

Bezugspreis:

Wochenpreis 60 Pf., monatlich 2.25 Mk., dreimonatlich 6.75 Mk., vierteljährlich 12.00 Mk., halbjährlich 23.00 Mk., jährlich 42.00 Mk.

Telegraphische Adressen:

„Sozialdemokrat Berlin“.

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Einzelhefte... Die nachgelagerte Sonderbeilage... 10 Pfennig

Redaktion und Expedition: SW. 68, Lindenstr. 3.

Sonntag, den 19. Januar 1919.

Vorwärts-Verlag S. m. b. H., SW. 68, Lindenstr. 3.

Das Volk tritt seine Herrschaft an!

Auf zur Wahl!

Heute ist der Tag des deutschen Volkes. Jeder Mann und jede Frau über 20 Jahre wählt zur Deutschen Nationalversammlung...

Wahlzeit: 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends. Wo jeder zu wählen hat, steht er im Inseratenteil dieses Blattes oder an den Anschlagtafeln...

Ausweispapiere (Bsp., Steuer-, Mietquittung usw.) mitnehmen, die Staatsbürgerschaft und Alter beweisen!

Wählt Euch nicht verängstigten oder einschüchtern, für Schutz der vollen Wahlfreiheit ist gesorgt.

Die Wahl ist geheim! Niemand weiß, wie Ihr gewählt habt. Beuge dich keiner irgendwelchem Druck!

Geht den richtigen Stimmzettel ab. Nehmt nicht etwa die vom Flugblatt abgeschnittene Kandidatenliste; sie würde wegen des Formats, Papiers und zweiseitigen Drucks unzulässig sein!

Wandelt nichts am Stimmzettel. Ihr gefährdet sonst nutzlos die Gültigkeit Eurer Stimme!

Richtige Stimmzettel sind in den sozialdemokratischen Abteilungsbüros (siehe Sonnabend „Vorwärts“) und bei den Zettelverteilern unserer Partei vor den Wahllokalen zu haben.

Am Wahltag erhält man den Umschlag, dorein steckt man in der Hülle den Zettel, aber nichts sonst.

Wartet aber zur Verhinderung etwaiger Fälschungen darauf, daß der Stimmzettel nicht anders als so lautet:

In Berlin:

- Philipp Scheidemann, Volksbeauftragter. Richard Fischer, Geschäftsführer. Wilhelm Pfannkuch, Parteisekretär. Robert Schmidt, Unterstaatssekretär. Hugo Heimann, Stadtverordneter-Vorsteher-Stellvertreter. Eugen Ernst, Verwalter. Wally Feyler. Adolf Wuschid, Metallarbeiter. Adolf Ritter, Arbeitersekretär. Martha Hoppe, Gewerkschaftsangestellte. Ernst Heilmann, Redakteur. Hugo Kamossa, Redakteur. Andreas Mirus, Sekretär. Gustav Wachholz, Schriftsteller.

In Teltow-Beeskow-Charlottenburg:

- Fritz Ebert, Mitglied der Reichsregierung, Berlin-Treptow. Franz Krüger, Geschäftsführer, Cöpenick. Frau Elfride Knecht, Berlin-Baumhülsentweg. Heinrich Schulz, Schriftsteller, Berlin-Steglitz. Franz Thurow, Gewerkschaftssekretär, Neukölln. Alex. Bagels, Parteisekretär, Berlin. Johannes Kahl, Verbandsssekretär, Berlin-Treptow. August Weitzmann, Schneider, Neukölln. Reinhold Küter, Krankenassenbeamter, Wn.-Schöneberg.

In Niederbarnim und Potsdam-Spandau-Osthavelland:

- Rudolf Wissell, Zentralarbeitersekretär, Berlin-Treptow, Pleßerstraße 2 III. Marie Juchacz, Parteisekretärin, Berlin-Tempelhofenstraße 9 II. Otto Sidow, Zeitungsverleger, Brandenburg a. d. S., Steinstraße 22. Emil Stahl, Stadtverordneter, Spandau, Marsdahlstraße 10. Hermann Müller, Arbeitersekretär, Berlin-Lichtenberg, Genpflanzstraße 34. Ferdinand Gwald, Stadtverordneter, Berlin, Schönleinstr. 6. Adolf Wuschid, Metallarbeiter, Berlin-Lichtenberg, Köberstraße 59. Anna Simon, Sekretärin, Brandenburg a. d. S., Jahnstraße 13. Bernhard Bruns, Stadtverordneter, Berlin, Köplicher Straße 75. Wilhelm Siering, Gewerkschaftssekretär, Berlin, Dänenstraße 4 III.

Friedenswahlen.

Die Wahlen zur Nationalversammlung eröffnen uns den Weg zum Frieden. Nur eine Regierung die sich auf die Mehrheit des Volkes stützt, kann Frieden schließen...

Das Deutschland, das an den Friedensstich geht, ist ein anderes als jenes, das 1914 in den Krieg ging. Dieses neue Deutschland des arbeitenden Volkes, das auf Wegen der Demokratie den Sozialismus sucht...

Doch wie sollte dieser Friedensbund möglich sein, wenn unser Volk entehrt und aller Lebensmöglichkeiten beraubt aus den Verhandlungen hervorginge?

Wie wir nach innen das Selbstbestimmungsrecht des Volkes vertreten, so vertreten wir es auch nach außen. Wir öffnen die Tür unseres Hauses nicht nur damit, wer will hinausgehen, sondern auch, damit wer will, hereinkommen kann.

Unser Traum, den dauernden Weltfrieden durch eine gleichende Aktion des internationalen Sozialismus herbeizuführen, ist unerfüllt geblieben. Unverändert in der Gesinnung zu den Gegnern, die wir nie gehaßt haben...

Wir werden aber den anderen auch zürnen: Wenn ihr den dauernden Frieden wollt, den Frieden nach außen und innen, der der arbeitenden Menschheit eine glückliche Entwicklung verbringt, so laßt uns unser Recht und die Möglichkeit zu leben!

Philipp Scheidemann, Berlin.

Des Volkes Wille oberstes Gesetz!

Als ich, ein junger Sattlergeselle, in die deutsche Arbeiterbewegung trat, sang mir zuerst das Wort entgegen: „Des Volkes Wille soll oberstes Gesetz sein!“

Wir haben zur Erreichung dieser Ziele schwere Kämpfe führen müssen, die noch in aller Erinnerung nachsitzen. Sie wären nicht nötig gewesen, wenn alle, die früher einmal Sozialdemokraten gewesen sind, auf dem Boden unserer Grundzüge stehen geblieben wären.

Daß es uns schwer gefallen ist, in den Bürgerkrieg einzutreten, zu dem unalliierte Konatiker aufriefen daß wir ihn gern vermieden hätten und seine Opfer tief beklagen, ist für uns keine Schande.

Heute werden nicht Maschinengewehre und Handgranaten entscheiden, sondern die geistigen Waffen und die freien Ueberzeugungen unserer Volksgenossen.

Sozialisierung.

Sozialisieren heißt, die Produktion so umgestalten, daß ihr das Wohl der Gesellschaft, des ganzen Volkes, zur Richtschnur dient. Zum Sozialisieren genügt nicht, daß man die Produkte anders verteilt, sondern auch, daß ihre Menge erhöht werden.

Es handelt sich also um eine bessere Ordnung der körperlichen Arbeit, die erzielt werden muß durch geistige Arbeit.

Während wir uns mit diesem Problem schon ein Lebensalter herumgeschlagen, kommen Leute, die erst seit gestern Sozialisten sind, und belehren uns, wie einfach das alles ist.

Wir vertrauen auf die politische Reife, das geschulte Massensensibilität der Arbeiter, wenn wir ihnen sagen, daß das alles so leicht nicht ist.

Wir sind durchaus nicht geneigt leichtfertige Experimente mit der deutschen Volkswirtschaft zu machen, und darum trifft uns die Kritik der Bürgerlichen gar nicht, die uns solche Reueigung vorwirft.

Keine bürgerliche Partei kann sich von kapitalistischen Einflüssen frei halten, nur die Sozialdemokratie kann dies, weil sie von Hause aus eine antikapitalistische Arbeiterpartei ist.

Rudolf Wissell-Niederbarnim.

Es lebe die Sozialdemokratie!

Einer der größten Tage in der Geschichte des deutschen Volkes ist angebrochen, ein Tag, der eine neue Epoche einleitet. Zum erstenmal wählt das ganze Volk, Männer und Frauen, seine Vertretung, zum erstenmal soll diese Vertretung in ihren Entschlüssen frei nach allen Seiten sein.

Das gestürzte System stellte an die Spitze des Staates einen Mann, der keinen anderen Vorzug hatte als den, der älteste Sohn seiner Mutter zu sein.

Damit ist es nun zu Ende. Deutschland ist eine Republik und wird den zum Präsidenten haben, den das Volk dazu bestimmt. Es wird keine andere Macht mehr geben, als die des Volkes, das so regiert sein wird, wie es selber regiert sein will.

Darum hat die erste Wahl einer Volksvertretung in der neuen Zeit eine ganz andere Bedeutung als jede Wahl vorher. Jeder Stimmzettel, der heute in die Urne geworfen wird, ist unmittelbar ein Stück Volksschicksal.

Sing die demokratische Republik uns wieder verloren, so wäre es nur die Schuld des Volkes selbst. Der versündigt sich an der Gesamtheit schwer, der — sei es auch nur aus Unwissenheit — gegenrevolutionäre Tendenzen ermutigt.

Die Sozialdemokratie ist die einzige zuverlässige republikanische und demokratische Partei, jeder Stimmungsetzler, der für sie abgegeben wird, ist ein Stein für den neuen Aufbau.

Indes begnügt sich die Sozialdemokratie nicht damit, die demokratische Republik Deutschland nach allen Seiten hin zu schützen, ihre Ziele greifen über die bloß formale Demokratie weit hinaus. Sie will die ganze Volkswirtschaft mit sozialistischem Geiste durchdringen; d. h. mit jenem Geiste, der das Gesamtinteresse des arbeitenden Volkes über tote Besitzinteressen stellt. Wir wollen keine Geldrepublik, die von Kammerdespoten regiert wird, sondern eine Republik freier Männer und Frauen, in der nur die Arbeit Würde verleiht und zu menschenwürdigem Dasein berechtigt.

Wir wissen dabei sehr genau, daß der Weg, der zu diesem gesellschaftlichen Ideal führt, nicht mit einem Sprung zurückgelegt werden kann. Wir fordern nicht die Zustimmung des Volkes zu überhätigen Experimenten, sondern seine Mitarbeit an methodisch-planmäßigem Um- und Aufbau. So schwer das Unglück dieser Zeit zu tragen ist, so gibt es in ihr doch nichts Schöneres, als überzeugter, mitarbeitender und mitkämpfender Sozialdemokrat zu sein, mitzuwirken an dem Neuen, das werden soll, zielklar und hellen Auges seinen Blick über die trübe Gegenwart hinaus in eine bessere Zukunft zu richten!

Das gewaltige Werk, das getan werden muß, kann nur von einer einzigen, großen sozialistischen Partei vollbracht werden, die alle förperlich und geistig Schaffenden um ihre Fahne sammelt. Jedem Parteigenossen bleibt es vorbehalten, an dem, was ihm mißfällt, Kritik zu üben und auf Besserung zu dringen. Aber kein Denker sollte sich der Einsicht verschließen, daß nur geschlossene Kraft zum Ziele führt. Jede Stimme, die für eine Splitterpartei abgegeben wird, ist in den Wind geföhrt, weggeblasen — und schlimmer als das! Sie dient dazu, die Flamme des Bruderkriegs zu nähren, der schon so einschüchtlend viel Unheil angerichtet hat.

Wer wird sich durch die Hohlheit „unabhängiger“ Flugblätter täuschen lassen? Da wird der sozialdemokratischen Partei der sozialistische Wille abgeprochen, obwohl alle führenden Theoretiker der Unabhängigen in der Frage der Sozialisierung durchaus mit uns einig sind! Da wird unter wüsten Verwünschungen der Ebert und Scheidemann eine Aisse empfohlen, an deren Spitze der berüchtigte Polizeipräsident Eichhorn steht, einer der Hauptschuldigen des Blutbades! Jede Stimme, die für diesen Mann abgegeben wird, ist doch eine Schande für die Berliner Arbeiterklasse!

Die Unabhängigen können, wenn sie Will haben, einige Mandate erlangen; die Entscheidung wird aber nicht zwischen uns und ihnen fallen, sondern zwischen uns und den bürgerlichen Parteien. Darüber sind sich die ruhigeren Köpfe unter den Unabhängigen längst klar geworden; sie wissen, daß jede Stimme, die der Sozialdemokratie verloren geht, ein Verlust für die Arbeiterklasse und für den Sozialismus ist — und doch haben sie nicht verhindern können, daß aus ihren Reihen heraus die Sozialdemokratie fanatisch bekämpft und damit gegen den Sozialismus, für die Gegentevolution gearbeitet wird.

Die Regierung, gegen die diese Herge geht, besteht aus vier sozialdemokratischen Arbeitern und einem Juristen, der seit Jahrzehnten in der Arbeiterbewegung steht. Heißt es nicht das eigene Nest beschützen, wenn gegen diese Regierung wider besseres Wissen, im Verzweiflungskampf für eine verlorene Sache, die unsinnigsten Beschuldigungen geschleudert werden? Heißt es nicht die Arbeiterklasse, die in ihrer erdrückenden Mehrheit zu dieser Regierung steht, beleidigen, wenn man gegen ihre Partei eine solche Sprache führt? Wäre wirklich alles sozialistische Ziel nur im kleinen Vager der Unabhängigen zu finden — wozu ein Zeugnis für die jahrzehntelange sozialdemokratische Erziehungsarbeit!

Das toerkräftige Volk Groß-Berlins kann nicht besser sein sozialistisches Klassenbewußtsein und seinen Willen zur

Einheit bekunden, als indem es heute geschlossen an die Urne tritt, um den Kandidaten der Sozialdemokratie ihre Stimme zu geben.

Der Sozialismus wird werden nicht durch Gewalt, sondern durch Demokratie, durch den Willen des Volkes. Der heutige Tag wird uns, das sind wir gewiß, auf dem Vormarsch zeigen, den seine Macht der Welt aufhalten kann. Friedrich Stampfer.

### Oeffentlichkeit der Friedensverhandlungen gesichert.

#### Geheime Vorbereitungen.

Aus Paris wird gemeldet, daß die Oeffentlichkeit der Friedensverhandlungen gesichert ist. Die im Gange befindlichen Vorbereitungen müßten jedoch unter Ausschluß der Oeffentlichkeit erfolgen. Die Gründe sind folgende: Es ist ihnen darum zu tun, daß das Publikum durch die Presse soweit es sich mit den höchsten Interessen anderer verträgt, das in der Erreichung einer möglichst baldigen, gerechten und ehrenhaften Regelung besteht, unterrichtet werde. Es liegt aber auf der Hand, daß Veröffentlichungen über die Präliminatsverhandlungen, die jetzt im Gange sind, Einschränkungen unterwerfen sein müssen, die durch die schwierige und heikle Natur des Gegenstandes, den sie zum Ziele haben, notwendig gemacht werden. Die Besprechungen der Großmächte weisen viel mehr Analogie mit Kabinettsitzungen auf, als mit Sitzungen einer gesetzgebenden Körperschaft. Niemand hat jemals vorgeschlagen, daß Kabinettsitzungen öffentlich sein sollen, und wenn dies geschähe, würden die Arbeiten der Regierung unmöglich werden. Ein Grund, warum Kabinettsitzungen unter Ausschluß der Oeffentlichkeit abgehalten werden, ist der der Verletzung von Meinungsverschiedenheiten und der Erzielung einer Uebereinstimmung, ehe das Stadium der Oeffentlichkeit begonnen hat. Das Wesen der demokratischen Methode besteht nicht darin, daß die Beratungen einer Regierung öffentlich abgehalten werden, sondern darin, daß ihre Beschlüsse einer Volksvertretung und einer freien öffentlichen Besprechung auf der Rednertribüne und in der Presse unterworfen werden. Die Vertreter der alliierten und assoziierten Mächte halten Besprechungen ab, um Fragen zu lösen, die die Lebensinteressen vieler Nationen, über die sie jetzt vielleicht viele auseinandergehende Ansichten haben, berühren. Diese Beratungen können nicht nach der Methode der Mehrheit der Abstimmung vor sich gehen. Keine Regierung kann anders als durch die freie Zustimmung ihrer eigenen Delegierten zu etwas verpflichtet werden. Bei diesen Beratungen ist infolgedessen nur durch den schwierigen Prozeß der Erzielung der allgemeinen Uebereinstimmung zu einem Ergebnis zu gelangen. Dieses würde nur verhindert werden, wenn die Besprechungen jeder kritischen Frage mit einer öffentlichen Erklärung jeder einzelnen Delegation über ihren eigenen nationalen Standpunkt begämen. Die Folge einer solchen Erklärung würde in vielen Fällen eine verfrühte öffentliche Auseinandersetzung. Diese wäre schon ernst genug, wenn sie sich auf die Parteien innerhalb eines jeden Staates beschränkte. Es wäre aber höchst gefährlich, wenn, wie es oft unermesslich sein würde, das Ergebnis eine Meinungsverschiedenheit zwischen den Staaten wäre. Außerdem würden derartig öffentliche Erklärungen den Austausch von Zugeständnissen unter den Delegierten selbst, der eine wesentliche Voraussetzung für erfolgreiche Verhandlungen ist, außerordentlich erschweren. Es ist auch höchst wichtig, daß das Abkommen nicht nur gerecht ist, sondern auch rasch erzielt wird. Jede kriegerische Macht hat das Bedürfnis nach einem baldigen Friedensschluß, um ihre Armeen demobilisieren, um wieder zur Friedensarbeit zurückkehren zu können. Wenn die Vertreter der Großmächte die Aufmerksamkeit auf diese notwendigen Beschränkungen der Oeffentlichkeit lenken, so unterschätzen sie andererseits nicht die Wichtigkeit bei der ungeheuren Aufgabe, der sie gegenübergestellt sind, die öffentliche Meinung für sich zu gewinnen. Sie erkennen an, daß das Ergebnis ihrer Bemühungen wertlos sein würde, wenn die öffentliche Meinung ihm nicht zustimmte. Diese Erwägung trifft mit Ueberzeugender Kraft auf die gegenseitigen Besprechungen zwischen den Vertretern der Großmächte zu.

Für die allgemeine Konferenz wurde formell der Vorschlag aufgestellt: Die Vertreter der Presse werden zu den Sitzungen der all-

gemeinen Konferenz zugelassen werden, aber bei notwendigen Gelegenheiten werden die Beratungen der Konferenz geheim abgehalten werden.

### Erleichterung der Waffenstillstandsbedingungen.

Beim Waffenstillstandsvertrag ist es den deutschen Unterhändlern gelungen, gegenüber den anscheinlichen Forderungen der Feinde wesentliche Erleichterungen durchzusetzen, insofern als die landwirtschaftlichen Maschinen zu einem Drittel nur bis 1. März, der Rest bis zum 1. Juni geliefert werden muß; wobei aber noch hinzuzufügen ist, daß diese Verpflichtung grundsätzlich gilt, so daß minimale Verletzungen der Verabredungen nicht als Vertragsbruch betrachtet werden. Außerdem kann, wenn die Zahl der ablieferungspflichtigen Maschinen in einer Kategorie nicht hinreicht, Ersatz durch Maschinen einer anderen Kategorie geleistet werden.

Nach Mitteilungen Erzbergers beträgt der Gesamtwert der abzugebenden Maschinen 73 Millionen Mark. Ihre Abgabe sei ein viel geringerer Nachteil als die Wiederaufnahme der Kriegshandlungen, die für Deutschland den Verlust des rechtsrheinischen Kohlengebiets und Verschärfung der Blockade bedeutet hätte.

### Günstige Aussichten für den Völkerbund.

#### Ein Telegramm Wilsons.

New York, 17. Januar. Renter, Wilson habe, daß die Aussichten für die Errichtung eines Völkerbundes gurgelt außerst günstig seien.

### Schwierige Lage in Petersburg.

#### Wentereien von Sowjettruppen.

Die „Times“ meldet aus Delsingfors: Auf Grund von direkten, aus Petersburg eingegangenen Berichten heißt es, daß die bolschewistischen Führer wegen des Streiks der Arbeiter in Petersburg und der Unruhen infolge der Hungernot am Sonntag in einer wichtigen Versammlung öffentlich erklärten, daß die Lage der Stadt sehr ernst ist und daß die Truppen die Stadt räumen müßten. Die Abteilungen, die nach der Front in Estland geschickt werden sollten, weigerten sich, zu kämpfen und liehen Waffen und Munition im Stich. Nach langen Besprechungen, im Laufe derer Pinoviel England den meist gehöhten Feind des bolschewistischen Kommunismus genannt hat, wurde den Führern der Versammlung die Vollmacht erteilt, je nach den Umständen zu handeln.

### Schwere Niederlagen der Roten Garde.

Haag, 17. Januar. (H. N.) Im Kaukasus ist die Eisenbahn von Batum bis Kaku jetzt wieder in gutem Zustande und in britischen Händen. Die Lieferungen der Materialien für General Malison über das Kaspiische Meer sind jetzt leichter geworden. Für Sibirien und den Ural war der Erfolg bei Perm sehr bedeutend. Ein vollständiges feindliches Regiment und das Hauptquartier einer Brigade wurden über Kungur erobert und die Zahl der Gefangenen beträgt 30 000, 61 Kanonen 1000 Maschinengewehre, etliche gepanzerter Züge und ein Quantum rollendes Eisenbahnmateriale erbeutet. Die Bolschewisten haben eine weitere Niederlage nach schwerem Kampf östlich Sebastopol erlitten.

### Paderewski polnischer Ministerpräsident.

Warschau, 18. Januar. Gestern Abend wurde dem „Anier Bonifoli“ zufolge in Warschau ein Erlass Pilsudskis bekannt gegeben, in dem er den Rücktritt des gesamten Kabinetts vorschwebt annimmt. Gleichzeitig erscheint ein zweiter Erlass, in dem Paderewski zum Premierminister und zum Leiter des Außenwesens ernannt wird. Das Staatsoberhaupt Pilsudski hat die von Paderewski vorgelegte Liste der Mitglieder des neuen Kabinetts angenommen.

### Eure Stimme.

- Eure Stimme — verkennt das nicht — Ist Zeugenschaft! Ist Gericht!
- Ist ein heiliger Urteilspruch: Dem Neuen Segen! Dem Alten Fluch!
- Eure Stimme ist ein lauter Schrei: Die Freiheit! Die Sitaverel!
- Eure Stimme ist Maß der Zeit! Schicksalschmiedel! Gerechtigkeit!
- Eure Stimme, Mütter und Frauen, Ist: Euren Kindern schönere Zukunft bauen!
- Euer Aller Stimme: Befehl und Gebot: Die Leben und Brot! Die Hunger und Tod!

Julius Zerlak

### Aus der Geschichte der Verhältnismahl.

Die Wahlform, durch die unsere Nationalversammlung geschaffen werden soll, ist die Verhältnismahl, die demokratischste Art des Stimmrechts, die man bisher gefunden hat. Das Charakteristische dabei ist, daß auch die Minderheiten ihre Vertretung finden und in sehr bedeutsamer Weise bei den Ergebnissen mitreden. Ueberall sonst im politischen Leben sehen wir auch in den freiherrlichen Staaten das Mehrheitsprinzip herrschen. Die größere Zahl entscheidet. Historiker und Soziologen haben die Ursprünge der Annahme verfolgt nach der eine Mehrheit das Recht der Herrschaft über die Minderheit besitzt. Der Rechtslehrer Gierke hat erweisen, daß sich in diesem Majoritätsprinzip ein reiner Rechtsgebilde geltend verschafft hat. Die Mehrheit gab ja zunächst im Kampf mit Waffen den Ausschlag. Aus diesem Uebergewicht der rohen Gewalt ist dann die Herrschaft der Mehrheit in das geistige und politische Leben eingedrungen. Je größere Fortschritte aber der demokratische Gedanke machte, je mehr man beschränkt war, möglichst allen Volksgenossen einen Einfluß auf die Regierung zu sichern, desto härtere Zweifel mußten aufkommen, ob durch das Majoritätsprinzip der Gesamtwille des Volkes auch wirklich zum Ausdruck gebracht werde.

Dieses Bedenken weist in seinem Buch „Regierung und Volkswille“ darauf hin, daß die ersten beiden Vorkämpfer, die aus diesen Gründen mit Erfolg das Mehrheitsprinzip bekämpften, zwei Engländer waren, der Philosoph Edmund Mill und der Historiker Grote. Kein Gelehrter von Beruf, sondern ein Mann des praktischen Lebens, der sich aber durch seine bündelnde „Griechische Geschichte“ einen angesehenen Namen in der Wissenschaft machte, trat in diesem historischen Werk als ein begeisteter Verehrer des Willens der Mehrheit auf. Je mehr Erfahrungen er aber selbst im politischen Leben machte, desto härter wurden seine Zweifel; er sagte von sich selbst, er habe seinen Glauben überlebt, denn eine Majorität könne gerade so tyrannisch sein wie ein Despot. Will wurde zu einem Gegner der Majorität aus der logischen Erwägung heraus, daß in

fünftlichen Wahlkreisen die Minderheiten bei dem bestehenden System völlig ausgeschaltet und mundtot gemacht seien. Es handelte sich bei den Wahlen bisweilen nur um wenige Stimmen, so daß ein Zufall den Ausschlag gab; ja, es ist durch strenge Anwendung des Majoritätsprinzips vorgekommen, daß eine Minderheit ihren Willen durchsetzte. So war es z. B. bei der ersten Wahl Wilsons. Aus diesen Erwägungen trat John Stuart Mill für das System der Verhältnismahl ein, das um die Mitte des 19. Jahrhunderts von Hart ausgearbeitet worden war. Seitdem hat dieses System immer mehr Anklang gefunden, und es sind eine große Anzahl von Systemen vorgeschlagen worden, um diese Wahlform nun auch wirklich zum vollständigen Ausdruck des Volkswillens zu machen.

Die Verhältnismahl erhielt im Jahre 1890 den auch jetzt noch vielfach verwendeten Namen „Proporz“. Dieses Wort stammt aus der Schweiz und wurde zuerst in Basel mit einem förmlichen Beifall gebraucht. Dort hatte bis 1890 nämlich das System der Majoritätswahl bestanden und war abgeführt „Majorz“ genannt worden. Dem wurde nun die Abföhrung von Proporzalmahl mit „Proporz“ entgegengesetzt, und der zunächst ironisch gebrauchte Ausdruck hat dann allgemeine Geltung gewonnen. Außer der Schweiz ist die Verhältnismahl besonders in einigen Staaten von Nordamerika durchgeföhrt. In Deutschland bestand sie vor der allgemeinen Einführung bereits in einzelnen Gebieten, so in Hamburg und in Württemberg. In Frankreich kämpften bereits seit Jahren die wahren Demokraten für die Einführung des Proporz, da die dort herrschende Form der Mehrheitswahl außerordentliche Ungerechtigkeiten in sich schloß.

### Kameraden!

Was mich bewegt, zu Euch jetzt zu sprechen, ist das: Ich sehe, daß das Große, das wir jetzt erzieht haben und jeden neuen Tag erleben, von vielen noch nicht recht erkannt und gewürdigt wird. Wohl freut sich jeder, von manch drückendem Zwang frei zu sein, wohl freut sich jeder, daß der so lang ersehnte Friede endlich in nächste Nähe gerückt ist, wohl freut sich ein jeder, daß er in die geliebte Heimat, in seine Familie und zu seiner Arbeit zurückkehren darf. So berechtigt diese Freude ist, so ist sie doch vielfach sehr egoistisch. Wir haben neue große Rechte gewonnen. Daß uns nicht vergessen, daß wir damit neue große Pflichten auf uns nehmen. Machen wir uns erst einmal gehörig klar, was die Revolution bedeutet. Das Negative läßt sich leicht bezeichnen: Die alte Regierung ist gestürzt und damit die Burg des Egoismus, der Lüge und Willkür geworfen. Dies allein ist viel, aber es ist doch das Wenigste. Dies ist das Große, Ungeheure: Wir sind in ein neues Zeitalter eingetreten — das Zeitalter der Sozialismus, des Internationalismus, das Zeitalter der Menschen- und Völkerverbrüderung, der Freiheit und der Bruderverliebe. Früher, wo wir von einem Neb von Lüge und Despotismus umstrickt waren, mochte es verzeihlich sein, wenn der einzelne sich gegen sich und nicht an sich selbst die größten Anforderungen stellte. Dadurch schon, daß wir nach unserem Gewissen innerlich dem alten Regime Opposition machen mußten, aber nicht wagen durften, und offen dagegen aufzutreten, wurde unsere Moral untergraben. Stets Demütigungen, stets Ungerechtigkeiten, stets ausgeübter Druck und Zwang haben den Egoismus in uns

großgezogen. Der Staat, der uns betrog, wurde wieder betrogen. Wie, das weiß jeder! Wir taten nichts für den Staat, der uns nichts tun wollte. Von hier aus greift die fittliche Gerechtigkeit immer weiter um sich. Jetzt regiert unser Volk sich selbst. Die Revolution hat uns frei gemacht. Dieser allgemeinen Revolution muß eine andere folgen: die Revolution im Innern jedes einzelnen. Laßt uns den Götzen des Egoismus in unserm Herzen stürzen, damit wir würdige Mitglieder des neuen Staates der neuen Welt werden! Bruderverliebe anstelle der Habsucht!

Jetzt ist es an der Zeit, daß jeder seinen Wert beweise durch die Tat. Laßt nicht die großen Ideen zu Phrasen werden! Sicherlich stehen uns noch schwere Tage bevor. Sollten infolge der harten Bedingungen unserer Feinde die Lebensmittel knapper werden, so wollen wir uns nicht auf alles unerreichte stützen, nicht alles Schreibare für uns zusammenfameln, sondern das letzte Stück Brot mit unserem Bruder teilen. Nur indem wir dazu beitragen, ändern über kommende Schwierigkeiten hinwegzusehen, zeigen wir uns der neuen Freiheit wert, nur indem wir an Stelle passiver Opposition, an Stelle des Egoismus aktive Arbeit und schrankenlose Aufopferung setzen. Rieder nicht nur mit alten Formen, rieder auch mit den alten eingetriebenen Grundföhrten! Rieder mit dem Götzen der Habsucht! Rieder mit dem Götzen der Trägheit!

Wel sei der Mensch, Giltreich und gut!

Götzen sind gestürzt. Nur wenn sie jeder einzelne auch in sich stürzt, wird die Radwelt diese Tage als den Anfang eines neuen besseren Zeitalters feiern. Verzeihen wir nie: Je mehr Rechte, desto mehr Pflichten! Glaube niemand, daß er sich noch gehen lassen dürft! Größere Freiheit verlangt größere Selbstbeherrschung. Wir haben vor ungeheuren Aufgaben! Vor Aufgaben, gegen welche die alte Regierung blind sein wollte, vor Aufgaben, die mit jedem Tage gemessen und dringlicher geworden sind. Machen sich jeder selbst, sehr ein jeder seine ganze Kraft für die Lösung dessen ein, was gelöst werden muß, wenn wir ein großes und glückliches Volk werden wollen. Kameraden! Wir dürfen stolz sein auf das Erreichte, aber wir müssen auch Opfer bringen, jeht, kämpft arbeiten an uns selbst. Sonst sind wir — niemand setze sich leichtfertig darüber hinweg — der neuen Zeit nicht würdig. Wer möchte das?! Grimbergen, Soldat.

### Nutzen.

Die Genossenschaft Deutscher Bühnengehörigen veranstaltet Sonntagmittags im Kleinen Schauspielhaus (halbe Preise), Dienstag 7 1/2 Uhr abends im Konzerthaus Lindner in Rankow, Dreiteater 84 und Donnerstag 7 1/2 Uhr im Theater der Sophiensäle, Sophienstr. 17/18, Aufföhungen der Fosse „Benjamin Schöller“ durch die von der Front heimgekehrten Schauspieler.

Das Orchester des Frankfurter Opernhauses stellte seine Tätigkeit ein. Die Orchestermitglieder begründen ihren Entschluß der Oeffentlichkeit gegenüber mit den wirtschaftlichen Räten infolge schlechter Vergütung und fordern das Publikum zur moralischen Unterstützung auf. Nichtbewilligung von Gehaltsforderungen hat den Schritt zur Folge gehabt.

Heute ist Volksgericht!

Arbeitendes Volk, Genossen und Genossinnen, die Ihr in Freiheit und durch Ordnung zum Sozialismus

wollt — geht hin und gebt den verbrecherischen Kriegsmachern und Kriegsverlängerern, gebt den Lauen und Halben, den Selbstrepublikanern, aber auch den Terroristen und neuen Kriegshebern im russischen Solde samt ihren verlogenen und verleumderischen Helfershelfern eine nieder-schmetternde Antwort!

Zeigt nun,

am Tage der Entscheidung,

die jene mit roher Gewalt, mit Raub und Aufstand ver-hindern wollten und die ihre Missetaten und Verbrechen mit infamen Lügen und Verleumdungen fälschen wollen, zeigt ihnen, daß

Groß-Berlin der Sozialdemokratischen Partei

gehört. Nieder mit den verlogenen Parteierstörern, die nach wochenlangem Schwanken heute die Kampfgesossen von gestern gemeinen Mordbetrüben beschuldigen, um ihre Helferdienste für die Terroristen vergessen zu machen!

Alle Stimmen der Sozialdemokratischen Partei!

Zur Wahl in Berlin

treffen sich unsere Genossen heute früh 8 Uhr an folgenden Zentralkstellen der 48 Abteilungen.

Jede gewünschte Auskunft wird dort bereitwilligst gegeben. Stimm-zettel für die sozialdemokratische Mehrheitspartei sind dort zu haben.

- 1. Daberlands Reitsäle, Neue Friedrichstr. 85. Neb. 4854.
2. Schirm, Charlottenstr. 7/8. Wpl. 11156.
3. Schultheiß, Lützowstr. 27. Wpl. 4066.
4. Schneider, Wintfeldstr. 8. Kurf. 8180.
5. Kaufner, Hagenberger Str. 20a. Nollend. 824.
6. Dörlig, Bergmannstr. 95. Kurf. 6568.
7. Portmann, Nollend. 61 I. Wpl. 12570.
8. Kade, August, Dieffenbachstr. 38. Wpl. 12545.
9. Giese, Oranienstr. 183. Wpl. 11239.
10. Paul, Kaufherr Str. 46. Wpl. 2986.
11. Nikolai, Oppelner Str. 8. Wpl. 10413.
12. Weiser, Brannestr. 22. Wpl. 1060.
13. Conell, Fritz, Prinzenstr. 88. Wpl. 3961.
14. Wein, Reanderstr. 30. Wpl. 9313.
15. Kleines Gewerkschaftshaus, Elisabethstr. 11. Agst. 3024.
16. Schuler, Rüdersdorfer Str. 8. Alex. 1508.
17. Wilhelm, Dohlenbörstr. 3. Agst. 3225.
18. Schmiedewski, Gubener Str. 45. Agst. 2201.
19. Viktor, Schreinerstr. 7. Agst. 3819.
20. Jabske, Petersburger Str. 9. Alex. 1077.
21. Weber, Eberthstr. 45. Alex. 1826.
22. Bauer, Große Frankfurter Str. 1. Alex. 1462.
23. Gott, Pardelebenstraße Ecke Aniroderstraße. Alex. 224.
24. Koch, Immanuelstr. 13. Agst. 1264.

Das Morgenrauen.

Von Henri Barbusse.

So, wenn alles, was man erlitten hat, nicht das Ende dieses großen Unglücks bedeutet. — Ich halte am Leben fest; hab Frau und Kinder und 's Haus drum herum; ich hab mir schon für nachher alles zurecht überlegt, ja... und doch, möcht ich sonst lieber sterben.
— Ich sterbe, lang es genau in demselben Augenblick neben Paradies wie ein Edo; der Verwundete hatte offenbar seine Wundwunde angefaßt; dann sagte er noch:
— Ich sterbe ungerne wegen meiner Kinder.
— Ich, murmelte eine andere Stimme, ich sterbe gern, weil ich Kinder hab. Ich sterbe, also weiß ich, was ich sage, und sag mir: „Sie werden Frieden haben, die Kinder!“
— Ich werde vielleicht nicht sterben, sagte ein anderer mit zitternder Hoffnung, die er selbst angesichts der Verurteilten nicht beherrschen konnte, aber ich werde leiden. Darum sage ich: meinetwegen, ich lache sogar; um so besser; ich werd noch mehr Leiden ertragen können, wenn ich weiß, daß es für etwas nützlich ist!
— Na, wird man sich nach dem Krieg noch weiter rum-bauen müssen?
— Vielleicht ja...
— Hast du so noch nicht genug!
— Grad weil ich keinen Krieg mehr will! schimpfte einer.
— Und diesmal vielleicht nicht gegen Fremde.
— Kann ich sein...
Ein noch milderer Windstoß blies uns die Augen zu und erlickte uns. Als er vorbei war und man sah, wie der Sturm über die Ebene jagte, ihre Stoffen schüttelte und in die Wasser-gräben fuhr, die wie das lange Grab eines Heeres klappten, meinte einer:
— Was mocht letzten Endes die Größe und die Schrecken des Arceas aus?
— Die Größe der Völker.
— Und die Völker, das sind wir!
Der dies sagte, schaute mich freudig an.
— Ja, habe ich zu ihm, es ist wahr, alter Bruder! Mit uns allein macht man die Schlachten. Wir sind der Stoff aus dem der Krieg gemacht wird. Der Krieg besteht allein aus dem Leib und aus der Seele des einfachen Soldaten. Wir bilden die Totenfelder und Blutströme, wir alle, die wir als einzelner unsichtbar und stumm in der ungeheuren Schlacht auf-gahn. Die verlassenen Städte, die zerstörten Dörfer, alles das ist Wüste, weil wir nicht mehr dort sind. Ja, alles sind wir selbst, voll und ganz.
— Ja, es ist wahr. Die Völker sind der Krieg; ohne sie wäre nichts, nichts oder nur ein wenig Lärm, ein Gefreische

- 25. Rod, Neue Königl. 24. Agst. 3386.
26. Lude, Lotzringstr. 82. Neb. 10287.
27. Dobroslaw, Schweinmünder Str. 11. Neb. 10271.
28. Guibmann, Marienburger Str. 1. Alex. 3470.
29. Burg, Prenzlauer Allee 189. Neb. 4066.
30. Brunau, Stahlweimer Str. 30. Neb. 9321.
31. Goldschmidt, Stolpischestr. 36. Neb. 8889.
32. Korn, Gleimstr. 10. Neb. 4174.
33. Hoffmann, Schweinmünder Str. 47.
34. Goldbach, Vinctaplay 7. Neb. 3086.
35. Pahlke, Adertstr. 81. Neb. 5988.
36. Pärtwalde, Schlegelstr. 8. Neb. 4452.
37. Wittenhof, Wilsnader Str. 36. Noab. 9578.
38. Aroß, Werfstr. 4. Noab. 1935.
39. Kleinert, Regeowitz 21. Noab. 7067.
40. Lange, Pleßstr. 45. Noab. 2303.
41. Bauer, Vitzthumstr. 2a.
42. Voigt, Sprengelstr. 17. Noab. 7075.
43. Weber, Fankstr. 82. Noab. 7774.
44. Berlin, Fankstr. 60. Noab. 5344.
45. Rose, Koloniestr. 15. Noab. 5398.
46. Ruch, Weddingstr. 5. Hansa 582.
47. Senfel, Urtrechter Str. 10. Noab. 1998.
48. Polain, Müllerstr. 131. Noab. 2578.
Weitere Auskünfte erteilt das Bezirkssekretariat, Lindenstr. 3. Telefon: Amt Moritzplatz 384 und 11575.

Groß-Berlin

Der „Vorwärts“

erscheint von morgen ab wieder zweimal täglich.

Wo wähle ich?

Die Charlottenburger Einwohner können ihr Wahl-lokal aus einem Anschlag erfahren, der sich am Wahltag an allen Anschlagstulen befindet. Straßen und Blöcke sind alphas-betisch geordnet und hinter jeder Straße befindet sich der dazugehörige Stimmbezirk.

Unlauterer Stimmenfang unter den Beamten.

In der „Tägl. Rundschau“, dem „Lokal-Anzeiger“ und anderen bürgerlichen Blättern werden unterschreibtlose Aufsätze veröffentlicht, in denen den Beamten erklärt wird, die sozialdemokratische Regierung lasse es an der Fürsorge für die Beamten fehlen und das zukünftige Schicksal der Beamten lasse diese Regierung ganz gleichgültig. Die bürgerlichen Parteien und ihre Blätter verfolgen mit diesem Aufsat den Zweck, die Part mit der Sozialdemokratie sympathisierende Beamtenerschaft abwendig zu machen und deren Stimmen für die heutige Wahl zu ergattern. Denn auch den bürgerlichen Wahlmachern muß bekannt sein, daß die Regierung am 12. November eine Erklärung abgegeben hat, wonach an den Bezügen der Beamten nichts geändert werden soll.

Nachträglich angezogene Wähler werden zur Wahl zugelassen, wenn sie die amtliche Bescheinigung vorweisen, daß sie in ihrem vorigen Wohnort aus der Liste gestrichen worden sind.

Die Angestellten der Stilleisen Bahnhofsbuchhandlungen, viel-leicht auch andere, haben von irgend einer geheimnisvollen Stelle die „Weisung“ erhalten, sie mit einem für die Unabhängigen, die Unterdrücker der Zeitungen, künftigen.

Die Wahl ist geheim! Jeder Wähler, auf den ein Druck für eine bestimmte Partei auszuüben versucht wird, bestrafe sie durch die Abstimmung!

Heimatbeiterinnen! Der „Gewerksverein der Heimatbeiterinnen Deutschlands“ schickt Euch eine Wahlmotive zu. Befolgt sie — aber halt des Zettels „Traub“ gebt alle den sozialdemo-kratrischen Zettel ab. Wie der aussieht, steht in diesem Blatt.

Die Hausangestellten unter Vormundschaft! Von der Bar-barossastraße 65 aus, wo der Ausschuh der bürgerlichen Frauen-vereine arbeitet, wird an die bürgerlichen Hausfrauen folgende Mahnung gerichtet: „Es empfiehlt sich, daß die Familie mit den Hausangestellten gemeinsam zur Wahl geht, damit ungeheulte Wähler nicht verwirrt werden.“ Man merkt die Absicht, die Stimmen der Hausangestellten den bürgerlichen Par-teien zuzuführen. Die Hausangestellten aber sagen sich: „A grade nicht und stecken in der Wahlzelle, wo sie niemand beobachten kann, den sozialdemokratischen Zettel ins Kinnert.“

Von der Kirche zur Urne — das ist die Parole des Gemeindefirchens zu Nikolassce. Erst ins feilich geschmückte Gotteshaus, um 10%, und dann unter Glockengeläut geschlossener Zug zum Wahllokal, damit kein Schällein aus der Herde oberbricht. Den Inhalt der Predigt kann man sich schon vorher denken. Der auf-rechte Deutsche aber läßt die Kirche nicht in die Wahl hineinreden; wenn er ein frommer Nikolassceer ist, geht er um 9 Uhr wählen. Zur Kirche kommt er dann noch zurück.

Berichte über besondere Vorkommnisse bei der Wahl erbitten wir schriftlich, im Notfall telephonisch am Sonntag abend von 8 Uhr ab nach unserer Redaktion.

Wahlprokateure an der Arbeit.

Einen überaus glücklichen Gang machte am Sonnabendabend die im Vorwärtsgebäude als Bewachung liegende 5. Kompanie des freiwilligen Helferdienstes. In einer benachbarten Konditorei hatte sich eine größere Gesellschaft schon seit längerer Zeit eingenistet, die sich durch Reden und Telephonieren verdächtig machte. Zwei Damen, denen dieses Treiben auffiel, benachrichtigten die Vorwärtsmache, der es auch gelang, auf der Straße zwei Personen festzunehmen, von denen die eine Fliegerleutnants-Uniform trug. Beide führten nicht den geringsten Ausweis bei sich, dagegen eine Handtasche, die sich beim Öffnen bis oben hin vollgekopft mit Papiergeld erwies. Es waren Oberost-Scheine aus den besetzten russischen Gebieten, deren Gesamtwert 150 000 Mark übersteigt. Im Hotelzimmer der Verhafteten wurden Wert-objekte in gleicher Höhe gefunden. Ueber Herkunft und Zweck des Geldes verweigerten die Festgenommenen jede Auskunft. Die Ver-handlungen der Zeugen über die Gespräche usw. legen jedoch die Vermutung nahe, daß es sich um eine weitverzweigte Organisation handelt, die durch reichliches Ausstreuen von Geld an heutigen Wahltag Bische und Unruhen verursachen wollte. Jurget ist man den übrigen Mitgliedern der Gesellschaft auf der Spur.

Gegen den Generallstreik.

Eine gestern im Herrenhaus abgehaltene Sitzung der Parti-funktionäre, Betriebsvertrauensmänner und Arbeiter der So-zialdemokratischen Partei Deutschlands stellte auf Grund von Be-richten aus den einzelnen Großbetrieben fest, daß der von der Un-abhängigen sozialdemokratischen Partei ausgehenden Parole, aus Anlaß von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburgs tragischem Ende in den Generallstreik einzutreten, nur in geringem Umfange Folge gegeben worden ist. In einem Teil der Be-triebe wurde am Freitag gestreikt, aber nicht von allen Arbeitern. Am Sonnabend wurde fast überall wieder gearbeitet und so-weit die Arbeit noch nicht wieder aufgenommen war, wird es am Montag geschehen. Die Generallstreikparole der Unabhängigen ist also im wesentlichen unerfüllt geblieben. Die Arbeiter familiärer Betriebe der R.G. haben diese Gelegenheit benutzt, um Par-lehrungen gegen wilde Streiks zu treffen. Sie haben eine aus Mitgliedern beider sozialdemokratischer Parteien be-stehende Kommission eingesetzt, ohne deren Zustimmung keine Streikparole, von welcher Seite sie auch ausgehen mag, befolgt werden darf.

Ihre grundsätzliche Stellung zu dem Anlaß der gegenwärtigen Streikparole beauftragen die Teilnehmer der Sitzung durch die einstimmige Annahme der folgenden Resolution:

aus der Ferne. Aber es sind nicht die Völker, die den Krieg entscheiden. Das befragen die Herren, die ihn führen.
— Die Völker kämpfen heute, um sich frei zu machen von den Herren, die sie führen. Dieser Krieg ist wie die Fortsetzung der französischen Revolution.

— In diesem Falle also arbeiten wir auch für die Breuken?
— Soffentlich wohl, sagte einer jener Unglücklichen, die in der Ebene lagen.

— Das soll der Teufel holen! knirschte der Jäger.
Aber er nicht mit dem Kopfe und schwiag.

— Denken wir an uns! Die fremden Angelegenheiten gebn uns nichts an, murkte der verdrießliche Dickkopf.

— Doch! Die gebn uns wohl was an... denn was du die Fremden nennst, das sind eben nicht die Fremden, sondern die sind wie wir!

— Warum sollen wir denn immer für die ganze Welt her-halten!

— Das ist mal so, sagte einer und wiederholte die Worte, die er soeben ausgesprochen hatte: Um so schlimmer oder um so besser!

Die Völker bedeuten nichts und sollten doch alles sein, meinte der, der mich befragt hatte; dabei sprach er, ohne es zu wissen, einen historischen und über hundert Jahre alten Satz aus, verließ ihn aber endlich seine große, universelle Bedeutung. Der Sprechende, der der Katastrophe entkommen war, hockte auf allen Vieren im östigen Schloß der Erde, hob sein aussehendes Gesicht und blickte gierig vor sich hin ins Unendliche. Er schaute und schaute. Er versuchte die Tore des Himmels zu öffnen.

Die Völker mühten sich verständigen durch die Haut derer und auf dem Bauch jener, die sie auf die eine oder die andere Art ausheuten. Alle Maffen sollten sich verständigen.
— Alle Menschen sollten endlich als ein sein.

Dießs Wort löste uns wie eine Peintraue entgegen.

— Gleich... ja... ja... Es gibt große Gedanken der Gerechtigkeit und der Wahrheit. Es gibt Dinge, an die man glaubt, denen man entgegensteht und an die man sich fest-klammert wie an eine Vektouelle. Vor allem die Gleichheit.

— Es gibt auch Freiheit und Brüderlichkeit.

— Vor allem gibt es Gleichheit!

Ich löse ihnen dann, daß die Brüderlichkeit ein Traum sei, ein verflüchtigtes Gefühl, ohne Bestand; es ist zwar nicht menschlich, einen Unbekannten zu hassen, aber es ist auch nicht menschlich, einen Unbekannten zu lieben. Auf die Brüderlich-keit kann man nichts aufbauen. Ebenowenig auf die Freiheit; sie ist etwas zu Relatives in einer Gesellschaft, in der die Gegen-wart eines jeden die Existenz des andern beeinträchtigt.

Aber die Gleichheit bleibt sich ewig gleich. Die Freiheit und die Brüderlichkeit sind Worte. Die Gleichheit (die soziale Gleich-heit natürlich, denn die Individuen haben mehr oder weniger

Wert; aber jeder soll im gleichen Maß an der Gesellschaft An-teil haben; dies ist gerecht, denn das Leben des einen ist ebeno groß wie das Leben des andern). Die Gleichheit ist die große Formel der Menschheit. Ihre Bedeutung ist ungeheuer. Die Gleichheit der Rechte einer jeden Kreatur und die Gleichheit des heiligen Willens der Mehrheit sind unsehbar und müssen un-beflegbar sein — sie wird alle Fortschritte bringen, alle, mit einer wahrhaft göttlichen Kraft. Vor allem wird dieses Prinzip die große, ausgeglichene Basis für jeden Fortschritt schaffen: die Regelung der Streitigkeiten durch die Gerechtigkeit, was dem allgemeinen Interesse genau gleichkommt.

Diese Männer aus dem Volk, die hier beikammen liegen, ahnen eine noch unbestimmte Revolution, die noch größer sein wird als die andere und deren Quelle sie sind und die ihnen bereits in die Kehle steigt; sie rufen aus:

— Gleichheit!

Es ist, als ob sie das Wort buchstabierten und dann überall klar geschrieben lähen — und als gäb es auf der Welt kein Vorurteil, kein Vorrecht und keine Ungerechtigkeit, die davor nicht zu Schanden würde. Das Wort birgt die Lösung aller Fragen und ist ein göttliches Wort. Sie betradhten es von allen Seiten und entdeckten in ihm eine Art Vollkommenheit. Und sie sahn alle Ungerechtigkeiten in einem blendenden Lichte brennend untergehen.

— Es wäre schön, sagt einer.

— Es ist zu schön, um wahr zu sein! antwortet ein anderer.

Aber ein dritter sagt:

— Es ist schön, weil es wahr ist; das ist seine einzige Schönheit. Und dann... nicht weil es schön ist, wird es einmal sein. Die Schönheit ist nicht im Kurz, ebenowenig wie die Liebe. Aber es ist wahr, und ist deshalb unabwendbar.

— Wenn doch die Völker Gerechtigkeit wollen und die Völker die Macht vorstellen, so sollen sie auch die Gerechtigkeit einführen.

— Sie beginnen bereits damit, sagte eine dunkle Stimme.

— So wie alle Dinge ins Rollen kommen, verkündete eine andere Stimme.

— Wenn alle Menschen gleich sein werden, werden sie not-gedrungen aufeinandersehen.

— Dann werden nicht mehr dreißig Millionen Menschen unter dem Himmel Dinge ausführen, die sie selbst nicht wollen.

Das ist wahr. Dagegen löst sich nichts lösen. Welchen Schalten eines Argumentes, welchen Schein einer Antwort könnte man, waate man, diesem Satz entgegenzuhallen: „Dann werden nicht mehr dreißig Millionen Menschen unter dem Him-mel Dinge ausführen, die sie selbst nicht wollen.“ Am lausche und folge der Quail jener Armiesigen, die in die Schmerz-ebene verfliegen sind und aus deren Wunden und aus deren Schmerzen die Worte quellen, die Worte, die sie blutend von sich geben.

(Fortl. folgt.)

Die Versammelten protestieren auf das Schärfste gegen den verbreitenden Versuch der U. S. V. und der „Freiheit“, an dem tragischen Ende Liebknechts und Rosa Luxemburgs ihr Parteipapier zu fesseln und gegen die Regierung in wätere Weise zu gehen.

Wir beklagen das Schicksal der Gebliebenen aufs tiefste und verurteilen jede Gewalt gegen sie ebenso, wie wir die spartakistische Gewalt bekämpfen haben. Die moralische Schuld an den Verbrechen trägt wieder die wüste Verheerung der Bevölkerung durch die Spartakisten, die rüchdig an die Gewalt und an die niedrigsten Leidenschaften der Masse appelliert haben. Die U. S. V. hat dieses Verbrechen unterstützt, sie hat den Tod Liebknechts mit zu verantworten.

Wir sind überzeugt, daß die Regierung die angeordnete Untersuchung mit aller Strenge und Objektivität durchführt wird.

Mit aller Entschiedenheit weisen die Versammelten den Versuch zurück, diese Vorkommnisse zur Proklamierung des Generalstreiks anzunehmen. Die U. S. V. und die Spartakisten wünschen anscheinend den Zusammenbruch unseres Wirtschaftslebens, um auf der Not und Verzweiflung unseres Volkes ihre Wundheilsherrschaft aufzurichten. Wir wünschen aber Aufbau und Weiterentwicklung und fordern daher die Arbeiterschaft auf, die Arbeit unbedingt fortzusetzen.

### 140 Spartakusdote.

Über die Opfer der Spartakusbewegung erhalten wir folgende Mitteilung: Das Schauhaus in der Hannoverischen Straße hat 77 Tote aufgenommen. In den verschiedenen Krankenhäusern sind noch 63 Personen ermittelt, die dort lebend eingebracht wurden, aber nachträglich ihren Verletzungen erlagen. Die Zahl der Todesopfer beträgt also nach den bisherigen Feststellungen 140. Das Schauhaus war in den letzten Tagen überlaufen nicht nur von Angehörigen, die noch unbekannte Tote feststellen wollten, sondern noch mehr von Neugierigen, die den Angehörigen ihre Vermutungen erschweren. Die Räume des Schauhauses sind für eine so große Zahl von Toten nicht berechnet und es ließ sich nur durch besondere Vorkehrungen einrichten, daß alle Opfer untergebracht werden konnten, daß Angehörige von Vermissen imstande waren, alle Leichen zu besichtigen. So ist es dann gelungen, die zunächst Unbekannten, die in großer Zahl eingebracht worden waren, zum allergrößten Teil festzustellen. Nur noch acht sind unbekannt. Auch in den Krankenhäusern und Lazaretten liegen noch einige unbekannt. Die öffentliche Ausstellung der Leichen hat jetzt geschlossen werden müssen. Der Zustand der Leichen läßt eine weitere Ausstellung nicht mehr zugänglich erscheinen. Die Unbekannten werden photographiert, von ihren Kleidungsstücken werden Proben zurückgehalten, so daß eine spätere Feststellung immer noch möglich ist. Gegen 20 Opfer sind bereits auf Wunsch der Angehörigen von der Staatsanwaltschaft freigegeben und auch schon beerdigt worden. Die gemeinsame Beerdigung der übrigen wird in den ersten Tagen der nächsten Woche stattfinden. Man hatte daran gedacht, sie schon am Montag vorzunehmen. Schwierigkeiten, besonders örtlicher Natur, haben das jedoch unmöglich gemacht. Der Friedhof der Märzgefallenen im Friedrichshain bietet nur noch wenig Raum. Es muß deshalb nach einem anderen Begräbnisplatz Umschau gehalten werden. Nach dieser Richtung schweben Verhandlungen mit der Stadtgemeinde.

### Erziehung von vier Spartakistenführern im Tegeler Forst.

Die Führer der spartakistischen Bewegung in Spandau sind in der Nacht zum Freitag bei einem Mordversuch im Tegeler Forst erschossen worden. Wir erfahren darüber noch folgendes: Bei der Ermordung des Spandauer Postboten durch die Regierungstruppen wurde der Spartakistenkommandant v. Kaja wski, die Führer des ehemaligen dortigen Sicherheitsausschusses Jordan, Merg und Milfert, sowie vier andere Spartakisten gefangen genommen und in Spandau in Haft gehalten. Die Staatsanwaltschaft hatte am Donnerstag die Überführung dieser am schwersten Belasteten nach dem Tegeler Forst verfügt und angedeutet, daß, um jegliches Aufsehen und um etwaige Verlesungsversuche der Befangenen durch Gefangenenbefreiung zu vermeiden, die Überführung in der Nacht zum Freitag stattfinden sollte. Zum Transport wurden zwei Lastautos benutzt; jedes nahm vier Gefangene auf, die von je 10 Mann unter Führung von Unteroffizieren begleitet wurden. Die Kraftwagen fuhren um 12 Uhr vom Arresthof von Spandau ab und befanden sich um 1 Uhr morgens in Dorfshorst. Als sich die Autos eine Straße hinter Gorkenfeld auf der Tegeler Chaussee befanden, ergriff auf einem Wagen ein Gefangener — nach den Aussagen der Soldaten war es v. Lojewski — das Gewehr eines Soldaten, der seinen Karabiner nachlässig neben sich gestellt und die Hände in die Manteltaschen gesteckt hatte. Dabei ging aus diesem Gewehr ein Schuß los, und in demselben Augenblick sprang v. Lojewski mit Jordan, Merg und Milfert aus dem Wagen heraus und versuchten in das, die Landstraße besäumende Gehölz des Tegeler Forstes zu flüchten. Es war jedoch mondbelles Nacht und dieser Umstand war dem Vorhaben der Flüchtenden nicht günstig. Die Begleitmannschaft rief ihnen ein dreimaliges Halt nach; als aber die Flüchtlinge nicht stehen blieben, gaben die Soldaten eine Salve auf sie ab. Drei von ihnen waren sofort tot, der vierte verlor nach wenigen Augenblicken. Die Gefangenen des anderen Autos verhielten sich während des Vorfalls ruhig und wurden ohne weiteren Zwischenfall nach dem Tegeler Forst gebracht. Die Leichen der Erschossenen wurden nach der Spandauer Staddele zurückgebracht, wo sie aufgebahrt wurden. Eine strenge Untersuchung des Falles ist sofort eingeleitet worden. Die Soldaten des anderen Begleitautos erklären, daß sich der Vorfall genau so abgespielt habe, wie ihre Kameraden, welche die Salven abgaben, es geschildert. Die Gefangenen waren vor Eintritt der Überführung einbringlich gewarnt worden, jeden Mordversuch zu unterlassen, da sonst Tode von der Waffe Gebrauch gemacht werden würde. Mit dem Tode v. Lojewski haben die Spandauer Revolutionäre ihr geistiges Haupt verloren. v. L. hatte den Sturm auf das dortige Rathaus geleitet. Er stand in enger Beziehung zu Liebknecht und war auch Mitarbeiter kommunistischer Blätter.

### Eine Erklärung General Märkers.

General Märker, Kommandeur des Freiwilligen Landes-Jägerkorps, sendet uns folgende Erklärung:

Eine Anzahl Leute, die unberechtigtweise das Abzeichen des Freiwilligen Landes-Jägerkorps, den silbernen Eichenzweig, angelegt haben, hat gestern dem Freiwilligen Landes-Jägerkorps Abzeichen zugesprochen, die ihm gänzlich fern liegen. Um allen diesen böswilligen Ausstreunungen, deren Zweck nur zu durchsichtig ist, von vornherein entgegenzutreten, erkläre ich nochmals ausdrücklich, daß ich mit meinem gesamten Korps seit hinter der Regierung stehe, der ich mich verpflichtet habe, gemäß der von ihr herausgegebenen Verpflichtungsformel, welche ich hier folgen lasse:

Ich verpflichte mich, der Deutschen sozialistisch-demokratischen Republik mit allen Kräften und nach bestem Wissen als Soldat zu dienen. Die jetzige provisorische Regierung werde ich unbedingt schützen und sie unterstützen in der Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung im Innern und an den Grenzen des Reiches. Ich trete ein für ungehörte Nationalwahlen, den Schuß den Nationalversammlung und der von dieser beschlossenen Verträge.

Ich bitte dringend darum, daß solchen Ausstreunungen kein Glauben geschenkt wird. Der Weiterverbreitung wird gewarnt.

### Unsere heimkehrenden Frontsoldaten frieren.

Warum? Weil die Heeresbestände an Bekleidungsstücken . . . T. beraubt sind und Ersatz der abgerissenen Felduniformen unmöglich ist.

Darum ist Ablieferung des Heeresgutes moralische Pflicht!

Nichtbefolgung ist mit schwerer Strafe bedroht.

Reichsverwaltungsamt, Berlin W 8, Friedrichstraße 68.

Ferner bitte ich das Publikum und alle Regierungstruppen, das unbedeutende Tragen des silbernen Eichenzweiges, der ein Ehrenzeichen für meine Truppe ist, mit zu verhindern.

### Freiwilligenwerbung des Regiments Oden.

Das Regiment Oden wird unter den bekannten Bedingungen Freiwillige. Das Regiment soll zum Schutze des Ostens verwendet werden und legt, wie wir hören, das größte Gewicht darauf, nicht dem ungeraten Verdacht gegenrevolutionärer Tendenzen zu verfallen. Es stellt sich vollständig der Politik der republikanischen Regierung zur Verfügung und rechnet darum auch auf die Unterstützung der breitesten Volksschichten.

Die Anmeldestelle befindet sich Berlin W, Joachimsthaler Straße 31.

Vom westfälischen Freiwilligenkorps ergeht an die ehemaligen Soldaten die Aufforderung zum freiwilligen Eintritt. Meldung täglich 9-12 vormittags in Dettlinghauender Soest.

Das Freiwilligenkorps Hülten erklärt die Behauptung, das Freikorps Hülten würde von Bolschewikisten unterstützt, als von Anfang bis zu Ende für unwahr. Leider verläge das Freikorps Hülten nur über die von der Regierung zur Verfügung gestellten bescheidenen Mittel.

Genosse Prolet vom Volksgewehr schreibt uns: In der Vollversammlung der Soldatenräte habe ich nicht gesagt, die Soldaten trafe am Tage Liebknechts und Rosa Luxemburgs keine Schuld. Dagegen habe ich in einer Resolution, die in der Arbeiterräteversammlung der U. S. V. am 18. Januar angenommen wurde, die Heeresregierung zum Ausdruck gebracht, daß diejenigen Personen, die mit der Leitung der Verhaftung und des Transportes beauftragt waren, mitverantwortlich am Tode dieser beiden Arbeiterführer schuldig sind.

### Soldaten-Räte!

Alle Soldaten-Räte Groß-Berlins einschließlich Potsdam, Spandau, Posen werden ersucht, bis 20. Januar 1919 dem Volksgewehr Groß-Berlin, Ausschuss für militärische Angelegenheiten, Berlin, Abgeordnetenhof, Zimmer 41a, folgende Angaben schriftlich zu machen:

1. Name der Organisation (Wehrkorps, Kommando usw.).
2. Name der Formation (Wehrkorps, Kommando usw.).
3. Ob selbstständig oder wem unterstellt?
4. Zahl der militärischen Angehörigen a) am 10. November 1918? b) am 15. Januar 1919?
5. Aus wieviel Personen besteht der Soldatenrat?
6. Wieviel Vertrauensleute zum Soldatenrat sind vorhanden?
7. Wieviel Delegierte zur Vollversammlung sind vorhanden?

### Spartakus wollte ein Eisenbahnunglück!

Dem „Vorwärts“ wird mitgeteilt: Am Freitag, den 10. d. M., gegen 10 Uhr abends, verlangten 8 Spartakisten mit geladenem Gewehr, daß der Oberbahnassistent D., der mit wenigen anderen Beamten zur Bewachung des Staatseigenen auf dem Schlesischen Bahnhof verbleiben war, eine Weiche vor dem Bahnhof umstellen sollte, damit der zu erwartende Zug nicht nach dem Bahnhofssteig fahre, sondern auf die Wagen, die auf dem Rebenplatz stehen, auffahren müßte. D. erklärte ihnen, daß dies durch Umstellen der fraglichen Weiche nicht herbeigeführt würde. Darauf verließen sie das Zimmer, lehrten aber gleich wieder zurück und verlangten, daß D. mit ihnen nach dem

Stellwerk ginge und ihnen dort zeigen solle, wie es gemacht werden kann, einen Zug während der Fahrt durch Umlegen der fraglichen Weiche zur Entgleisung zu bringen. D. war sehr entschlossen, aber an Ort und Stelle sein Leben zu lassen, als die von den Spartakisten verlangte verbrecherische Tat, die unabsehbare Folgen für ahnungslose Soldaten, Männer, Frauen und Kinder haben mußte, auszuführen und hätte dies auch nicht getan, wenn ihm 100 Bajonette entgegengestellt wurden. Er verließ das Zimmer und sagte: „Nie und nimmer werde er unkeine Anleitung der Spartakisten ein derartiges Verbrechen begehen.“

Run kann die „Freiheit“ wieder sagen, der „Vorwärts“ hebe gegen Idealisten und es herrsche der weiße Schrecken.

Befehlsgewalt aller Art dürfen von Sicherheitsmannschaften nur in Begleitung von uniformierten Polizeibeamten oder Kriminalbeamten mit Ausweis ausgeübt werden. Die Vorgehung des Ausweises oder der Legitimation ist daher stets zu verlangen. Personen, welche sich in dieser Art nicht legitimieren können, sind sofort zur Anzeige zu bringen oder verhaften zu lassen. Der Polizeipräsident gez. Eugen Ernst.

### Lohnhöhung für Magistrats-Hilfskräfte.

Die Hilfskräfte der Erwerbslosenfürsorge der Stadt Berlin hatten dringlichst eine erhebliche Erhöhung ihrer Bezüge beim Magistrat beantragt und ihr Ausschuss und die Genossen Schmidt vom Zentralverband der Handlungsgehilfen und Bauer vom Verband der Bureauangestellten zu Verhandlungen bevollmächtigt. In einer am gestrigen Abend in den Ruffertäulen tagenden Versammlung wurde das Resultat der Verhandlungen bekanntgegeben, wonach der Magistrat Aufbesserungen von etwa 50 Proz. der bisherigen Bezüge bewilligt hat. Die Versammlung nahm nach kurzer Aussprache die Vorschläge des Magistrats fast einstimmig an.

### Achtung, Mitglieder des Turnvereins „Fichte“!

Alle Turngenossen und Genossen, welche auf dem Boden der parteipolitischen Neutralität des Vereins stehen (entweder dem Referat des Kreisvertreter Genossen Schönberg), werden ersucht, für jede Abteilung umgehend eine Adresse an Unterscheideten einzuliefern, an welche Einladungen zu einer wichtigen Versprechung gesandt werden können.

J. A.: Fritz Sähm, Reußkolln, Pannierstr. 13.

### Berliner Lebensmittel.

Umtausch von Fleischkarten gegen Bezugsscheine auf Fleisch und Graupen usw. kann vom 20. bis 22. Januar 1919 bei den zuständigen Volkskommissionen stattfinden. — Käse. Bis Dienstag in der 120., 131. und 182. Volkskommission und bis Donnerstag in der 124., 132., 167., 196., 218. und 226. Volkskommission pro Kopf 125 Gramm Käse. — Wurstbrot aufstrich. Bis Dienstag in der 72., 73. und 74. Volkskommission und bis Donnerstag in der 75., 80., 180., 208. und 210. Volkskommission pro Kopf 1 Dose Wurstbrot aufstrich (Wurstbrot) zum Preise von 3,10 M. pro Dose. — Die Bezugsscheine für die Zentralheizungen werden in Berlin möglichst bis 15. Februar 1919 durch die Deputation für die Kohlenversorgung den Verbrauchern zugestellt.

Lebensmittelgeschäfte brauchen fortan nur bis 7 Uhr abends offen zu halten.

Eine zwanzigköpfige bewaffnete Räuberbande, durchweg in Soldatenuniform, drang gestern Abend in den Laden des Fleischer Salomon am Kottbuser Damm in Reußkolln ein. Mit vorgehaltenem Revolver durchsuchten sie Laden und Wohnung und raubten u. a. 44 000 Zigaretten und 2000 M. Bargeld. Dann bestiegen sie ein mitgebrachtes Auto und entkamen unerkannt.

Beim Sturm auf den „Vorwärts“ fiel in Ausführung seiner freiwilligen Pflicht der Samariter Genosse Hans Müller. Erhebe seinen Andenkmal die Verdigung findet Montag, nachmittags 2 Uhr, vom Schauhaus, in der Hannoverischen Straße, nach dem Zentralfriedhof in Friedrichsfelde statt.

### Groß-Berliner Parteinachrichten.

Niederbarnim. Das Kreisbureau befindet sich Berlin S.W. 68, Lindenstraße 3, 2. Hof IV. Telefon: Amt Moritzplatz 14838. Es ist am Wahltag geöffnet.

Lichtenberg. Wahlhelfer und -helferinnen werden gebeten sich vormittags 8 Uhr in folgenden Lokalen einzufinden: Bichert, Romintener Straße 29; Silber, Jungstr. 29; Meyer, Holsteistr. 4; Wählhelfer: Jander mit Pöfingstr. 3; Rude, Rennerstr. 14; Siede, Ecke Röllendorf- und Müllergutstraße. — Das Zentralwahlbureau befindet sich bei Kurfowstr. 74, Parzelle 74.

Wilmerdorf. 200 freiwillige Helfer werden nach benötigt. Alle diejenigen, welche noch nicht eingetrifft sind, werden gebeten, sich im Parteibureau, Ullandstraße 98/99, zu melden.

Steglitz. Das Wahlbureau befindet sich im Restaurant Altes Chausseehaus, Lodgingen, Schloßstr. 90. Tel.: Steglitz 861.

### Briefkasten der Redaktion.

Rüfte. Wenn tatsächlich ein Offizier in der Wallstraße von einem Mann verlanzt haben sollte, ihn zu grüßen, so kann der Offizier nicht bei Verstand gewesen sein. Teilen Sie Räuber dem Regimentskommando mit.

Den Einsendern von Resolutionen zur Liebknecht-Luxemburg-Tragödie vielen Dank. Der Abdruck ist uns aus den mehrfach erwähnten technischen Gründen leider unmöglich.

G. A. 31. Renden Sie sich an den Verein für das Deutschtum im Ausland, Berlin, Ausländerstr. 105. 2. Der Bahnverkehr findet statt, jedoch müssen Sie von der Behörde eine Bescheinigung haben, auf Grund welcher von der Belastungsbürde ein Wag ausgeschlossen wird. Rechnen Sie sich nicht, jedoch geöffnet. 3. Nicht anständig. — 2. 26. 100. Sie müssen sich wegen der beiden Anfragen an einen früheren Truppenteil wenden. — 3. 14. Renden Sie sich an das Kreiswahlbureau in Berlin. — 4. 1. und 2. kein. — 5. 6. 110. Renden Sie sich an das Wahlbureau des Magistrats, Klosterstr. 63. — 7. 6. Das ist selbstredend. — 8. 11. Renden Sie sich an das Rote Kreuz Berlin, Haldenbergerstraße 11. — 9. 26. 19. Leider nicht. — 6. 7. 12. Renden Sie die Rechnung bis zum 11. 1. zu, die Familienunterstützung bis Ende Januar.

# Breite Straße Rudolph Herzog - Berlin C 2 Brüderstraße

## Preiswerte Damenkleidung und Pelzwaren

Jackenkleider, Kleider, farbige Ueberzieher und Mäntel, schwarze Jacken und Ueberzieher, Blusen aus Seide und anderen Stoffen, Kleiderröcke in verschiedenen Stoffarten, Morgenkleider, Unterröcke, Pelz-Jacken und Mäntel in verschiedenen Pelzarten und Ausführungen.

Eigene Werkstätten für Jackenkleider und Mäntel      Eigene Arbeitsstuben für Anfertigung von Blusen, Kleidern u. Kleiderröcken

Umändern und Wenden von Damen-, Herren- und Kinder-Bekleidungsstücken \* Neuanfertigungen bei Materialzugabe

# Wichtige Mitteilung für alle Leser des „Vorwärts“

Alle Leser des „Vorwärts“ erhalten gegen Einsendung des notwendigen Guthabens ein Gratis-Probepost der rühmlichst bekannten illustrierten Zeitschrift „Welt und Wissen“. Diese bringt von etlichen Schriftstellern gemeinschaftliche Abhandlungen aus allen Wissenszweigen. Jedes Heft enthält circa 30 Artikel, z. B.: Der Mensch in der Hochzeit. — Wenn die

Erde erlischt. — Wie erhalte ich mich gesund. — Der Wille und dessen Gesinnung. — Das Leben unter Wasser. — Fernphotographie. — Liebe und Ehe bei den Naturvögeln. — Der Mensch und die Welt. — Flüchtige Luft. — Einfluß der Lebensweise auf das Menschenalter. — Verschwendung in der Sahara. — Eine Fahrt im Unterseeboot ufm.

Nebenher erhält jeder Abonnent eine große illustrierte Hausbibliothek gratis und zwar zu jedem Jahrgang drei Werke. Damit jeder Leser darauf abnutzen kann, ist der Preis auf nur 30 Pf. pro Heft festgesetzt.

**Guthaben V**  
An den Verlag „Welt und Wissen“  
Berlin-Schöneberg, Am Park 11.  
34 Bestells hiermit ein  
Probepost kostenlos  
Name: \_\_\_\_\_  
Ort: \_\_\_\_\_

### Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Berlin.  
Dem Andenken unserer in Folge gefallenen und verstorbenen Kollegen gewidmet.

**Baum, Georg, Schlosser,**  
geb. 21. 9. 1879 zu Berlin.

**Freiberg, Werner, Einrichter,**  
geb. 23. 9. 1879 zu Gr.-Samsen.

**Frey, Adolf, Werkzeugmacher,**  
geb. 27. 10. 1894 zu Berlin.

**Gundel, Karl, Schlosser,**  
geb. 15. 4. 1899 zu Kiersdorf.

**Heinig, Willi, Elektrizitäts-Monteur,**  
geb. 1. 11. 1899 zu Dresden.

**Hoppe, Max, Schlosser,**  
geb. 27. 10. 1892 zu Berlin.

**Klose, Fritz, Arbeiter,**  
geb. 13. 8. 1899 zu Berlin.

**Korth, Oskar, Geifer,**  
geb. 1. 8. 1882 zu Wader.

**Kopsch, Edmund, Mechaniker,**  
geb. 24. 1. 1892 zu Berlin.

**Kott, Hugo, Schlosser,**  
geb. 17. 6. 1899 zu Friedriehshof.

**Krause, Karl, Schlosser,**  
geb. 24. 5. 1899 zu Berlin.

**Markuske, Max, Werkzeugmacher,**  
geb. 18. 7. 1899 zu Berlin.

**Michalowsky, Rudolf, Schlosser,**  
geb. 7. 4. 1897 zu Berlin.

**Mietke, Willi, Geifer,**  
geb. 19. 4. 1899 zu Berlin.

**Neumann, Ernst, Klempner,**  
geb. 14. 9. 1899 zu Berlin.

**Nickolei, Richard, Galvaniseur,**  
geb. 18. 8. 1878 zu Herzberg.

**Oder, Bruno, Arbeiter,**  
geb. 20. 2. 1899 zu Berlin.

**Patzwald, Willi, Schlosser,**  
geb. 29. 11. 1899 zu Schöngersdorf.

**Peters, Wilhelm, Schlosser,**  
geb. 8. 12. 1894 zu Hamburg.

**Pierau, Wilhelm, Schlosser,**  
geb. 5. 12. 1899 zu Berlin.

**Pohl, Hermann, Gärtler,**  
geb. 3. 1. 1879 zu Berlin.

**Rahn, Friedrich, Arbeiter,**  
geb. 13. 8. 1894 zu Gartz.

**Rebholz, Paul, Formner,**  
geb. 11. 6. 1894 zu Berlin.

**Reichert, Max, Goldschmied,**  
geb. 11. 5. 1899 zu Berlin.

**Schmidt, Wilhelm, Schmied,**  
geb. 22. 2. 1896 zu Köpenick.

**Schramm, Wilhelm, Arbeiter,**  
geb. 28. 3. 1895 zu Griebshagen.

**Schulze, Friedrich, Hoflieferant,**  
geb. 18. 4. 1899 zu Göttern.

**Schure, Paul, Maschinenarbeiter,**  
geb. 7. 7. 1897 zu Göttern.

**Sederström, Erich, Dreher,**  
geb. 4. 11. 1892 zu Berlin.

**Sjering, Gustav, Hoflieferant,**  
geb. 24. 3. 1875 zu Bühlrofe.

**Urban, Alois, Schlosser,**  
geb. 24. 1. 1878 zu Friedersdorf.

**Wendland, Emil, Schlosser,**  
geb. 29. 6. 94 zu Griebshagen.

**Weiser, Erich, Gärtler,**  
geb. 24. 10. 1897 zu Glogau.

**Wolter, Fritz, Maschinenarbeiter,**  
geb. 12. 4. 1899 zu Schöngersdorf.

Die Ortsverwaltung.

### Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Berlin.

Dem Kollegen zur Nachricht, daß unser Mitglied, der Herringsmörder

**Alexdr. Winkler**  
Danz, Wilh.-Rut.-Str. 49  
am 18. d. M. gestorben ist.  
Die Beerdigung findet heute, nachm. 7 1/2 Uhr, von der Halle des Gemeinde-Friedhofs in der Schönholzer Straße aus statt.  
Keine Beteiligung wird erwartet. 125,8

Nachrufe.

Es haben:

**Paul Baumgart**  
Gärtler, Tempelhofer Allee, 25, am 12. d. M.

**Martha Dierig**  
Arbeiterin, Charlottenburg, Gelnbergstr. 21, am 6. d. M.

**Karl Fenske**  
Schlosser, Reuthen, Rantzenstraße 18, am 6. d. M.

**Anna Hintze**  
Arbeiterin, Reuthen, Stuttgarter Str. 41, am 6. d. M.

**Olga Manns**  
Arbeiterin, Rathenower Str. 44, am 28. d. M.

**Emil Marx**  
Schlosser, am 10. d. M. an Schuttschlagung.

Ehre ihrem Andenken!  
Die Ortsverwaltung.

### Deutscher Bauarbeiter-Verband

Berlin, Bezirk Köpenick.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß am 15. Januar unser Mitglied, der Steinbockleger

**Ernst Langhammer**  
verstorben ist.

Ehre seinem Andenken!  
Die Beerdigung findet morgen, Freitag, nachm. 7 1/2 Uhr, von der Halle des Gornhagen-Friedhofs in der Solenstraße statt.  
Um 7 1/2 Uhr wird die Beerdigung durch den Vorstand.

Dankagung.  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung meines geliebten Bruders

**Friedrich Zacharias**  
sage ich allen Verwandten, Freunden und Bekannten, insbesondere Herrn Pastor Ewald und dem Herrn Vertreter des Verlags Rudolph Wolff für die trostreichen Worte, sowie den Kameraden der Republikanischen Schutztruppen, 2. Btl., meinen herzlichsten Dank.  
Wwe. Martha Zischelt nebst Kindern.

Dankagung.  
Für die Beweise herzlichster Teilnahme und die reichen Blumenpenden bei der Beerdigung meines unvergesslichen Sohnes und Bruders

**Erwin**  
sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, unterer wertigen Anteilnahme und Beistand, sowie dem Kameraden Karl Zastrow, für die Beerdigung aus dem Hause, sowie Herrn Pastor Ewald, für die trostreichen Worte am Grabe unseres lieben Angehörigen unseren tiefgefühlten Dank.

### Rudolf Henke

nebst Frau und Sohn,  
Hpt. Reinholdstr. 43.

Wer kann Kunstfertigkeit geben  
über Gengant

**A. Spahn,**  
Danzl. Inf. Regt. Oberwache  
Hpt. L. Kamp. 1. Btl. 1295. Offiziers-  
Schule S. T. Feldpost 303.

Nachricht erblüht Frau  
**Spahn, Helene** (Wittwe),  
Garnisonstr. 2. 7912.

**Lafayennhuren**  
Nur 7,50 M.  
in guten Qualitäten zu ganz  
besonders günstigen  
Preisen direkt an  
Ort.

**Deutschlands Uhren-  
Manufaktur**  
Leo Frank,  
Berlin 6, Schützstr. 4.  
Rein Uhren.

**Plättladen**  
mit anschließender 2 Zimmer-  
wohnung, Kochn. Berlin,  
am 1. 4. zu vermieten. 798  
Köpenick: Tel. Nr. 9136.

### Nachruf.

Am Mittwoch verschied plötzlich unser  
verehrter Oberingenieur Herr

**Wilhelm Fleischer**  
Wir verlieren in ihm nicht nur einen wohl-  
wollenden und fürsorgenden Chef, der uns durch  
Fleiß und Pflichttreue ein leuchtendes Vorbild  
war, sondern auch einen hilfsbereiten und  
treuen Berater.  
Sein Andenken werden wir stets in Ehren  
halten.

Die Beamten und Arbeiter  
der Berliner Werke der Berliner  
Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft  
vormals L. Schwartzkopff.

### Nachruf.

In der Nacht zum 18. Januar verschied nach  
kurzem schweren Leiden der Maurerpolier

**Herr Gustav Zäpernick**  
Er hat während eines Zeitraumes von mehr als  
25 Jahren in unermüdlicher Tätigkeit unserer Firma  
seine Kräfte gewidmet und nach jeder Richtung  
durch seine Gewissenhaftigkeit und Sachkenntnis  
sich unsere und unserer Bauherren Zufriedenheit er-  
worben. Sein Andenken wird bei uns nicht erlöschen.  
Berlin, den 18. Januar 1919.

Der Inhaber und die Prokuristen  
der Firma Joseph Fraenkel, Baugeschäft,  
Berlin W. 62, Maasstraße 26. 900b

## Elegante Pelzmäntel sehr preiswert!!

Seit-Electricmantel, beste Felle, gediegene Kürschnerarbeit 1900, 1900, 2000 usw.  
Echter Maulwurf mit Fehbesatz, Modellstücke 2190, 2050, 2100

## Wundervolle Plüschmäntel sehr preiswert!!

Plüsch- und Astrachanmäntel 200, 350, 472, 650, 875  
Tanz- und Gesellschaftkleider 175, 250, 475  
Impr. Seidenmäntel 165, 225, 275  
Frachtkostime 149, 205, 249  
Sportjacken 89, 41

## Fesche Ulster aus welchen dicken Plaidstoffen sehr preiswert

98, 146, 180, —

Röcke aus der Reichsbekleidungsstelle gegen Berliner  
Magistratschein  
Serie II 29, —, Serie IV 44, —, Serie V 55,50, Serie VI 73,10

# Westmann

1. Geschäft: Berlin W., Mohrenstraße 37a.  
2. Geschäft: Berlin NO., Gr. Frankfurter Straße 115.  
Sonntags geschlossen.  
Kriegsanleihen werden in Zahlung genommen.

## Geschlechtsfranke!

Nicht nicht zu kurzschneiden und amnestierenden „Spezial“-Ärzten. Ihr werft Euer Geld  
umsonst hinaus. Ihr habt in den Krankenhäusern und in den  
Ambulatorien der Kaiserlichen Krankenhäuser die besten Spezialärzte und alle Medikamente  
ohne jede Kosten zur Verfügung. 7122\*

Landesversicherungsanstalt Berlin. Zentralkommission der Krankenkassen.  
Deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten.

**Karbidlampen**  
direkt ab Fabrik!  
In verschiedenen Leistungen, nur  
mit Zink- oder Zinn-Präparat, sehr  
preiswert.

Wiederholungs- und  
Druckkosten kostenlos.

**Schlawa-Grün,**  
Karbidlampen-Fabrik,  
Berlin 59,  
Schinckelstraße 10.

## Das Gebot der Stunde.

### Kauft Trockenpilze

von der  
**Wildwuchs-Verwertung,**  
Berlin W. 9, Potsdamer Straße 17/18.  
Verlangen Sie Prospekt A. 153.

**Flechten, Wunden,** offene Füße, Krampfadern,  
leiden heilt sogar in ver-  
zweifelten Fällen mit oft  
überraschendem Erfolg ist  
„Vater-Philipp-Salbe“.  
handhabende schmerz-  
und juckreizstillende  
Preis 1,50 u. 3,50 M.; erhältlich in der Eleanoren- u. Kronen-  
Apotheke, Man hite s. v. Nachahm. u. b. stelle, wo nicht erhält,  
direkt d. Tuto-gen-Laboratorium, Seidtkuchen-Rominten 51.

**Formex und Kernmacher**  
auf Glas- und Metallarmaturen für bausende Arbeit per se-  
kret gefertigt. 7992\*

**H. Körner, G. m. b. H.,** Metzgermeister u. Metzgereifabrik,  
Krossen u. Oder.

## Gebrauchte Pianos

in eigener Reparaturwerkstatt wie neu hergestellt!  
Große Auswahl! Geste Garantie! 802\*

**Klavierstimmer Adam, Köpenick 16.**

# Möbel-Beiser

67 Lothringer Straße 67  
offert zu sehr soliden Preisen gegen-  
bar und unter günstigen Zahlungs-  
bedingungen bürgerliche

## Wohnungs-Einrichtungen

sowie komplett aufgestellte  
**Wohn-, Schlaf-, Speise-  
und Herrenzimmer.**  
Farbige Küchen und Einzelmöbel  
sehr preiswert.

Besichtigung lohnend!

Vom Felde zurück und müde, führe meine Zahnpraxis  
wieder persönlich. Habe für meine  
Patienten alle Materialien (so gut wie in Friedenau) gesichert  
reparatur-  
Zahnfleisch-Behandlung, Zahnersatz, plattent., Um-  
arbeit.

**Eckstein, Walter, I. Elag, Splittm.**

## 35 000 M.

als 11. Hypothek an der  
per Juli 1919 auf gutes  
Feldhaus in Groß-Berlin.  
Offerten von Hausbesitz-  
ern unter O. 6 an die  
Sgt. 8. St. 7822

## Brauerei Königstadt

Aktien-Gesellschaft.  
Bilanz per 30. September 1918.

Aktiva	M.	pf.
Grundstücke u. Gebäude	7 005 679	12
Grundstück	48 000	—
Zehdenick	86 300	—
Adlershof	800 000	—
Gesellschafts-Kapital	250 000	—
Maschinen und Geräte	90 000	—
Lager-Fastagen	25 000	—
Pferde	20 000	—
Wagen und Geschirre	1	—
Eisenbahnwagen	1	—
Kraftwagen	1 100	—
Möbilen	1	—
Kundenschafts-Inventar	4 500	—
Ausschank-Inventar	1	—
Flaschen-gesch.	1	—
Einr. Vorausbez.	11 400	—
Taxensteuer	11 400	—
Vorausbez. Versicher.-Prämien	8 870	07
Planabtrieb	177 198	67
Amortis.	23 600	—
Beteiligungen	11 517	87
Kasse	968 302	07
Bankguthaben	1 952 845	—
Wertpapiere	890 914	96
Darlehen und Hypotheken	70 506	85
Sonstige	283 636	85
Debitoren	12 149 249	46
Vorräte		

Passiva

M.	pf.
5 700 000	—
3 400 000	—
9 000	—
81 600	—
570 000	—
4 140	—
26 968	96
7 000	—
800 000	—
740 272	94
17 330	—
179 238	12
30 000	—
200 000	—
94 257	25
17 100	—
272 816	59
12 149 249	46

## 35 000 M.

als 11. Hypothek an der  
per Juli 1919 auf gutes  
Feldhaus in Groß-Berlin.  
Offerten von Hausbesitz-  
ern unter O. 6 an die  
Sgt. 8. St. 7822

## Wer — Stoff — hat

Portize Anzug, 40 M.  
Stix tadellos, von an  
Eigen. Stofflager, ev. Teilzahl.  
Farben, Anzuger, Wenden!  
Karte, falls Besuch erwünscht.  
Modo-Artikel Berlin,  
Landberger Str. 65,  
Alexanderplatz, Alexand. 1134.

## Volks-Feuerbestattungs-Verein Groß-Berlin

sucht Geschäftsführer.

am 1. April 1919. Bewerber muß  
ein Jahr Mitglied des Vereines sowie  
angehört im militärischen und zivil-  
lichen Bereich sein. Gehalt 6400 M.  
p. a.  
Selbstgeschriebene Offerten mit  
Lebenslauf sind bis zum 31. d. Mts.  
zu richten an: Offizier in Berlin-  
Wilmersdorf, Günterstr. 13, mit dem  
Reinhold-Schäferschreiber.

## Zuschuhändler

bei hohem Lohn per sofort gesucht  
Verbindungen bis 11 Uhr vormittags, auch Sonntags  
„Neue Berliner Zeitung“,  
Zimmerstr. 74.

## Berliner Straßenhändler

Haarstr. 10.

für mein Hofmittel, schmalige  
helle Qualität, gesund, G. Stein,  
Reuthen, Berliner Str. 11. b

**Dohren, Schlosser, Hobler,**  
Friseur, Maschinenarbeiter,  
nur tüchtige Friseur, sucht  
Barmbeil Nachf., Willers-  
straße 10. 7852

## Nachtwächter

mit guten Zeugnissen  
gesucht. — Schriftliche  
Offerten mit Angabe  
des Alters und Verheir-  
atungszustandes sowie Zeug-  
nisbescheinigungen unter  
Chiffre P 6 an die Ex-  
pedition dieses Blattes.

## Größere Glühfadensfabrik

engagiert zu  
hohen Preisen Arbeiterinnen für ihre Glühmel-  
len und Glühfadens-  
fabriken. Angebote mit Lebenslauf und höchstem Zeug-  
nis sind zu richten an R. 6 Exped. dieses Blattes.

## Bettwäsche

Bestellung von Bett-  
u. Tischwäsche, auch  
Wäsche für Kinder,  
Mischer, Margonal, Berlin,  
Wilmersdorf, 82. 187/19\*

## Achtung, Straßenhändler!

Wegen Klümmung bitten wir  
an billig unter Preis: Schuh-  
waren, Lederwaren, Bekleidungs-  
gegenstände, Schmuck,  
Kunstgegenstände, Spielzeug,  
Kleider, Kleider, Kleider,  
Kleider usw. 900b

**Marktenderer Deutscher  
Goldatenheim in b. G.  
Erichsberg, Köpenick. 26**

## Spezial-Behandlung!

# Haut-, Geistesleiden,

Schwäche, Nerven-, Delir.,  
Reifen, Mangel, Galle, etc.  
von Herrn Dr. Singer, 90b  
**Martin Schulz, Köpenick**

Aus dem Felde zurück  
**San.-Rat Dr. Singer,**  
Markgrafenstr. 27, Sp. 1-2, 4-8.

## Sprechstunden geöffnet

von 11-12 Uhr, 4-6 Uhr  
Sonntags 11-12 Uhr  
**Dr. Erich Lewy,**  
Kingsburger Str. 38 (nahe Zoo)  
Spezialarzt für Haut- und Haut-  
leiden.  
am 2. Hofstr. 6, Unterholländische-  
Gartenstraße 1, Berlin (Charité)

## Spezial-Behandlung

für Haut- und Geistesleiden,  
besonders: Haut-, Ausschlag,  
Nerven-, Weinen-, Frauenleiden  
**Hartenstein, Brunnenstr. 109**  
am 1. Hofstr. 6, Unterholländische-  
Gartenstraße 1, Berlin (Charité)

## 50-100 000, —

haben anzulegen  
als 1. Hypothek auf Grund-  
stück in Groß-Berlin.

**Julius M. Bier,**  
Wilmersdorf, Köpenick, 90b  
Gartenstr. 123-124-125.

## Kakao, Schokolade!

Werden Kreis d. Kakao,  
Schokoladen- u. Zucker-  
warenindustrie kennen  
lernen, will, darin Stell. od.  
Vertret. sucht, lese die  
führende Zeitschrift „Gordian“  
d. i. Hamb. i. 24 Jahrg. er-  
scheint. Preis, kost. 80 Pf.  
Keine Nachnahme sendungen.  
Verlag d. Gordian, Hamb. 21.

# A. Jandorf & Co

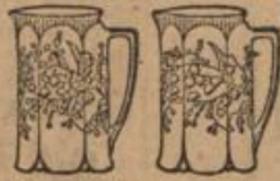
Alle-Alliance-Strasse Gr. Frankfurter Strasse Brunnen-Strasse Kottluser Damm Wilmersdorfer Strasse



1 Milchtopf  
1 Zuckerdose  
zusammen  
1,95



1 Tunkenschüssel  
versch. Formen  
1,95



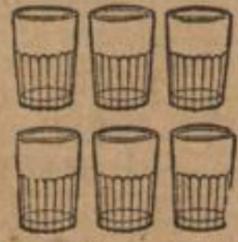
2 Milchtöpfe  
m. Blumenverz. Porzellan  
1,95



1 Salatschüssel  
verschiedene Formen  
1,95



1 Likörservice  
1,95



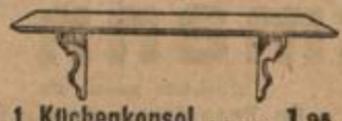
6 Wassergläser  
1,95

### Emaille

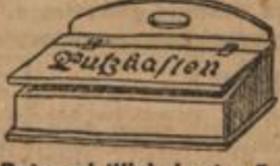
1 Kasserolle mit Stiel . . . 1,95  
1 Schaumlöffel groß . . . 1,95  
1 Butterdose mit Deckel . . . 1,95  
1 Wasserkessel . . . . . 1,95

### Glas

1 Vase schweres Profilmuster, verschiedene Formen . . . 1,95  
4 Likörbecher . . . . . 1,95  
4 Likörschalen . . . . . 1,95  
1 Butterdose . . . . . 1,95  
1 Wasserflasche . . . . . 1,95  
1 Wasserflasche m. Glas 1,95



1 Küchenkonsol . . . . . 1,95



1 Putz- od. Wichskasten 1,95



5 Einmachgläser . . . 1,95

### Schreibwaren

1 Briefblock Quartform, zusammen 1,95  
50 Hanfumschläge }  
1 Kassette Briefpapier 25 Bogen, 25 Umschläge . . . 1,95  
1 Postkarten-Album in geschmackvollem Einband . . 1,95  
50 Berliner Ansichtskart. 1,95  
4 Rollen Toilettepapier . 1,95  
1 Schreib-Behälter mit Füllung 1,95  
100 Bogen Briefpapier . 1,95  
100 Umschläge undurchsichtig 1,95

5 Kinderbecher mit Kinderbildern, Porzellan 1,95




1 Milchtopf  
1 Zuckerdose  
zusammen 1,95



1 Maschinentopf Emaille 1,95

### Parfümerien

1 Flasche Mundwasser 1,95  
1 Flasche Parfüm . . . 1,95  
1 Zahnbürste . . . . . 1,95  
6 Rasierklingen . . . . . 1,95

### Wirtschaftsartikel

1 Tortenblech . . . . . 1,95  
1 Kopfbürste . . . . . 1,95  
1 Kleiderbürste . . . . . 1,95  
1 Scheuerbürste . . . . . 1,95  
5 Teelöffel . . . . . 1,95  
2 Eßlöffel . . . . . 1,95  
8 Kleiderbügel . . . . . 1,95



2 Kindertassen m. Untert. reich dekoriert, Porzellan . . . 1,95

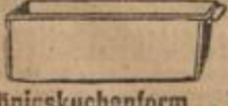
2 Tassen m. Untertassen Porzellan, verschiedene Formen 1,95  
2 Hyazinthenöpfe Porzellan 1,95



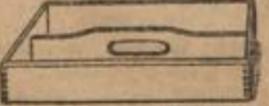
6 Kaffeebecher weiß od. bunt 1,95



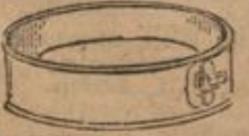
1 Gebäckkasten versch. Muster 1,95



1 Königskuchenform . . . 1,95



1 Besekkasten Holz oder Draht 1,95



1 Springform . . . . . 1,95



6 Eierbecher Porzellan, mit Porzellantablett 1,95



1 Kartoffelschüssel mit Deckel 1,95



1 Straßenbesen . . . . . 1,95

## Ankauf von bedeutendem Brillanten- und Perlschmuck bei barer Auszahlung

Kanoniersstr. 9. **Margraf & Co.** Spezialhaus f. Juwelen-Gegenstandskäufe

## Geschlechts-Kranke!

Rasche Hilfe - doppelte Hilfe!  
Harnröhrenleiden, früher und veraltete Auslauf, Stellung in letzter Zeit, Syphilis, ohne Beruf, ohne Einsp. u. andere Mittel, Mannschwäche, sofort Hilfe. Ueber jed. der drei Leiden ist eine ausführl. Broschüre erlassen mit zahlr. daz. Entsch. u. Hundert freim. Durchschreiben befreit. Jedem kosten. 25 Pf. in Wert f. Paris in versch. Doppelbrief ohne Aufdruck d. Spezialarzt Dr. med. Dammann, Berlin 107, Potsdam Str. 123A, Sprechst. 9-10, 3-4. Genaue Angabe des Leidens erforderlich, damit die richtige Prozedur gelangt werden kann. 1920

## Möbel auf Teilzahlung!

Spezialität: Bürgerliche Wohnungseinrichtungen Schlaf-, Wohn- und Speisezimmer Einzeilmöbel, Küchenmöbel  
Krieger und Kriegerfrauen Insofar vorliegen mit Militärpass oder Legitimation!

Auch gegen bar Auch gegen bar

Es ist ein dringender Wunsch der Behörden, den heimkehrenden Kriegern besondere Erleichterung bei der Beschaffung ihres Hausrats zu verschaffen. Es erhält daher jeder Feldzugsteilnehmer oder dessen Frau:  
1. einen erheblichen Preisnachlaß;  
2. bedeutend günstigere Zahlungsbedingungen;  
3. größte Rücksicht bei Abtragung der Raten.

### LIEBER

Alexanderstraße 16 an der Jannowitzbrücke. Sonntag von 12-6 Uhr geöffnet. Nur 1 Etage. Kein Laden!

Zähne 3 in Teilz. wöchentl. 1 M. Plomben 1,50. Goldkronen 18 M. Zahnziehen m. Einspr. höchst schmerzlos. Unarb. schlechts. Gebisse. Rep. sol. Potsdamer Str. 33. Hochb. Sprechz. 9-7.



## Formamint-Tabletten

verursachen die Bakterien in Mund und Rachen und gewähren Schutz vor Ansteckung

Spezial-Behandlung v. Geschlechts-, Haut- u. Harnleiden jeder Art bei Männern und Frauen. Harnröhrenentzündung, Syphilis, Mundausschläge, Flechten, Beinleiden, Mannschwäche, Nieren-, Blasenleiden usw. n. Primararzt Dr. Hermanns erfolgreichem Heilverfahren mögl. schmerzlos, ohne Operation u. Berufsunterbrechung. Auch Anwendung der wissenschaftl. anerkannten u. glänzend bewährten künstl. Hörsenone. Auf Wunsch Sanabo-Verhandl.

Dir. Hermanns Elsasser Str. 42 (4 Min. v. Steit. Bhf.) Sprechst. 10-12, 4-7, E. Friedrichstr. Sonnt. 10-12 U. vorm.

## Viel Geld verdienen

Händler, Straßenhändler und Gauleiter durch Mollen-gebrauchsartikel.  
Arthur Mayer, Berlin N 88, Greifenhagener Straße 49 I.

## Nachlaß Kosemund, Kattowitz.

In Nachlaßverwaltungsverfahren des am 30. 12. 1918 in Kattowitz verstorbenen Darmhändlers Johannes Kosemund erlaube ich alle Behörden, Verwaltungen, Banken und Privatpersonen, die irgendwelche Effekten, Wertgegenstände oder Bargeld des Nachlasshändlers hinter sich haben oder ihm verschuldet, mir hieron Mitteilung zu machen.  
Ebenfalls fordere ich alle Verwaltungen, Behörden, Banken und Privatpersonen, die an dem Nachlaß irgendwelche Forderungen haben, auf, sich zur Nachlassmasse bei mir anzumelden.  
Da mit Sicherheit anzunehmen ist, daß Kosemund ganz bedeutende Geldsummen unter verschiedenen bei verschiedenen Banken eingezahlt hat (vollständig unter dem Namen Klosewitz), bitte ich rechtlich auch hierüber um Beachtung; sobald ich hierüber Kenntnis erhalte, werde ich die Nachlassmasse einer entsprechenden Provision zu zahlen bereit ist.

Der Nachlaßverwalter.  
R. Alten-Bockum, Kattowitz, Teichstr. 13. Fernruf 1881.

## Abbruchobjekte jeden Umfangs, Heeresgerät aus der Demobilisierung

von größerer, technisch gut eingerichteter Firma zu erwerben gesucht. Werksleiter gut bezahlt. Offerten unter L. H. 5059 an Rudolf Hoffe, Dresden. 6/15

# Die Leopold Gadiel

Königstr. 22-26, 1 Treppe

## Ballsaison erfordert Tanzkleider größte Auswahl vorhanden.

Nachmittags- u. Abendkleider die schönsten Modelle

Entzückende Jungmädchen-Kleider verschiedene Formen sehr billige Preise.  
Hocheleg. Pelzmäntel, Pelzkragen und Muffen verschiedener Fellarten.

Blendend schöne Seiden-Blusen in einer Auswahl, wie sie kaum wieder gezeigt wird

Kostbare Abend-Mäntel Plüsch-Mäntel weiche Winter-Mäntel sehr billige Preise + bezugscheinfrei

## Trauer

Blusen, Kleider, Mäntel, Kostüme Änderungen sofort sehr billige Preise.

Reizende Seidene Kinder- u. Mädchenkleider 50-105 lang, sehr billige Preise.

Große Auswahl in Seidenen Unterrocken verschiedene Formen 79.- 69.- 59.-

Nur einmalig!!! Entzückende Seidene Mädchen-Blusen Alter 6-11 Jahre 20.- u. 15.-

## Kollektivismus oder Kommunismus?

Von Alfred Roffig

Wir geben dem Verfasser der „Revision des Sozialismus“ das Wort zu den nachstehenden Ausführungen, in denen er den Kernpunkt der heutigen Differenzen und der künftigen wirtschaftlichen Verfassung der Deutschen Republik erörtert. Die Redaktion.

Vergleicht man die Forderungen, in denen die zeitgenössischen revolutionären und sozialreformistischen Parteien ihre Programme zusammenfassen, so steht man zunächst vor einer ebenso überraschenden wie irreführenden Übereinstimmung. Mehrheitssozialisten und Spartakisten, Volkshewisten und Rathder Sozialisten, sie verlangen alle nichts anderes, als „Vergesellschaftung der Produktionsmittel“ und „sozialen Ausgleich“.

Dieser Gleichklang der obersten Formeln findet seine Erklärung in der Tatsache, daß alle diese Lehren aus einer gemeinsamen Urform, dem Sozialismus, wie er in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts sich kristallisiert hat, hervorgegangen sind.

Und doch bestehen zwischen diesen „Sozialismen“, zwischen „Ausgleich“ und „Ausgleich“ gewaltige Unterschiede, von denen Wohl und Wehe der heutigen Generation und zahlreicher späterer Geschlechter abhängen.

Gibt man diesen Unterschieden auf den Grund, so überzeugt man sich, daß sie keineswegs, wie oberflächliche Beurteiler meinen, bloß programmatische Bemäntelungen von Gruppen-Nivalitäten sind, daß sie auch nicht ausschließlich aus der Verschiedenheit der Temperamente fließen — der eine schwärmt für Blut und Gewalt, der andere verabscheut sie —, sondern daß sie auf auseinandergehenden ökonomischen und geschichtsphilosophischen Anschauungen fußen. Verfolgt man aber das historische Werden der sozialistischen Doktrin, so gelangt man zur Feststellung, daß diese abweichenden Anschauungen nur verschiedene Entwicklungsstufen des Sozialismus repräsentieren. Eine Tatsache, die, wie wir sehen werden, für die Bewertung der Programme von entscheidender Bedeutung ist.

Marx und Engels, die im Auftrage des „Bundes der Kommunisten“ 1848 das kommunistische Manifest veröffentlichten, verlangten in demselben bekanntlich — ausgehend von ihren damaligen volkswirtschaftlichen Anschauungen —, daß die Arbeiterklasse nach Erringung der politischen Herrschaft vermittelst „despotischer Eingriffe in das Eigentumsrecht und in die bürgerlichen Produktionsverhältnisse“ der Bourgeoisie „nach und nach alles Kapital enteigne“ und „alle Produktionsinstrumente in den Händen des Staates, d. h. des als herrschende Klasse organisierten Proletariats zentralisiere“. Sie empfahlen daher u. a. die Expropriation des Grundeigentums, die Konfiskation des Eigentums aller Emigranten, die staatliche Zentralisation des Kredits und Transportwesens, gleichen Arbeitszwang für

alle. Obwohl das kommunistische Manifest sich keineswegs für die Abschaffung des Eigentums überhaupt, sondern nur für Beseitigung jener Art der Erzeugung und Aneignung der Produkte ausspricht, die auf der Ausbeutung der einen durch die anderen beruht, knüpfte sich die Bezeichnung „Kommunismus“ seither an alle Bewegungen, die durch gewalttätige Eingriffe die ganze bürgerliche Gesellschaftsordnung in beschleunigtem Tempo der Sozialisierung entgegenführten wollten.

Jedoch schon die unter Mitwirkung von Marx und Engels 1864 gegründete Internationale stand keineswegs mehr voll und ganz auf dem Boden des Kommunismus von 1848. Ja, die Entwicklung war eine so merkwürdige, daß sich das Bedürfnis nach einem neuen Programm, einer neuen Formel fühlbar machte. Diese Formel — sagt der führende französische Sozialist Benoît Malon in seiner Geschichte der Internationale — war der Kollektivismus.

Was ist unter Kollektivismus zu verstehen? Auch der Kollektivismus strebt die Vergesellschaftung der Produktionsmittel und die Beseitigung jeglicher Ausbeutung an. Und doch ist kein Ideal des Zukunftsstaates und kein Durchführungsprogramm ein anderes als das kommunistische. Auf den Kongressen der Internationale machte sich nach Malon die Tendenz geltend, die doktrinaire Gleichmacherei des Kommunismus durch ein System zu ersetzen, das die freieste Entfaltung der menschlichen Persönlichkeit zuläßt. „Jedermann nach seinen Werken“, lautete die kollektivistische Forderung. Das durch persönliche Arbeit erworbene Eigentum sollte dem Individuum gesichert bleiben.

Den ganzen Mechanismus der kollektivistischen Gesellschaftsordnung hat Jaurès 1895 in seiner „Organisation socialiste“ aufzubauen versucht. Für ihn ist der Kollektivismus die einzige konkrete, greifbare Formel des Sozialismus; eine bereits unperfekt gewordene Doktrin, die alle wirklichen Sozialisten im Gegensatz zu den Anarchisten und Kommunisten bekennen. Es ist jene wirtschaftliche Verfassung, die unmittelbar auf die bürgerlich-kapitalistische folgen muß. Auch nach Jaurès soll das erworbene Eigentum nicht angefaßt werden. Er betont, daß die Vergesellschaftung ohne Vererbung und Gewalt durchgeführt werden kann, sieht aber voran, daß die Zentralisierung aus betriebstechnischen Gründen sich nicht auf allen Gebieten der Produktion wird durchführen lassen.

Auf derselben Linie hat sich der deutsche Sozialismus unserer Zeit entwickelt. Ohne hier die volkswirtschaftlichen Theorien berühren zu können, auf die dieser Fortschritt sich stützt, will ich nur an die programmatischen Ergebnisse erinnern: an die von Eduard Bernstein und so vielen anderen Unabhängigen, gleichzeitig aber auch von den Mehrheitssozialisten vertretene Forderung, daß die soziale Revolution zunächst auf dem Wege organischer Revolution zu vollziehen sei, unter Vermeidung von Konfiskationen und Blutvergießen, um Rechtszustand und Sicherheit, Produktion und Handel so wenig als möglich zu stören. Einem so gedachten Sozialisierungswerk bringen heute auch die bürgerlichen Nationalsozialisten und Parteien bereits so viel Verständnis entgegen, daß es alle Aussichten hat, schrittweise, aber unauflösbar in relativ kurzer Zeit vollendet zu werden.

Gerade in dem historischen Augenblick aber, wo, als höchster Triumph menschlicher Zivilisation, die größte soziale Umgestaltung in friedlichen Formen angebahnt werden sollte, treten sozialistische Sekten auf den Plan, für die die ganze Entwicklung des wissenschaftlichen Sozialismus, sowie alle ihr zugrunde liegenden volkswirtschaftlichen Tatsachen und historischen Erfahrungen nicht existieren. Unter Berufung auf Marx und das kommunistische Manifest sprechen Volkshewisten und Spartakisten den Vertretern des evolutiven Kollektivismus ihr Mißtrauen aus und verlangen ohne Rücksicht auf die wirtschaftliche Entwicklungsstufe der einzelnen Betriebe sofortige, allgemeine Sozialisierung auf dem Wege „despotischer, gewalttätiger Eingriffe“ und einer blutigen Säuberung der Gesellschaft.

Bei allem Bemühen, auch diesen Menschheitsbeglückern, insofern sie aufrichtig sind, gerecht zu werden, kann eine leidenschaftslose Betrachtung ihr Programm nur auf volkswirtschaftliche und geschichtliche Salzbildung zurückführen. Vor allem muß ihnen das Recht bestritten werden, sich auf Marx zu stützen. Marx und Engels waren viel zu gediegene und klarsichtige Forscher, um sich neuen Tatsachen und ihren Konsequenzen zu verschließen. Schon 1872 erklärten sie in ihrer Borede zu einer neuen Ausgabe des kommunistischen Manifestes: „Die praktische Anwendung dieser Grundsätze wird überall und jederzeit von den geschichtlich vorliegenden Umständen abhängen, und wird deshalb durchaus kein besonderes Gewicht auf die vorgeschlagenen revolutionären Maßregeln gelegt.“ Gegenüber der immanenten Fortentwicklung der großen Industrie... und der mit ihr fortschreitenden Parteiorganisation der Arbeiterklasse, gegenüber den praktischen Erfahrungen... ist heute dieses Programm stellenweise veraltet. Namentlich hat die Kommune den Beweis geliefert, daß die Arbeiterklasse nicht die fertige Staatsmaschine einfach in Besitz nehmen und sie für ihre eigenen Zwecke in Bewegung setzen kann (Adresse der Internationale über den Bürgerkrieg in Frankreich).

Ebenso wie das nationalökonomische Wissen der Neokommunisten beim Jahre 1848 halt macht, scheint ihr geschichtlicher Horizont sich nur bis zum Jahre 1789 zu erstrecken. Sie haben vernommen, daß die große französische Revolution die Emigrantengüter konfiszieren und mit der Guillotine arbeitete; anders können sie sich eine wahre Revolution nicht vorstellen. Sie vergessen, daß die Gemaltnänner der großen Revolution um ein Jahrhundert intensiver menschlicher Entwicklung hinter uns zurückstanden.

Wenn nun die Extremen in unberrtem Fanatismus behaupten, daß ihre Idee seien, so kann dies ohne weiteres zugegeben werden. Gemiß die Idee wird seien — nicht aber die Methoden der Volkshewisten. In diesem Mauthen an den Sieg der Idee, an die Erreichung des Endzieles stimmen die Kollektivistin mit den Kommunisten völlig überein: hier treffen die Abweichungen des sozialistischen Stammes wieder zusammen. Nur ist diese Uebereinstimmung der Majorität aller Sozialisten der Welt um so viel höher zu bewerten, als klare, wissenschaftliche Erkenntnis im Vergleich zu wirrem Drama.

Alle inserierten Artikel sind ohne Bezugschein erhältlich

# N. ISRAEL

BERLIN C Spandauer Str. 16 Gegründet 1815 BERLIN C Königstr. 11-14

Seide	Korsette	Strümpfe	Pelzwaren	Damen - Kleidung
Bestickt. Chiffon 120 cm . . . Meter 7.90	Aus farbigem Stoff mit 1 Paar Haltern 13.50	Kinder-Söckchen schwarz, weiß, leder, hellblau, rosa, Größe 00 bis 5 . . . . . 0.95	Pelzkragen a. Polarmlwe . 40.-	Blusen aus gemust. Tüll 17.50 24.- 29.-
Blusenseidgestreift Meter . . . . . 9.75	Aus gemustert. Stoff mit 1 Paar Haltern 16.50	Herrn - Socken Mako-Baumw., schw 2.50	Muff dazu passend 45.-	Blusen aus Sch'elerstoff, hell oder dunkel 19.50 25.- 32.-
Glanzseide dopp. breit . . . Meter 29.50	Aus farbigem Stoff mit 1 Paar Haltern 19.50	Damen-Strümpfe Baumw., schwarz, glatt. . . . . 11.50	Muff dazu passend 55.-	Blusen aus vorzügl. Seide in hell. od. dunkl. Farb. 39.- 48.- 65.-
Mantelseide 130 cm . . . Meter 39.50	Aus weißem Leinen mit 1 Paar Haltern 23.50	Taschen	Pelzkragen aus Zobel-Kolinski . 150.-	Kleider aus gemusterten Schleierstoffen . 58.- 85.- 98.-
Besätze	Unterröcke	Leder-Ersatz mit Nickelbügel . . . . 3.65	Fellvorleger	Kleider aus weiß. Stückerei- od. Schieierstoffen 75.- 98.- 125.-
Kunstseid. Besätze schw., weiß, bunt, Mtr. 0.25	Aus Papiergarn, Moiré- oder Küpergewebe 7.50	Seidenbeutel . . . 4.90	40-80 cm 25.- 60-90 cm 26.-	Kleider aus vorzüglicher weicher Seide 175.- 260.- 340.-
Riegel u. Ornamente für Kleider. Stück 0.40	Aus vorzügl. Papiergarn, Trikotgewebe 12.-	Perlbeutel . . . . 7.75	55-125 cm . . . . . 45.-	Mäntel aus verschiedenartigen Stoffen. . . 65.- 98.- 185.-
Paß- u. Flitterbesätze Meter . . . . . 1.65	Taft - Unterröck Reinseide, dunkel-farbig . . . . . 65.-	Leder-tasche . . . 12.50	Fell-Schreibtischvorleger mit Ansatz 28.- 45.-	Kinder-Kleidung in großer Auswahl

Berlins bekanntes Etagengeschäft erstklassiger Waren

## Heinrich Hennes

Alexanderstraße 51 I. Untergrund - Bahnhof „Alexanderplatz“

### Kostüme :: Mäntel :: Kleider :: Mäntelkleider

Riesenauswahl erstklassiger Erzeugnisse, beste Stoffe und Verarbeitung!

Woll-Kostüme 150 und 175 m. :: Wintermäntel 75 m. :: Seidenkleider 125 und 150 m.

Reinw. blaue Backfisch-Paletots auf prima Halbselbentutter 75 m. :: Damen-Sporthüte, Samt, Seide 5 m

Wundervolle Modell-Seidenkleider

# Die Abschaffung der Brille.

Wichtige Erfindung der deutschen optischen Industrie.  
(Nachdruck verboten.)

Wenn sich die Wahrheit erst durchgerungen haben wird, dann wird die Brille nur noch bei Seinschwächen, Automobilen, Gießereiarbeitern und Hochdruckmaschinen als Schutzbrille für das Auge sein. Zur Verbesserung der Leistungen des Auges aber wird man ein optisches Hilfsmittel tragen, welches die Vorgänge der altherwürdigen Brille und ihres flotten Bruders Aneifer in sich vereint. Ihre Nachteile aber vermeidet.

Die unfehlbaren Vorgänge der Brille sind ihr fester, sicherer Sitz, unabhängig von der Form der Nase, und die unveränderlich richtige, das heißt für die Sehkraft zweckmäßige Stellung der Gläser. Ihre Nachteile sind die unständliche Handhabung, und daß sie das Gesicht alt macht, junge Leute oft geradezu entstellt.

Die Vorgänge des Aneifers sind, daß er diese Nachteile der Brille vermeidet; seine Nachteile sind, daß er die Vorgänge der Brille nicht befreit.

In dem Augenblick, wo sie ihm gegeben werden, verliert die Brille ihre Verachtung, sie wird ein Objekt für zukünftige Wertungssammler, wie die

feiner ebenfalls unentbehrliche Schutzbrille und anderer Urkammerbrille.

Und mit ihr wandern Tausende von Aneifern in die Rumpelkammer, die jetzt gleich flügelarmen Fledermäusen ihre Flügel resp. Kläfer über die Wangen ihrer Träger herabhängen lassen, durch ihre unentwegte Wadeflei die unglücklichen Besitzer zur Verzweiflung bringen und nervös machen und ihnen mit ihrem harten, scharfen Druck die Seitenflächen der Nasenwurzel wundreiben.

Wären das die einzigen Nachteile, so möchte es hingehen. Aber der Aneifer in der Form, wie man ihn jetzt noch meistens trägt, verdirbt oft an den Augen mehr, als er nützt.

Weil der Brennpunkt der Gläser fast nie mit der Pupille zusammenfällt, wie es eigentlich sein sollte, wird das Auge in eine falsche Blickrichtung genötigt, also zum beständigen Schielen gezwungen.

Es übermüdet infolgedessen sehr schnell, wird überanstrengt, und Nervosität, die sich zunächst durch dauerhafte Kopfschmerzen und Benommenheit äußert, ist eine der Folgen.

Die andere der Folgen ist, daß die Sehkraft, die erhalten werden soll, noch mehr geschwächt wird. Wenn jeder, der genötigt ist, ein Augenglas zu tragen, den Lohmann-Aneifer probierte, so wäre das Schicksal der Brille und der veralteten Aneiferkonstruktionen sofort besiegelt.

Der Lohmann-Aneifer ist das vollkommenste Hilfsmittel für schwache Augen, welches zurzeit existiert.

Er hat alle Vorteile der Brille, ihren festen, sicheren Sitz auf den verschiedensten Nasenformen, die gesundheitslich richtige Stellung ihrer Gläser zum Auge, und er hat den einzigen Vorzug der bisherigen Aneifer — die bequemste Handhabung. Er hat aber noch keine Extravorgänge.

Daß nämlich die jetzt vorwiegend getragenen Aneifer elegant und flott aussehen, wird man nicht mehr behaupten, wenn man sie mit dem Lohmann-Aneifer verglichen hat.

Weber die an einem gewaltigen Heberbügel befestigten, seitwärts melandolisch herabbaumelnden Gläser der älteren, noch der dicke, gerade und plumpe Stieg oder auffällig sichtbare Mechanismus der neuen Aneifermodelle können Anspruch auf Eleganz machen.

Dem Lohmann-Aneifer dagegen ist der Stieg und Mechanismus überhaupt kaum zu sehen, und die Gläser haben, einerlei, ob der Nasenrücken breit oder schmal, hoch oder niedrig ist, fest und sicher waggeret vor den Augen. Brennpunkt der Gläser und Pupillenmitte der Augen decken sich.

Man braucht nicht mehr, wie man es bei Trägern älterer Aneifer häufig sieht, beim Lesen heiß aufgetriebene Nasen, damit der Aneifer nicht

herabfällt, sondern kann eine zwanglose Haltung einnehmen, oder auch, wenn man das bequemer finden sollte, auf dem Kopfe stehen — der Aneifer sitzt fest und, was die Hauptfache ist, ohne lästigen Druck.

Die patentierten Lohmann-Aneifer werden nur von der Orthogentrischen Aneifer-Gesellschaft m. b. H. in Berlin, Potsdamer Straße 134a, geliefert, die keine Filialen oder sonstigen Verkaufsstellen unterhält. Bei persönlichem Besuche, der zu empfehlen ist, weil man ohne Kaufzwang nach vorheriger kostenloser Augenprüfung den Aneifer probieren und ihn mit dem bisher getragenen vergleichen kann, beachte man zur Vermeidung von Verwechslungen genau die Firma und das neue Geschäftslokal Nr. 134a mit der Kennmarke „Lohmann-Aneifer“, da sich ein ganz in der Nähe und sehr auffällig gelegenes optisches Institut eine ähnliche Benennung beigelegt hat. Alles, was unter ähnlicher Bezeichnung eventuell in den Handel gebracht wird, sind nicht echte Lohmann-Aneifer.

Auswärtige wollen Prospekt 2 G mit Fragebogen verlangen, der gratis und franko versandt wird. Die Gesellschaft liefert auch noch auswärts unter Garantie richtigen Passen.

## Opernhaus

Die Fledermaus.  
Anfang 7 Uhr.

## Schauspielhaus

Ein halber Held.  
Anfang 7 1/2 Uhr.

## Volksbühne

Theater am Blönowplatz.  
Direktion Friedrich Kayßer.  
7 1/2 Uhr: Maß für Maß.  
7 1/2 Uhr: Wilhelm Tell.

Direktion Max Reinhardt.  
Deutsches Theater.  
7 1/2 Uhr: Heide Gabel.  
7 1/2 Uhr: Das hat das Licht  
scheint in der Finsternis.  
Montag 7 1/2 Uhr: Und das Licht  
scheint in der Finsternis.  
Kammerspiele.

7 1/2 Uhr: Frühlings Erwachen.  
7 1/2 Uhr: Der Sohn.  
Montag 7 1/2 Uhr: Michael Kramer.  
Kleines Schauspielhaus.  
Fasanenstr. 1, Port 3.  
7 1/2 Uhr: Pension Schöller.  
7 1/2 Uhr: Die Büchse der Pandora.  
Montag 7 1/2 Uhr: Die Büchse  
der Pandora.

Theater L. d.  
Königgrätzerstraße  
Dir.: C. Reinhard-R. Bernauer  
Nachm. 3 Uhr: Erdgeist.  
Abends 7 1/2 Uhr: Musik.  
Montag: Musik.  
Dienstag: Musik.  
Mittwoch: Musik.  
Donnerstag: Erdgeist.  
Freitag: Musik.  
Sonntag: Musik.  
Sonntag nachm.: Erdgeist.  
Sonntag abend: Musik.  
Montag: Musik.

## Komödienhaus

an der Marschallbrücke  
Nachm. 3 Uhr: Die Ehre.  
Abends 7 1/2 Uhr: Esel.  
Montag: Tausende Nymphen.  
Dienstag: Esel.  
Mittwoch: Tausende Nymphen.  
Donnerstag: Esel.  
Freitag: Esel.  
Sonntag: Tausende Nymphen.  
Sonntag: Esel.  
Montag: Tausende Nymphen.

## Berliner Theater

Nm. 3 Uhr: Die tolle Komödie.  
7 1/2 Uhr: Sterne,  
die wieder leuchten.

## Lesing-Theater

Direktion: Victor Barnowsky.  
8 U.: Perleberg-Partie Plakat.  
7 1/2 Uhr: Der Schöpfer.  
Montag: Marquis von Ketz.  
Dienstag: Der Schöpfer.  
Donnerstag zum 1. Male:  
Der König.  
Freitag: Der König.  
Sonntag: Der Schöpfer.  
Sonntag: Der König.  
Montag: Der Schöpfer.

## Deutsches Künstler-Theater

3 Uhr: Der Blauluchs.  
Heute u. folg. Tage 7 1/2 Uhr:  
Nachtbeleuchtung.  
Mittwoch nachm. 4 Uhr:  
Die Reise ins Schlaraffenland.

## Pranion-Theater

Bhl. Friedrichstr. Ztr. 9/27, 23/1  
Nachm. 3 1/2 Uhr kl. Preise:  
Schneewittchen.  
Tägl. 8 U. Heute z. 123. Male:  
Der gute Ruf  
von Hermann Sudermann.

## Residenz-Theater

Bhl. Janowtzbr. Kst. 228  
Tägl. 8 U. Heute z. 422. Male:  
Eugen Burg  
in  
Der Lebensschüler  
von Ludwig Fulda.

## Theater der Friedrichstadt

Gr. Friedrich- u. Ankenstraße,  
Berden 9550.  
Tägl. 7 1/2. Zum 101. Male:  
Drei tolle Tage.  
Coprets von Börlig.  
v. Möllendorf, Hellmuth, Georg.

## Casino-Theater

Behringstr. 37. Tägl. 7 1/2 Uhr:  
Der verlorene Schläger!  
Derber erfindliche Spezialitäten  
und der wertvollsten Augen.  
8 U. 3/4: Preise auf Erden.

## Luisen-Theater

3: Ich  
lasse dich nicht  
7 1/2: Neue Heimat.  
Montag: Neue Heimat.

## Verband der Fr. Volkshäuser

Sonntag, den 19. Januar 1919  
Stadtm. 2 1/2 Uhr:  
Deutsches Opernhaus: Gibella.  
Stadtm. 3 Uhr:  
Volkshäuser: Maß für Maß.  
Schiller-Str. Charlottenburg:  
Die Frau von Messina.  
Berling-Str. Perleberg. — Eine  
Glorie Blauz.  
Rühlstr. Th.: Der Blauluchs.  
Westend-Str.: Sonderspotts Erben  
Th. des Weizens: Die Dollar-  
prinzessin.  
Wochentags abends vom  
20. bis 25. Januar.  
Volkshäuser: Wilhelm Tell. —  
Die amstigen Defensiblen.

## Walhalla-Theater

3 Uhr: Der Welterbe.  
7 1/2 Uhr:  
August der Starke.

## Rose-Theater

3 U.: Trompeter v. Säckingen.  
7 1/2 Uhr:  
Das Dreimäderlhaus.  
Gastsp. d. Friedr.-Wilh. Theat.

## Passage-Theater

Unter den Linden 22.  
Dir. M. Soliman.  
2 Uraufführungen 2  
Nordlicht  
Drama in 4 Akten.  
Hauptrolle:  
Ludwig Trautmann

## Jugendsünde

Drama in 4 Akten.  
Hauptrollen:  
Egede Nissen  
Georg Alexander

## Intimes Theater

am Nollendorfsplatz.  
Blönowstr. 6. Lützow 2301.  
Das neue  
Januar-Programm.  
Erstklassige  
Spezialitäten.  
Soldaten haben 1/2 den Eintritt.

## MARMOR-

Direkt.: Siegfried Goldschmidt  
Berlins Tagesgespräch

## FERI-ANDRA

in ihrem Film:  
Der  
Todesprung  
Um Krone und Perle  
Eine  
Sensation!  
Anfang 4 Uhr.

## HAUS

Admiralsplatz.  
Anfang 8 Uhr.  
Sonntag 4 und 8 Uhr.  
Ende 10 Uhr.  
Prinzessin von Tragani.  
Wer ist die Schönste?  
Seldah.  
Warme Sektchen auf  
allen 9 Sten.

## Admiral-Kino

Paulchen Semmelmanns  
Flegeljahr.  
Paul Heidemann!

## Theater für Sonntag, den 19. Januar.

Central-Theater  
Die Rose von Stambul.  
7 1/2 Uhr:  
Deutsches Opernhaus  
Der Freischütz.  
7 Uhr:  
Friedr.-Wilhelmst. Th.  
Das Dreimäderlhaus  
2 Teil.  
7 1/2 Uhr:  
Kleines Theater.  
1/2 Uhr: Jettchen Gebert.  
1/2 Uhr: Bürger Schippel.  
Komische Oper  
3 1/2 Uhr: Schwarzwaldmäd. 7 1/2 Uhr: Schwarzwaldmäd. Lustspielhaus  
3 1/2 Uhr: Nora.  
7 1/2 Uhr: Die spanische Fliege.  
Neues Operettenhaus  
3 1/2 Uhr: Der Soldat der Maria.  
7 1/2 Uhr: Die keusche Susanne.  
Hierauf: Ballett Charrell.  
neue Tänze.

Metropol-Theater.  
3 Uhr: Wiener Blut.  
7 Uhr 10: Die Faschingstee.  
Palast-Theater  
3/4 Uhr: Der Strampeter.  
7 1/2 Uhr: Der Mikado.  
Schiller-Theat. Charl.  
3 Uhr: Die Frau von Messina.  
7 1/2 Uhr: Der Reisebegleiter.  
Thalia-Theater  
3: Unter der bühnen Liebe.  
7 1/2 Uhr: Polnische Wirtschaft.  
Th. am Nollendorfsplatz  
3 1/2 Uhr: 3 alt. Schachteln  
7 Uhr: Der Juxbaron.  
Theater des Westens  
3 1/2 Uhr: Die Dollarprinzessin.  
7 1/2 Uhr: Die lustige Witwe.  
Wallner-Theater  
3 Uhr 15: Graf Helldicks.  
7 1/2 Uhr: Geisha.

National-Theater  
Openicker Str. 66. Tägl. 7 1/2: 5 Min. Janowitzbr.  
Prinzenliebe  
Operette von Walter Bromme.

## APOLLO Theater

Dir.: James Klein  
Friedrichstr. 218.  
7 1/2, Sonntags 3 1/2, 7 1/2  
Persönliches Auftreten  
des welt-  
berühmten  
Komponisten  
Gilbert  
Derselbe dirigiert seine eigenen neuen  
Kompositionen bei verstärktem Monstre-  
Orchester. Komposit der „Polnischen  
Wirtschaft“ — „Keusche Susanne“ —  
„Puppchen“ — „Kino-Königin“ usw.

## Ein Karnevalstraum, mit Lueie Blattner

Das Rätsel! So wie das übrige  
die große Varieté-  
Welt-Sensation! Programm.  
Afra?!  
Sonntags 7 1/2 Uhr jed. Erwachs. 1 Kind frei.  
Theaterk. ab 10 Uhr ununterb. geöffnet!

## Metropol-Kabarett

Behrenstraße 54-56.  
Dir. Alex Braune.  
Künst. Leitung: Siegmund Flatow.  
Das vorzügl. Januarprogramm  
mit  
Anni Wilkens-Schulhoff  
Horwitz-Spiro: Karl Stöhr  
Rob. Neseemann, Elli Gläßner, Otto Röhr  
Gyigyi-Konzerte.  
Vorzügliche Küche und Getränke.  
6 1/2 Uhr

## Lorenzieren-PALAS

Erboxtes  
Glück  
Hauptrolle  
Alexander  
Moissi

## Heiterer Abend

Heute! 19. Januar, Beethovenaal, 7 1/2  
7/5  
Marcell Salzer  
Karten 5, 4, 3, 2, 1 M. Mittagsk. 12-2. Abendl. ab 7 U.  
Ab Sonnab. 25. Jan. bis Sonnt. 2. Febr. Schillersaal 3 U.

## Busch

Sonntag 2 gr. Vorstellg.  
3 1/2 Nachm. ein 7 1/2  
In beid. Vorstellungen:  
auch nachm. ungekürzt  
„Oberon“.  
Vorher das gr. Jan.-Prog.

## Winter-Garten.

Heute =  
2 Vorstellungen 2  
3 1/2 Uhr  
Kleine Preise  
Kind 6. Halbtel.  
7 1/2 Uhr

## Bruno Schenk

(Eine Schauspielung  
seltener Wunderdinge.)  
Willy Prager  
Neue Vorträge.  
Dr. Angelos  
Lebender Marmor  
sowie der große  
Varieté-Spielplan!

## Hohenstaufen-Vergnügungs-Palast

Kottbuser Damm 76  
(Hohenstaufen-Säle)  
Täglich Kabarett und Tanz.  
Montag, den 20. Januar 1919:  
Ehrenabend des Tanzpaares  
2 Ernelotts.  
Einmal. Auftreten bekannter Kabarettkünstler  
sowie das große Januarprogramm.

## Oranien-Palast

Oranienstr. 40-41 (Oranien-Brücke)  
Täglich 5 Uhr: Tanz-Tee in der Dielo.  
7-10 1/2 Uhr: Tanz, Kabarett, Konzert.  
Paul Jülich, Paul Roschütz, Paul Coradiel,  
Gerda Arashoff, F. Rembrandt, Lea Fiorenz.  
Dirk van Esp.  
2 Kapellen.

## Königstadt-Kasino

Alexanderstr. 21 Theater Alexanderstr. 21  
Täglich:  
Das neue, ohne Konkurrenz dastehende Programm.  
Nach der Vorstellung: Großer Ball.  
Im oberen park. Festsaal: Großer Ball.  
Anfang: Wochentags 7 Uhr  
Sonntags 6 Uhr

## Ausstellungshalle Zoo.

Ausstellung vollkommen eingerichteter  
kleiner Familien- und Wohnhäuser.:  
Eintritt M. 1,- 186/99

## Linden-Restaurant

Tandorf-Betriebe Ed. Arno Tandorf  
Friedrichstr. 87 Unter d. Linden 44  
Allseitig  
gerühmte Verpflegung  
Musik:  
Kapelle Pörtner

## Singakademie. Mittwoch, 26. Jan., 8 Uhr

Drittes Konzert (im Abonnement) der  
Kammermusik-Vereinigung  
der Berliner Oper  
Mozart: Bläser-Quintett; Sporn: Marien-Sonate;  
Berger: Klarinetten-Trio; Sakles: Sereade f. 11 Solo-  
instrumente. 7/13  
Karten 4, 3, 2, 1 Bote & Bock, Wertheim, Abendkasse.

## Schillersaal (Schillertheater)

Eingang Bismarckstr. 110, Untergrundbahn. Knt.  
Sonnabend, 26. Jan. bis Sonntag, 2. Febr., abends 8 U.  
7/12  
Marcell Salzer  
Heitere Abende.  
Karten 5, 4, 3, 2 M. b. Wertheim u. Schiller-Th.-Kasse.

## Konzert-Dir. H. Wolff u. J. Sachs.

Beethovenaal. Donnerstag, 23. Januar, 7 1/2 Uhr:  
Grieg-Sinding-Abend  
mit dem Philh. Orchester  
Marga Barlin, Birger Hammer  
Dir.: Georges Georgesco.  
Karten 5, 4, 3, 2 M.

## Büchneraal. Donnerstag, 23. Januar, 7 1/2 Uhr

I. Tanzabend (verl. v. II. Jan.)  
ANITA BERBER  
Karten M. 5, 4, 3, 2  
II. Tanzabend: Mittwoch, 29. Januar, Büchneraal.  
Beethovenaal. Freitag, 24. Januar, 8 Uhr

## H. Liest-Abend

Richard  
SINGER  
Fensdes des morts. — Dante-Sonate. — 6 Consolations. —  
Mephisto-Walzer. — Lindenbaum (Schubert). — Ungarische  
Rhapsodie Nr. 10. — Karten M. 5, 4, 3, 2.

## Philharmonie. Freitag, 24. Januar, 7 1/2 Uhr

III. Konzert mit dem Philharmonischen Orchester  
Seiner  
MEYROWITZ  
Solisten:  
Barbara Kemp, Hermann Jadlowker  
E. N. v. Reznicek, Ouy. z. „Donna Diana“. — M. Ravel,  
Was d. Ma chen d. Kindern erzählt (z. ersten Male). —  
M. Schillings, 4 Gedichte aus Goethes „Westöstl. Divan“  
f. Sopran u. Tenor u. Orchest. (Urauff., Mannskr.). —  
Tschalkowsky, Symph. patriotique. — Kart. 5, 4, 3, 2.

## Beethovenaal. Sonntag, 25. Januar, 7 1/2 Uhr

Irene  
TRIESCH  
Bibel — Homer — Hölderlin — Goethe.  
Nur noch wenige Karten vorhanden.

## Singakademie. Sonabend, 25. Januar, 7 1/2 Uhr

Bach-Abend  
Edwin Fischer  
unter Mitwirkung von  
Emil Prill (Flöte) und Otto Rösler (Flöte).  
Kleines Kammer-Orch. Suite h-moll f. Flöte u. Streich-  
Orch. — Konzert d-moll f. Klavier u. Streich-Orchester. —  
Konzert F-dur f. 2 Flöten, Klavier u. Streich-Orch. u. a.  
Karten M. 5, 4, 3, 2.

## Beethovenaal. Montag, 27. Januar, 7 1/2 Uhr

II. Klavierabend  
Pela  
ROONFELT  
Bach — Beethoven — Schumann — Mendelssohn —  
Chopin — Liest. | Karten M. 5, 4, 3, 2.

## Beethovenaal. Montag, 27. Januar, 8 Uhr

Klavierabend (verl. vom 29. November)  
CARL FRIEDBERG  
Karten M. 5, 4, 3.

## Philharmonie. Donnerstag, 30. Januar, 7 1/2 Uhr

II. Konzert mit dem Philharm. Orchester  
Max Fiedler  
Sol.: Adolf Busch  
Schumanns Overture zu „Manfred“. — Brahms's Violin-  
konzert. — Beethovens III. Sinfonie (Eroica).  
Karten M. 5, 4, 3, 2.

## Singakademie. Freitag, 31. Januar, 8 Uhr

Konzert  
Charlotte  
ROSEN (Viol.)  
Am Klav.: Wilh. Scholz. | Karten 5, 4, 3, 2, 1 M.

## Beethovenaal. Sonabend, 1. Febr., 7 1/2 Uhr

III. Kammermusik-Abend  
Das Holländische Trio  
Coenrad V. Bos, Louis v. Laar, Godfried Zeelandier  
unter gütiger Mitwirkung von Julia Culp  
Karten 5, 4, 3, 2 M.

## Beethovenaal. Mittwoch, 3. Februar, abends 7 1/2 Uhr

Ludwig  
WÜLLNER  
Goethe: Balladen und Lieder. — Schillers Das Lied von  
der Glocke. — Rilke: Die Weise von Liebe und Tod.  
Am Klav.: Coenrad V. Bos. | Karten 5, 4, 3, 2 M.

## Philharmonie. Freitag, 7. Febr., 7 1/2 Uhr

Claire  
DUX  
Karten 5, 4, 3, 2 M.  
Karten f. obige Veranstaltungen bei Bote & Bock, Wertheim

## Ausschuß für Volkskunststunde.

Sonntag, 26. Januar, nachmittags 3 Uhr:  
Meloderaal, Köthener Str. 38 (am Potsdamer Platz):  
Dichtungen von Ernst Krowicki.  
Vorlesung: Margarete Walkotte.  
Violinsoli: Siegfried Fournes, Flöte: Alida Becker.  
Karten 2 M. b. Horsch, Engelstr. 18 u. Wertheim, Leipzig Str.

## Philharmonie. Donnerstag, 11. Januar, 7 1/2 Uhr

IV. ELITE-KONZERT  
JULIA  
BIRGIT  
CONRAD  
CULP  
ENGEL ANSORGE  
Karten M. 5 4 3 2 bei Bote & Bock und Wertheim

# Sehr vorteilhafte

Angebote

# Preise

Seide  
in 7 Filialen

Blusen-  
Seide  
gestreift mit  
**11,50**

China  
Krepp  
in schönen  
Farben mit  
**29,50**

Blusen  
nur Leipzigerstr. 65

Elegante  
Bluse  
auf Taill  
**29,50**

China Krepp  
Bluse  
Vornehmste  
Verarbeitung  
**69,00**

## 6 Vorträge über Kunst

veranstaltet von Karl Scheffler - Bruno Cassirer.  
4. Vortrag  
**Gustav Pauli (Hamburg)**  
**Kunst und Revolution**

(mit Lichtbildern)  
am 20. Januar 1919, um 8 Uhr, im Kind-  
wirth-Scharwenkasaal, Lützowstraße 76.  
Karten zu 5 M., 3, 0 M., 2 M. und 1 M. bei Wertheim,  
Bote & Bock, im Verlag Bruno Cassirer u. an d. Abendk.

Konzertleitung **Hans Adler**

Beethovenaal, Sonntag, 26. Jan., abends 7 1/2  
U. Klavierabend

**Elly Ney**

van Hoogstraten.  
Beethoven, Sonate appassionata  
32 Variationen c-moll  
Werke von Schubert und Mendelssohn  
Liszt, Spanische Rhapsodie.  
Die allerersten vielgeübte Elly Ney zählt  
heute zu den allerersten Sternen am Firmament  
der Klavierkunst. Sie ist die berufene Erbin  
Teresa Carreno's.  
Karten: 5, 5, 3,50, 2,50 b. Bote & Bock u. Wertheim

Schubertsaal, Sonntag, 26. Januar, abds. 8 Uhr:  
Arien- und Liederabend

**Gertrud Gercke-Zehlke**

Arien: Bruck, Mozart, Wagner, Weber.  
Lieder: Schubert, Strauß.  
Klavier: Kapellm. C. Gercke. Karten 4, 3, 2, 1 M.

Besonders vorteilhaftes

## Möbel-Angebot!

Speisezimmer

Herrenzimmer

bestehend aus:

- 1 Büfett
- 1 Kredenz
- 1 Aussichtstisch
- 6 Stühlen

bestehend aus:

- 1 Bibliothek
- 1 Schreibtisch
- 1 runden Tisch
- 1 Schreibstisch
- 2 Stühlen

zusammen M. 2850

zusammen M. 2450

**Schlafzimmer**

bestehend aus:

- 1 Schrank mit Spiegel, Eiche
- 1 Waschtoulette mit Spiegel und Marmor
- 2 Nachtschränken mit Marmor
- 2 Bettstellen
- 2 Patentböden
- 2 Steitigen Auflegematrassen mit Keilkissen
- 2 Stühlen
- 1 Handtuchhalter

zusammen M. 1875

Ständig große Ausstellung

von ca. 300

Herrenzimmern, Speisezimmern, Schlafzimmern,  
Wohnsalons, Wohnzimmern, Küchen, Dielen etc.

Leder-Möbel - Gobelin-Sofas und Sessel.

Hervorragend schöne, gediegene Ausführungen  
in einfacher, mittlerer und elegantester Art.

Teppiche / Kronen / Kristall / Porzellan.

Lombard-Bankgeschäft und Lagerspelcherei

**M. Schlewinsky & Co.**

Berlin C, Dircksenstr. 31  
am Bahnhof Alexanderpl., Ecke Königsgraben.

**UFA**

**Mozartsaal**  
**Henny Porten**  
im Lustspiel:  
**Die Dame, der Teufel  
und die Prob-ormansell**  
Verfasser: R. Wiene  
Regie: R. Blüchsch  
Hauptrolle: Alfred Abel

**Kammerlichtspiele**  
**Margarethe**  
Die Geschichte einer Gefallenen  
Nach Roman von Wilhelm Beer-Ichschach  
Hauptrolle: LYA MARRA  
Regie: Friedrich Zelnik

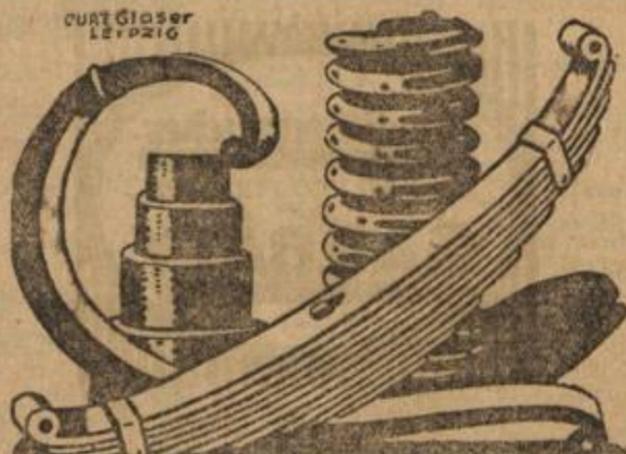
**U.T. Kurfürstendamm**  
**Der Kronlamant**  
Lustspiel in 5 Akten  
U.T. Friedrichstraße  
U.T. Bismarckstr. 10  
**Der Kampf mit dem Drachen**  
Lustspiel in 3 Akten  
mit **Paul Heidemann**  
U.T. Unter den Linden  
**Richard Alexander**  
im Lustspiel:  
**Papa's Junge**  
mit Helga Petr, Leo Peacock  
U.T. Alexanderpl., Weinbergsweg  
U.T. Moritzplatz, Hasenheide

**Garmen**  
mit Pola Negri, Harry Liedtke  
Regie: Ernst Lubitsch  
U.T. Schauberg  
**Keimendes Leben II Teil**  
Kulturfilm von Dr. Paul Melsner  
und Georg Jakoby  
Hauptrollen: Hanna Ralph,  
Eull Jennings

**U.T. Rollendortplatz**  
**ERNST LUBITSCH**  
im Lustspiel:  
**Maler aus Berlin**

**Alexanderplatz Skandinavia**  
Dircksen-  
str. 26-27  
gegenüber  
Bahnhof

Hermann Wehling - John May vom  
Zirkus Busch  
und das  
**Riesen-Programm.**  
**Tanz-Palast**  
Rheinische Winzerlauben.  
Täglich großer Ball. Ball-Orchester:  
Helmut Schmidt.



**Automobilfedern,  
Trag- & Spiralfedern,  
Zug- & Druckfedern,  
Geschützfedern.**  
**Max Weber,  
Ziffau i./Sa.**

Das Komödienhaus, das durch die Nach-  
barschaft des Reichstagsgebäudes und des Branden-  
burger Tores infolge der Vorkommnisse der letzten  
Tage eine Anzahl von Vorstellungen im letzten  
Augenblick ausfallen lassen mußte, hat nunmehr  
seine Aufführungen der Lustspiele „Eusebius“ und  
„Tanzende Nymphe“ wieder regelmäßig aufgenommen.

Aufklärungs-Schrift, zur rechten Zeit, von bleibendem Wert!

W. A. Th. Müller-Neuhans:

## Kapitalismus und Sozialismus in den politischen Parteien der Gegenwart.

Lehrt die Grundbegriffe der Politik erkennen und verstehen.  
Preis 1,50 M.

Dazu **System-Tafel** nach den Partei-Programmen und Reden der  
letzten Zeit. Preis 0,40 M.

Verlag: Berlin W 57, Kurfürstenstraße 155 L

Postcheckkonto: Müller-Neuhans Nr. 49350, Berlin.

## Stotterer

Stämmeln, Lispeln, Nervosität  
und Angstgefühl vor dem Sprechen,  
Atemnot etc. werden durch sorgfältige  
Spezialbehandlung ohne Apparat und  
ohne Hypnose gründlich beseitigt.

Jeder, der stotterfrei singt,

erhält eine fließende natürliche Sprache.

Keine Berufstörung. - Tages- und Abendkurse.

Dr. Schrader's Spezial- Berlin W, Lützowstr. 30  
Institut, (Spr. 3-8)

**KURT WOLFF VERLAG  
LEIPZIG**

Zur Aufführung im  
Kleinen Theater!

## Carl Sternheim Tabula rasa

Ein Schauspiel

Liebhäberausgabe in 1000 num. Exemplaren

Gehftet M. 6.- / Halblederbd. M. 15.-

Ferner gelangte nach Aufhebung der Zensur  
soeben zur Ausgabe:

## Chronik

von des zwanzigsten Jahrhunderts Beginn

2 Bände

Gehftet je M. 5.- / Gebunden M. 15.00

Zwölf meisterliche Erzählungen „aus dem  
bürgerlichen Heldenleben“ sind hier zu einem  
Ganzen zusammengefügt und bilden so in  
ihrer Gesamtheit die grimmigste Satire auf  
das Zeitalter der Bourgeoisie.

## Suche

umgehend Stellung als Partei- oder Verbandsekretär.  
Ein jahrelang politisch und gewerkschaftlich auf diesem Gebiete  
tätig und organisiert. Freie Nebenarbeiten. Angebote erbeten  
unter T 6 an die Expedition des „Vorwärts“.

## Norddeutsche Gemüsebau- Genossenschaft

e. G. m. b. H.

hochfähig zum Zusammen-  
schließen ihrer Mitglieder zu  
gewährigen und hat zu diesem  
Zweck weitere Blätter aus-  
gegeben und nimmt jetzt weitere  
Mitglieder auf mit Betrü-  
gungen von hundert Mark bis  
bedeutend höher. Hierbei wird

## Kriegsanleihe

zum vollen Nennwert in Zahlung  
genommen. Alle Mitglieder er-  
halten Freigemüse, Sommer-  
getreide und Wintergemüse zu  
billigen Preisen in den Ver-  
teilungsstellen. Der Reingewinn  
wird an die Mitglieder verteilt.  
Häufiges im Verwaltungs-  
büreau der Norddeutschen  
Gemüsebau-Genossenschaft,  
Berlin C 2, Burgstr. 27, gegen-  
über Sirbas-Bau, täglich 10-6.

## Spezialarzt

Dr. med. Kochen  
f. Geschlechtskrankheiten,  
Haut-, Harn-, Frauenleiden  
nervöse Schwäche, Bein-  
krankh. Behandlung  
schnell, sicher u. schmerz-  
los ohne Berufstörung  
in Dr. Homoyer & Co.  
konz. Labor. Blutunter-  
suchen im Harn usw.  
Friedrichstr. 81 gegenüb.  
Königsstr. 66/67. gegenüb.  
Spr. 10-4 u. 5-8. Sonnt. 10-1  
Honorar mäßig, a. Poliklin.  
Separates Dienstzimmer.

**Untertailen**  
mit Stickerei oder  
Spitzen garniert 375 525 675

# HERMANN

**Inventur-Ausverkauf**  
in den Abteilungen  
Glas, Porzellan, Wirtschaftsartikel

## Kleider - Seidenstoffe

Sack- u. Bl.-Stoffe 19<sup>50</sup> 32<sup>50</sup>  
einl. u. Bl. 130cm br., 10/12  
Sack- u. Bl.-Stoffe 29<sup>50</sup> 39<sup>50</sup>  
gesamt., 180 cm. breit, 10/12  
Blusen- u. Schotten 19<sup>50</sup> 29<sup>50</sup>  
u. Schürzen, apert, farbige, 10/12

Blusenstoffe 14<sup>50</sup> 17<sup>50</sup>  
in großer Auswahl u. Meter  
Einl. Kleid.-Seid. 29<sup>50</sup> 42<sup>50</sup>  
koppeltw., in viel. Farb., Meter  
Crêpe de Chine 32<sup>50</sup> 44<sup>50</sup>  
koppeltw., i. guter Qual., Meter

## Damen-Kleidung

Seiden-Kleider hell und dunkel  
125<sup>00</sup> 175<sup>00</sup> 195<sup>00</sup>  
Hocheleg. Gesellschafts-Kleider  
275<sup>00</sup> 375<sup>00</sup> 490<sup>00</sup>

Winter-Mäntel in flotten Ausführungen  
98<sup>00</sup> 145<sup>00</sup> 165<sup>00</sup>

Winter-Jackenkleider aparte Neuheit  
195<sup>00</sup> 250<sup>00</sup> 295<sup>00</sup>

## Orient-Teppiche

in versch. Größen u. Qualitäten zu mäßigen Preisen

## Deutsche Teppiche

reiche Auswahl f. Herr- u. Speisezimmer, Salon- u. Schlafzimmer

## Gardinen, Bettbed., Stores

reichhalt. Sortiment in guten Qualitäten, preiswert

Tischdecken einseitig, 220  
Vergelt. Deckenstoffe mit Kurbelverschluss 6<sup>50</sup> 9<sup>75</sup> 15<sup>00</sup>

Diwandecken Gipskarton, 39<sup>00</sup> 75<sup>00</sup>  
perliche Plüsch

Spann- und Bezugstoffe 7<sup>50</sup> 18<sup>50</sup>  
ca. 180 cm br., Vopiergrün, in viel. Farb., u. 10/12

## Handarbeiten

vergezeichnet

Tablettdecken ... 17<sup>50</sup> bis 27<sup>50</sup> Mabeiradecken 13<sup>50</sup> bis 19<sup>50</sup>  
Nachtischdecken 4<sup>25</sup> bis 6<sup>00</sup> Richeleuläufer 13<sup>50</sup> bis 15<sup>25</sup>  
Kinderlätzchen ..... 17<sup>50</sup> Duale Decken ..... 10<sup>50</sup>  
Handtücher ..... 67<sup>50</sup> Taschentücher .... 2<sup>25</sup> bis 4<sup>50</sup>

## Weißwaren

Rinder-Kragen Spachtel- 95 ct. Robespierre aus Vank-  
Leder ..... 500 mit Val.-Einlag. .... 590  
Boile-Kragen geflickt 500 Filetkragen 12<sup>00</sup> 19<sup>50</sup>  
Nestform

## Schürzen

Ländelschürz. 47<sup>50</sup> 67<sup>50</sup> 89<sup>00</sup> Teeschürzen 97<sup>50</sup> 12<sup>50</sup>  
ohne Träger mit Spitzen farb., reich garniert  
Teeschürzen 97<sup>50</sup> 127<sup>50</sup> 14<sup>50</sup> Ländelschürzen 7<sup>50</sup> 97<sup>50</sup>  
reich garniert ohne Träger, farb., reich garniert  
Blusenschürzen 127<sup>50</sup> 147<sup>50</sup> Blusen- u. Hauschürz. 4<sup>95</sup>  
aus guten Stoffen, schön garn. aus gutem Vopiergrün

## Handschuhe

Strickhandschuhe für Kinder, 1<sup>95</sup> Damen-Glacé zwei Druck-  
knöpfe ..... 6<sup>50</sup>  
Baby-Fäustel mit Velour- 1<sup>95</sup> Damen-Glacé 3-streifen  
besatz ..... 7<sup>00</sup>  
Damen-Schweden 4<sup>90</sup> Damen-Glacé 3 Druckknöpfe  
Stegleder 8<sup>50</sup>

## Strumpfwaren

Damenstrümpfe 87<sup>50</sup> 10<sup>50</sup> Herrensocken 47<sup>50</sup> 62<sup>50</sup>  
weil. Baumwolle, durchf., schwarz Baumwolle, schwarz und farbige  
Damenstrümpfe 92<sup>50</sup> 10<sup>50</sup> Kinderstrümpfe 3<sup>00</sup> 8<sup>50</sup>  
richt. beste Qual., schwarz Gr. 1-12  
Herrensocken 3<sup>50</sup> 4<sup>90</sup> Kinderstrümpfe 47<sup>50</sup> 97<sup>50</sup>  
beste Qual., meliert Gr. 2-12  
schwarz, schwarz

## Wirkwaren

Dam.-Untertailen 47<sup>50</sup> 5<sup>50</sup> Reform-Hosen 16<sup>50</sup> 26<sup>50</sup>  
Baumw., geflickt, mit, ohne Arm für Damen, alle Größen  
Damen-Hemdchen 62<sup>50</sup> 8<sup>50</sup> Sport-Jacken 145<sup>00</sup> 190<sup>00</sup>  
Baumw., weiß, geflickt, ohne Arm für Damen, alle Größen  
Dam.-Hemdchen 12<sup>50</sup> 16<sup>50</sup> Damen-Jacken 38<sup>50</sup>  
Baumw., geflickt, 1/2 Arm. Denkerbeit, schwarz

## Regenschirme

Regenschirme für Damen u. Herren, hochleichte, mit moderner Griffen 49<sup>75</sup>  
Regenschirme für Damen u. Herren, solide, geflickt, best. Qualität 76<sup>75</sup>  
Regenschirme für Damen u. Herren, solide, geflickt, mit Korbgriff 54<sup>75</sup>  
Regenschirme für Damen u. Herren, solide, geflickt, mit Korbgriff 56<sup>75</sup> 69<sup>75</sup>

**Die einzige Rettung.**

Wohnungsnot, Nahrungs-  
mittel- und Kohlenmangel  
bedrohen jeden  
**Arbeitslosen**  
mit **Verderben** im  
**Massengrab**  
der **Großstadt!**  
Darum hinaus  
**auf's Land**  
und in die  
**kleinen Städte**

JOE

### Gelegenheitskäufe

in Musikinstrumenten jeder Art, vorwiegend Friedens-  
ware, zu herabgesetzten Preisen.

**Sprechmaschinen mit Triebler**  
Nr. 800 808 811 824 827 836 840 888 894  
88,- 48,- 60,- 88,- 110,- 135,- 145,- 178,- 200,- 205,-

**Sprechmaschinen, trichterlos**  
Nr. 267 269 272 274 282 285 298 402 406 410 414  
84,- 68,- 68,- 88,- 98,- 130,- 165,- 204,- 205,- 278,- 450,-

**Schallplatten, gross doppelseitig bespielt,  
surtickgewalzt, gepolst. Prima Masse**  
150 4,50 6,50

**Menschenzither u. Prima Fabrikate**  
Sakk. 14,50 u. 22,50 25,- 48,- 50,- 58,- 60,- 75,-

**Violen in 1/2, 3/4 u. 4/4 Größe für Anfänger, Solist u. Konzert-**  
Instrumente Nr. 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15  
Nr. 42 44 45 48 51 54 57 62 65  
110,- 115,- 120,- 125,- 130,- 135,- 140,- 145,- 150,-  
Nr. 68 72 74 76 78 80 82 84 86 88 90 92 94 96 98  
98,- 100,- 102,- 104,- 106,- 108,- 110,- 112,- 114,- 116,- 118,- 120,- 122,- 124,- 126,- 128,-

**Mandolinen Nr. 66 68 72 81 84 95 96 98**  
Nr. 99 102 106 110  
120,- 145,- 165,- 190,-

**Gitarren Nr. 124 127 128 132 133 135 136 139 141**  
68,- 68,- 68,- 74,- 85,- 95,- 110,- 125,- 155,-

**Konzert-Laute mit bohigenschillenden Saiten**  
Nr. 182 198 198 198 198 198 198 198 198  
70,- 88,- 95,- 110,- 125,- 140,- 150,-  
Nr. 175 176 178 180  
192,- 201,- 204,- 204,-

**Ziehharmonika, Wiesner, 10 Tast. 4 Bass.** 1078 1078  
50,- 48,- 60,- 70,- 85,- 95,- 110,- 108,-

**Schulz & Gundlach, Berlin,**  
Münsterstr. 18 (1/2, Min. v. Alexanderplatz).  
Größtes Musikinstrumenten-Lager Deutschlands.  
Filiale Kottbuser Damm 6, Neukölln, Bergstr. 153.  
Turmstr. 50, Invalidenstr. 41, am Besten bis zum

Wissen Sie?



**Ich bin die bekannte  
Magnet Lampe**  
die ohne Batterie brennt  
(Ich leuchtet, sobald an  
der Kerze gezogen wird.)  
für 20 Mk.  
bist ich zu haben.  
Schreiben Sie zur Art.

**Alfred Kraus**  
Berlin N O 53  
Lippiner-Str. 6

**Bettfedern**  
In 60 verschied. Sorten von  
M. 2.00 bis zu den feinsten  
Osnabrunnen-Philoogen  
empf. Bettfedernfabrik Paul  
Paselow, Wriezen a. O. Billig.  
Bestensg. I. Wiederverkauf.

## Aufruf.

Zur Unterstützung der Kommandantur haben wir es über-  
nommen, zur Verpflegung der in den letzten Kämpfen Ver-  
wundeten und zur Versorgung der in Berlin für Ruhe und  
Ordnung sorgenden Truppen in großem Maßstabe Liebesgaben  
und die dazu notwendigen Geldmittel zu sammeln. Wer dank-  
bar ist für die Wiederherstellung der Ordnung und wer helfen  
will all den braven Männern ihre schwere Aufgabe durch Dar-  
reichung von Liebesgaben, Zusatznahrung und Rauchbarem zu  
erleichtern, der beweiße es durch die Tat und öffne freigebig  
seine Hand!

**Geldspenden erboten an**  
Deutsche Bank, Depositenkasse A, Mauerstraße, auf  
Konto: Spende für Deutsche Soldatenheime und  
Postscheckkonto Berlin NW 7, Nr. 29482.

**Liebesgaben nehmen entgegen die Soldatenheime:**  
Potsdamer Str. 1a (früheres Café Ia)  
Joachimsthaler Str. 43 (früheres Café Josty)  
Eichendorffstr. 11 (Nordischer Hof)  
Koppenstr. 6  
Dirksenstr. 29  
Friedrichstr. 80  
Alt-Moabit 188  
Kaiser-Friedrich-Str. 63  
Kantstr. 54.

**Hauptausschuß  
für Deutsche Soldatenheime.**  
Gerhard Niedermeyer  
Geschäftsführender Vorsitzender.  
Geschäftsstelle: Universitätsstr. 2. Fernspr.: Zentr. 4600/4001.

**Qualitätsraucher  
fördern und rauchen  
nur  
GARBÁTY**

## Austrägerinnen für den „Vorwärts“

werden eingestellt in folgenden Filialen:

**Berlin:** Bärwaldstr. 42, Prinzenstr. 31, Markustempelstr. 36, Petersburger Platz 4, Lausitzer Platz 14/15, Lindenstraße 3, Wilhelmshavener Straße 48, Orellenhäuser Str. 2, Bastianstraße 7, Wattstr. 9, Stolpmann, Westen, Blumen-thalstr. 8, H. part. Immanuelkirchstr. 12, Hof part. Ackerstr. 174.

**Neukölln:** Neckarstr. 2, Siegfriedstr. 22/29.

**Schöneberg:** Meiningen Straße 9.

**Charlottenburg:** Sesenheim Str. 1, Meldezeit von 11 bis 14, Uhr und 44, bis 7 Uhr.

**Reinickendorf-O:** Provinzstr. 36 oder Kamekestraße 11 bei Gursch.

**Steglitz:** Bernese, Mommsenstraße 39.

**Lichtenberg:** Wartenbergstr. 1 und Boxhagen 84.

**Tempelhof:** chmcht, Kaiser-Wilhelm-Str. 78, I.

**Treptow:** Gramenz, Kieftowstraße 412.

**Weißensee:** Berliner Allee 11 bei Wasilewski.

**Wilmerdorf:** Schubert, Umland-Str. 95-99.

## Glyzerol Schuhcreme

Glyzerol-Schuhcreme macht das Leder weich, geschm. u. wasserlieblich.  
Glyzerol-Schuhcreme durchdringt das Leder u. verhindert Brüchigkeit.  
Glyzerol-Schuhcreme gibt einen tief-schwarzen Hochglanz.  
Glyzerol-Schuhcreme trocknet nicht an, wird nicht hart.  
Glyzerol-Schuhcreme ist sparsam im Gebrauch, weil sehr ausgiebig.  
Glyzerol-Schuhcreme ist kein Ersatz, sondern ein aus best. Material hergestelltes selbständ. Produkt.  
Großhändler u. Vertreter gesucht.  
Chem. Fabrik Glyzerol-Gesellschaft G. m. B.  
Abt. Glyzerol-Schuhcreme Berlin 80 18  
Man achte auf den Namen Glyzerol

**Umtausch** für je zwei gebrauchte oder (schlechte) Schallplatten - eine gute (neu)

**Wiederstr. 235 (Musikladen).**

## Juwelen • Uhren

Gold- u. Silberwaren

# Belmonte & Co

Lepziger Straße 97 u. Königstraße 80

Brillanten, Juwelen, Perlen, Perlenkollern werden zu hohen Preisen angekauft oder in Zahlung genommen.

Theater der Woche.

Volkstheater: 19. „Die drei Mäuler“, 20. „Die drei Mäuler“, 21. „Die drei Mäuler“...

Land: 26. „Rignon“, 27. „Lobengrin“, — Deutsches: „Und das Licht scheint in der Finsternis“...

— Palast-Th. am Zoo: 20., 21., 23., 26. „Die im Schatten leben“...

HERRMANN GERSON

Bezugsscheinfrei

Werderscher Markt 5/6

Bezugsscheinfrei

Damenmäntel aus Wolle, halb auf Seite 175-225 290
Pelzgefütterte Mäntel, halb mit Feh- und Hämmel-Wolle 490 650-790

Waschkleider weiß u. farbig Stoff M. 95-125-150
Damenblusen aus Tüll und Wolle Stoff M. 39.-

Leinenkittel für Knaben und Mädchen bis fünfjährig von 7,50 an
Stickereihänger für ein- bis dreifach von M. 8,50 an

Bezugsscheinpflichtig: Damenkostüme aus Wolle, Jacken auf Seide M. 150.- 275.-

Damenstrümpfe

Schwarz, durchbrochen Paar M. 11.50 u. 13.50
Flor, weiß, schwarz und Leder Paar M. 15.50

Damenhandschuhe

Schwedische ler, hell Paar M. 8.25
Nappa, gefüttert Paar M. 27.00

Herrensocken

Hell Mako, Paar M. 2.75 Schwarz Baumwolle Paar M. 3.75
Schwarz und farbig Baumwolle Paar M. 4.75

Spitzenreste

in Weiß, Farb'ig, Schwarz und Metall

Herrenhandschuhe

Trikot, reine Wolle Paar M. 10.50
Nappa, gefüttert Paar M. 32.00

Regenschirme

für Damen und Herren

Oeffentliche

Frauen-Versammlung

am Dienstag, den 21. Januar 1919, abend 7 1/2 Uhr, in Wilkes Festsälen, Sebastianstr.

Warum müssen sich die Frauen an der Wahl zum Preußen-Parlament beteiligen?

Referenten: Frä. Gertrud Hanna u. Hermann Lüdemann. (Kandidaten zum Preußen-Parlament).

Verband der Hausangestellten

Arbeiter! Pankow! Frauen! Montag, den 20. Januar, abends 7 1/2 Uhr, im Lokal „Zum Kurfürsten“, Pankow, Berliner Str. 102:

Große öffentliche Volksversammlung. Revolution und Volksgesundheit! Referent: Genosse Dr. Julius Moses.

Deutscher Holzarbeiter-Verband

Verwaltung Berlin. Tel.: Amt Neuplatz 10 023, 3075. Bureau: Kungstr. 20. Branchen-Versammlungen: Saden- und Kontormöbeltischler.

Dienstag, den 21. Januar 1919, abends 7 Uhr, bei Merkmann, Gr. Frankfurter Str. 16. Tagesordnung: 1. Bericht des Obmanns...

Stickerarbeiten. Mittwoch, den 22. Januar 1919, abends 8 1/2 Uhr, bei Staben, Michaelisstr. 24. Tagesordnung: 1. Bericht über die Tätigkeit...

Möbeltischler. Sonntag, den 20. Januar 1919, vormittags 10 Uhr, im Englischen Hof, Weyandstr. 7c. Tagesordnung: 1. Anfertigung von Möbeln...

Bereinigung d. aktiven Unteroffiziere der deutschen Armee, Marine u. Schutztruppen Groß-Berlins. Donnerstag, den 23. Januar 1919, nachm. 2 1/2 Uhr: Versammlung im Rosenhaller Hof, Rosenhaller Straße 11/12.

Freikorps Hülsen. Mobile Wohnung, 5 W. Tageszulage, freie Unterbringung, Verpflegung und Ausrüstung. — Besonders gebraucht werden: Richtkanoniere, M. G. Schützen, Eisenbahn-Personal, Sanitäts-Personal, Holzarbeiter, Eisenbahnarbeiter, Büchsenmacher.

Freikorps Hülsen. Reichstellen: Werkzeugfabrik Charlottenburg, Luisencafé am Caisenberg, gegenüber dem Schloss (Untergrundbahnstation Wilhelmplatz) und Werder a./Dan. Dorfstr. 177.

Freikorps Hülsen. Reichstellen: Werkzeugfabrik Charlottenburg, Luisencafé am Caisenberg, gegenüber dem Schloss (Untergrundbahnstation Wilhelmplatz) und Werder a./Dan. Dorfstr. 177.

Deutscher Arbeiter-Sängerbund

Abteilung, Sänger! Hebungskunde am Dienstag, den 21. Januar, abends 7 1/2 Uhr, im Schillerischen Brauhaus, Landberger Allee 11-13.

Deutsch. Metallarbeiter-Verband. Verwaltungsstelle Berlin X N. 54, Elnienstr. 83-85. Geschäftszeit von 9-1 und von 4-7 Uhr.

Branchenversammlung der Mechaniker, Uhrmacher, Optiker, sowie aller in mechanischen Betrieben beschäftigten Arbeiter, Hilfsmechaniker und Arbeiterinnen in Haberlands Gehäusen, Neue Friedriehstr. 85.

Verband d. Maler, Lackierer, Anstreicher etc. Filiale Berlin. Dienstag, den 21. Januar 1919, abends 7 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“, Engelauer 15: Versammlung

Malermeister Groß-Berlins beschäft. Arbeiter-ausschussmitglieder sowie der Vertrauensleute der Werkstätten.

Möbel. Schlafzimmer 675-680 M. Speisezimmer 945-7120 M. Herrenzimmer 902-6800 M. Wohnzimmer 730-4620 M. KÜcheneinricht. 367-1452 M. 500 gedieg. Einrichtungen.

Höffner. Möbel-Großhändler. Berl. 43, Veteranenstr. 11-13

Abzeichen. Akt.-Ges. Gladbeck, Berlin SW, Ritterstr. 41.

Am Lager vorrätig. Drehbänke, Fräsmaschinen, Bohrmaschinen, Hobel- u. Shaping-Maschinen, Werkzeugmaschinen. A. Magnus, Berlin E. 25, Diresenstraße, Sagen 137.

Irri-gatoren, Clysos, Frauen-douchen, Leib-binden, Unter-lagen, Damen-binden usw. Carl Klose, Leipzig 3, Hainstraße 17.

Graupenmühlen, kräftig gebaut, verschleßbar etc. unentbehrlich für Kantinen, Restaurants, Hanshall, und Kleintier-halter. Berlin S. Köpenicker Str. 7, Nähe Börsenbrücke. Schriftliche Auftr. werden beantwortet. 41/4

Musikinstrumenten-reparaturwerkstatt. SCHWEIZER MUSIKHAUS. Reparaturwerkstatt im Hause. 130



## Bekanntmachung

betreffend

### Die Wahlen für die verfassunggebende preussische Landesversammlung.

Nachdem der Termin für die Wahlen zur verfassunggebenden preussischen Landesversammlung auf

**Sonntag, den 26. Januar 1919**

festgesetzt worden ist, veröffentlichen wir gemäß § 7 der Verordnung über die Wahlen zur verfassunggebenden preussischen Landesversammlung vom 21. Dezember 1918 in der 4. und 5. Beilage die zum Zwecke der Stimmabgabe abgegrenzten Stimmbezirke der Stadt Berlin mit Angabe der ernannten Wahlvorsteher und deren Stellvertreter, sowie der Räumlichkeiten, in denen die Wahlen vorzunehmen sind.

Die Wahlhandlung ist öffentlich und beginnt am 26. Januar 1919 vormittags 9 Uhr und wird nachmittags 8 Uhr geschlossen. Später dürfen keine Stimmzettel mehr abgegeben werden.

Die Mitglieder der verfassunggebenden preussischen Landesversammlung werden in allgemeinen, unmittelbaren und geheimen Wahlen nach den Grundzügen der Verhältniswahl gewählt.

Nach der Verordnung über diese Wahlen vom 21. Dezember 1918 bildet die Stadt Berlin einen Wahlkreis und hat 21 Abgeordnete zu wählen. Die für die Wahl dieser 21 Abgeordneten eingereichten und geprüften Wahlvorschläge werden seitens des Wahlprüfungsausschusses öffentlich bekannt gemacht.

Wahlberechtigt sind alle deutschen Männer und Frauen, die am Wahltag das 20. Lebensjahr vollendet haben, einschließlich der Personen des Soldatenstandes im gleichen Alter.

**Ausgeschlossen vom Wahlrecht ist:**  
1. wer entmündigt ist oder unter vorläufiger Vormundschaft steht,  
2. wer infolge eines rechtskräftigen Urteils der bürgerlichen Ehrenrechte beraubt ist.

Bezüglich der Stimmabgabe gelten für diese Wahlen ebenfalls die in unserer Bekanntmachung für die Wahlen zur deutschen Nationalversammlung veröffentlichten Bedingungen.

Berlin, den 17. Januar 1919.  
Magistrat.  
(J.-Nr. 84 Wahl. 19.)

## Bekanntmachung.

### Umtausch von Fleischkarten gegen Bezugsscheine auf Gries oder Graupen.

Alle Berliner Einwohner, die sich auf unsere Bekanntmachung vom 10. Oktober 1918 zwecks Umtausches ihrer Fleischkarten bei ihrer Brotkommission zur Eintragung in die Liste gemeldet haben oder nachträglich vom Magistrat, Abteilung für Fleischversorgung, zum Umtausch zugelassen worden sind, können die auf die Zeit vom 20. Januar bis 16. Februar 1919 ausgestellten Fleischkarten in der Zeit vom 20. bis 22. Januar 1919 bei der zuständigen Brotkommission umtauschen.

Für eine Vollfleischkarte wird ein Bezugsschein auf wöchentlich 250 Gramm, für eine Kinderfleischkarte ein solcher auf wöchentlich 125 Gramm Gries oder Graupen ausgegeben. Ein Anspruch auf eine bestimmte Art dieser Waren besteht nicht.

Die Ware kann in den 98 in den einzelnen Stadtteilen gelegenen, durch Aushang gemachten Verkaufsstellen gegen Abgabe des für die betreffende Woche gültigen Bezugsscheinabschnitts gekauft werden.

Wer ohne Verschulden (s. B. infolge Krankheit oder Abwesenheit) verhindert war, sich rechtzeitig bei der Brotkommission zur Eintragung zu melden, kann den Umtausch in der Zeit vom 20. bis 22. Januar 1919 von 8 bis 1 Uhr im Bureau der Abteilung für Fleischversorgung, Neue Friedr. d. Straße 1, Zimmer 7, bewirken. Die Umstände, die die rechtzeitige Anmeldung verhindert haben, sind glaubhaft zu machen. Entsprechendes gilt für Personen, die nachträglich zuziehen.

Berlin, den 14. Januar 1919.  
Magistrat.  
Wermuth.  
J.-Nr. 28 V. S. Ia. 19.

## Bekanntmachung.

1. Gemäß § 7 der Ausführungsbestimmungen vom 21. September 1918 (Verordnung über die Abgabe und Entnahme von Fischen und Fischwaren vom 5. Juli 1918) wird für den Gemeindebezirk der Stadt Berlin bestimmt:

In den Bezirkskommissionsbezirken 30-33, 35 bis 38, 38-39, 43, 49-51, 52, 55-57, 77-79, 83-91, 103-104, 173, 178, 192-194, 197, 212, 214 gelangt vom 21. Januar 1919 ab für jede abgegebene Marke 5 s der Berliner Bezugskarte  $\frac{1}{4}$  kg Salzheringe zur Veräußerung.

Der Kleinhandelspreis beträgt:  
für  $\frac{1}{4}$  kg Heringe netto Fischgewicht 1,10 M.  
für  $\frac{1}{4}$  kg Heringe netto Fischgewicht 0,55 M.

Die Belieferung richtet sich nach Lage des Ladens des Kleinhändlers, bei dem der Einzelne seine Eintragung bewirkt hat, nicht nach der Wohnung des Verbrauchers.

Die Abholung muß bis zum 27. Januar 1919 bewirkt sein.

Berlin, den 15. Januar 1919.  
Magistrat, Abteilung für Fischversorgung.  
Pösching.  
Tgb. Nr. 4086 Fisch 19.

## Bekanntmachung.

I. Es entfallen auf Abschnitt 96 und 97 der allgemeinen Lebensmittelkarte der Stadt Berlin: je 150 Gramm zusammen 300 Gramm Graupen oder Grütze.

II. Unter Ausschluss nachträglicher Annahme sind die Anmeldungen vom Sonntag, den 19. Januar, bis zum Mittwoch, den 22. Januar 1919, bei den Kleinhändlern abzugeben.

III. Die Kleinhändler haben die Anmeldeabschnitte zu den oben aufgeführten Nummern bei den Großhändlern am 23. Januar 1919 abzuliefern. Nicht abgeholte Ware verfällt mit dem 23. Februar 1919.

Berlin, den 17. Januar 1919.  
Magistrat.  
Abteilung für Nahrungsmittel.  
Reichen: Nr. 2610.

## Bekanntmachung.

### Ausgabe von Mohrrüben

durch die Stadt Berlin.  
Die Stadt Berlin gibt in den nächsten Wochen an jeden Einwohner

4 Pfund rote oder gelbe Mohrrüben

auf Abschnitt „T“ der Berliner Bezugskarte ab. Die Voranmeldung für die Ausgabe der Mohrrüben findet am Montag, den 20., und Dienstag, den 21. d. M., in den durch Aushang kenntlich gemachten Kleinhandelsgeschäften oder städtischen Verkaufsstellen statt.

Diejenigen Einwohner Berlins, die Mohrrüben beziehen wollen, haben in einer der vorgenannten Verkaufsstellen dem Verkäufer die Berliner Bezugskarte zwecks Abtrennung des weißen Abschnittes „T“ vorzulegen; der rote Abschnitt „T“ verbleibt an der Karte. Der Verkäufer hat dem Anmeldenden eine Empfangsbescheinigung über die Anzahl der abgetrennten Abschnitte zu erteilen, die auch auf dem roten Abschnitt „T“ gesetzt werden kann.

Der Verkauf der Mohrrüben findet gegen Rückgabe der erteilten Empfangsbescheinigung und Abtrennung des roten Abschnittes „T“ in der Verkaufsstelle statt, in der die Voranmeldung erfolgt ist. Welche Bezirkskommissionsbezirke jeweils zur Belieferung anstehen, wird durch Aushangschlag und Veröffentlichung in den Berliner Tageszeitungen bekanntgegeben werden. In jedem Bezirkskommissionsbezirk machen die einzelnen Kleinhandelsbetriebe durch Aushang bekannt, sobald sie im Besitze der Ware sind.

Der Preis ist für ein Pfund rote Mohrrüben 17 Pf.  
für ein Pfund gelbe Mohrrüben 13 Pf.

Ein Wahlrecht bezüglich einer der beiden Mohrrübenarten steht dem Käufer nicht an.

Beim Einkauf müssen Taschen und sonstige Behältnisse mitgebracht werden.

Nachträgliche Anmeldung und Befriedigung ist ausgeschlossen.  
Berlin, den 17. Januar 1919.  
Magistrat.  
Abteilung für Obst- und Gemüseversorgung.  
Runge.  
Tgb. Nr. 140 Gem./Zr. 19.

Durch Funkspruch an alle feindlichen und neutralen Staaten!

## Der „Deutsche Offizierbund“

als berufener und anerkannter Vertreter der großen Masse der deutschen Offiziere und Militärbeamten und ihrer Angehörigen erhebt bei den Staaten des feindlichen und neutralen Auslandes flammenden Protest gegen die weitere Zurückhaltung der

### 800 000 Kriegsgefangenen,

unter denen sich etwa 15 000 Offiziere und im Offiziersrang stehende Militärpersonen befinden.

Die Erfüllung des Wunsches der Waffenstillstandskommission in Spa, die Kriegsgefangenen möglichst bald ihrer Heimat zuzuführen, ist von unseren Feinden in unversöhnlicher Rachegeier und blindem Machttumel abgelehnt worden. So sollen diese Unglücklichen, Gesunde wie Kranke, Blinde, Krüppel wie Schwerverwundete weiter in fremdem Lande schmachten, sie alle, denen das Herz voll ist von heißer Sehnsucht nach der heimatlichen Scholle sollen die Arbeitsklaven zum Wiederaufbau der durch die kriegerischen Ereignisse zerstörten Städte und Dörfer den Rest ihres Lebens fristen.

**Wir rufen die gesamte Menschheit auf, diese furchtbare Grausamkeit zu brandmarken!**

Wenn in der Brust unserer Feinde noch ein Funken von Menschlichkeitsgefühl, noch eine Spur von edelmütiger Gesinnung lebt, wenn sie außerdem nicht wollen, daß unauslöschlicher Haß die Seele des ganzen deutschen Volkes für alle Zeiten durchglühen soll,

dann müssen sie sofort unseren kriegsgefangenen Kameraden und Brüdern, Vätern, Gatten und Söhnen die Freiheit wiedergeben.

### Der Deutsche Offizierbund

Bundesgeschäftsstelle Berlin W 9, Potsdamer Str. 22b I.

Die

## Deutschösterreichische Staatsanleihe

wurde in Deutschösterreich, trotzdem die Sudetendeutschen von der tschechoslowakischen Regierung gewaltsam gehindert wurden, sich an ihr zu beteiligen,

### stark überzeichnet.

**Ein vollgültiger Beweis des öffentlichen Vertrauens in die wirtschaftliche Kraft der Deutschösterreichischen Republik!**

## Zeichnungstermin für Deutschland:

31. Januar 1919.

**(Alle Banken erteilen Auskunft und nehmen Zeichnungen entgegen.)**

## Nachrichtentruppen.

Gediente Fernsprecher, Fahrer u. Fahrer, meldet sich freiwillig unter den bekannten Bedingungen der Regierung bei der Werbestelle Dahlen, Stadt-Gemeindeamt (Untergrundbahn Dahlen-Str.), 9-5 Uhr täglich.

## Bücher-Revisionen.

fortlaufende Durchführungsarbeiten, auch im Abonnement, Uebersetzung von Rechnungsbüchern, 7/3  
**Beratung in Steuerfällen,**  
Regulierung von privaten und geschäftlichen Angelegenheiten, auch Diäteter Natur, für ganz Deutschland  
Cohen, W 30, Barbarossastraße 41. Bürow 4800.

## Pferdeverkau!

Darunter junge, deutsche Stuten, Gostiner, bildliche Geldstapfer, russisch-polnische und ungarische Pferde. Mehrere paarige und einzelne Stuten, mehrere hübsche Fohlen, 18 und 19 Monate alt, verkauft unter Garantie.  
Thewe, Brunnenstr. 175, Nähe Sietzner Bahnhof.

Wir kaufen  
**Markenjaumlung**  
gegen bar.  
Philip Rosch & Co.  
Berlin C, Burgstr. 13.

## Möbeltauf

sehr günstig  
bei  
**J. Rubin**  
Neue Schönhauser Str. 19

**Bettstätten** der  
Garantierter Stellung  
Gelpziger Str. 107, II. (3-7)

## Aufruf!

Das Freiwillige Landes-Jägerkorps benötigt noch dringend Fahnen schmiede, geprüfte Beschlagschmiede, altgediente Kavalleristen und Pferdepfleger, altgediente Mannschaften von Eisenbahnformationen.

Das Freiwillige Landes-Jägerkorps schafft Ruhe und Ordnung im Innern und kämpft gegen den äußeren Feind. Es steht hinter der Regierung.

## Heraus, alle Frontsoldaten!

Tretet ein in das Freiwillige Landes-Jägerkorps. Helft das Vaterland mit retten.

Meldungen bei der Hauptmeldestelle Berlin-Steglitz, Albrechtstraße 131 gegenüber dem Rathaus von 9 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags. Telefon: Amt Steglitz Nr. 276.

Freiwilliges Landes-Jägerkorps

## Auf! Gegen den Bolschewismus!

Soldaten und Wehrfähige, bereits gediente Männer aller Waffengattungen (Offiziere u. Mannschaften)

### Meldet Euch sofort

für das 1. Landeschützen-Korps. (Infanterie, Kavallerie, Artillerie, Pioniere, Funker, Kraftführer.)

**Höchste Eile tut not!**

Meldestelle:

Joachimsthaler Straße 38 am Bahnhof Zoo.

## Spezial-Behandlung

von Haut- u. Geschlechtsleiden jeder Art. Speziell veraltete (chronische) Hautleiden, Frauenleiden, nerv. Verfallsst. usw. Gründliche Behandlung mögl. Heil-Anstalt, Blasauer ohne Berufsstörung. Wessel's Str. 28, Oranienburger Tor, nahe Sietzner Bahnh. Sprechst. 9-1, 4-7, Sonntags 9-1.

# Die Wahlen zur Nationalversammlung.

## Störung der Wahlvorbereitungen.

### Telegramme des Zentralrates.

Der Zentralrat der Deutschen sozialistischen Republik hat an den Arbeiter- und Soldatenrat in Allenstein und Erfurt folgende Telegramme geschickt: Nach hierher übermittelten Nachrichten werden Wahlvorbereitungen dort schwer gehindert. Der Zentralrat ersucht dringend, für Schutz des Wahlrechts mit allen Mitteln einzutreten.

Auch in anderen Orten des Reiches sind spartakistisch orientierte Elemente am Werke, die neuerrungene Freiheit mit Gewalt niederzuknappen. Und es sind gerade die Leute, die sonst am lautesten mit dem Worte Freiheit um sich werfen.

## Beamte und Sozialdemokratie.

Eine riesige Kundgebung der Breslauer Beamtenschaft nahm kürzlich Stellung gegen den Stimmenhang der bürgerlichen Parteien, die die Beamten von der Sozialdemokratie durch die Verhinderung abgelenkten versuchten, sie forderte in ihrem Programm die Wahl aller Beamten durch das Volk. Der Satz im Parteiprogramm: „Wahl der Behörden durch das Volk, Verantwortlichkeit und Haftbarkeit derselben“ wird gefächelt in die Darstellung, daß alle Beamten durch das Volk zu wählen seien. Man hält die Beamten für dumme genug, daß sie glauben, es könnte in Deutschland, wo etwa zwei Millionen Beamte tätig sind, auch die Wahl von zwei Millionen Beamten durch das Volk erfolgen.

In der Versammlung nahm eine große Reihe Redner der verschiedensten Beamtensategorien das Wort; so der Freiherr von Reibnitz für die höheren Beamten. Er wies auf den Trümmerhaufen hin, den die alte Regierung hinterlassen habe und darauf, daß nur das Bekenntnis zur Sozialdemokratie ein freies und glückliches Deutschland schaffen könne. Direktor Zimmer wandte sich gegen die bürgerlichen Parteien, die die Beamten stets nur zu den Wahlen gebrauchen und ihnen Titel und Orden gaben, aber die Fuchtel des Disziplinarverfahrens stets über der Beamtenschaft hielten, die Zustände duldeten, unter welchen Polizeibeamte wie Rekruten in den Arrest gesteckt wurden, so daß ein Breslauer Polizeipräsident den Spitznamen „Jellensbeinrich“ erhielt. Postschaffner Seppeler betonte, daß die Sozialdemokratie es allein war, die stets die Wünsche und Beschwerden der unteren Beamten im Reichstage kräftig vertreten habe. Nur wer wolle, daß die alte Entrechtung der Beamten wiederkehre, daß die Beamten mehr Steuern zahlen müßten als die Mittelstandsbesitzer, könne für die bürgerlichen Parteien stimmen; wer aber wolle, daß auch die Beamten freie Bürger bleiben, müsse sozialdemokratisch wählen. Kommissar Dr. Thiemann führte aus, daß eine Reform des Beamtentums und der Beamtenschaft, welche die Interessen und berechtigten Ansprüche der Beamten wirklich sichere, allein durch eine sozialdemokratische Regierung erreicht werden könne. Eisenbahnsekretär Stiller wandte sich gegen die Angst, die die Beamten vor der Sozialdemokratie hätten; der größte Teil der Eisenbahnbeamten ginge mit der Sozialdemokratie. Auch Magistratssekretär Hahn warnte davor, sich von den Lügen einzulassen, die die alten Parteien, je näher man dem Wahltag komme, um so lieblicher erschallen ließen. Wollte man ihnen glauben, so garantierten die alten Parteien den Beamten erst das rechte Paradies. Daran könne kein Beamter, der die Vergangenheit noch nicht ganz vergessen habe, glauben. Deshalb müßten die Beamten mit den Arbeitern zusammen für die Sozialdemokratie stimmen. Nur so könne unser Vaterland zu neuer Macht und Glorie gelangen. Auch Stadtschulrat Dr. Pade forderte zur Wahl der Sozialdemokratie auf, da diese allein für die Bewahrung der Freiheit eintrete. Gedankenfreiheit hätte freilich auch früher bestanden; auch der Beamte hätte sie; nur durfte er niemandem sagen, was er dachte. Alle Reden, aus denen der Wille hervorging, am 19. Januar der sozialdemokratischen Liste die Stimmen zu geben, wurden mit stürmischem Beifall der viertausendköpfigen Versammlung begleitet.

Diese Demonstration ist die beste Widerlegung der bürgerlichen Behauptungen, die der Sozialdemokratie das Wasser abgoben sollten. Die Ansprüche der Beamten auf Pensions- und Hinterbliebenenbezüge können nicht besser gesichert werden, als durch die Stärkung der Sozialdemokratie in der Nationalversammlung und damit in der zukünftigen Regierung.

## Eine Beschwindlung der Beamten

wird noch in letzter Stunde durch das „Gerücht“ versucht, die Sozialdemokratie wolle oder würde den Beamten die Pension nehmen! Man muß nach den wiederholten feierlichen Erklärungen der sozialistischen Regierung schauen, wie ein solcher Schwindel überhaupt noch Verbreiter finden kann. Es wird selten antisozialistischen Verursachern nichts nützen. Kein intelligenter Beamter wird dieser Spekulation auf kritische Leichtgläubigkeit zum Opfer fallen.

Die Beamten wissen die Tätigkeit der Sozialdemokratie für die Interessen des unteren und mittleren Beamtentums zu beurteilen. Sie werden sich nicht in letzter Stunde noch die Sinne umscheln lassen — sie werden sozialdemokratisch wählen.

## Lastet euch nicht fangen!

### Frauen, mißtraut den Wahlheuschekern.

Die bürgerlichen Parteien benutzen die letzten paar Stunden vor der Wahl um mit allen Mitteln das zu erreichen, wofür ihre

Propaganda, ihr Programm und ihr Ansehen nicht ausreicht. Insbesondere auf die Frauen werden Zettel und Briefe und Karten monnigfacher Art losgeschleudert mit dem ausgesprochenen Zweck, sie zu täuschen und ihre Stimme einzufangen. Und geht ein Zettel zu, der in der Form eines amtlichen Schriftstücks als Wahlinstruktion an die Frauen geschickt worden ist, um ihre Unwissenheit auszunutzen. Kein Mittel ist den bürgerlichen Parteien zu schlecht, zu trügerisch, um durch Unehrlichkeit die Stimmen zu fangen, die ihre Programme nicht werden können.

Lastet euch nicht fangen, Frauen! Die Leute, die zu solchen Mitteln greifen müssen, vertreten nicht eure Interessen. Wer euch wohl will, braucht nicht mit hinterlistigen Mitteln zu kämpfen, sondern kann offen, ohne Heuchelei und ohne Hüt euch sagen, was er will. Gehet am Wahltag die richtige Antwort auf diese Verlockung, euch zu schädigen und euch zu betrogen:

Wählt die Liste der sozialdemokratischen Partei!

## Riesenkundgebung im Zirkus Busch.

Vor einer Massenversammlung, die gestern nachmittag den Hofraum des Zirkus Busch füllte, sprachen die Gen. Maria Hoppe, Hermann Lüdemann, Heinrich Schulz und Volksbeauftragter Wissell. In padenden Ausführungen lehrte die Redner die augenblickliche politische Lage.

Genosse Wissell schilderte, wie Deutschland von dem furchtbaren wirtschaftlichen Zusammenbruch betroffen, gleichzeitig durch wilden und gereizenden Kampf in der Arbeiterschaft gekämpft werde. Er habe eher einen Kampf gegen die bürgerlichen Parteien, die die ganze Schuld an dem Kriege tragen, erwartet. Statt des lobenden Bruderstreites in der Arbeiterschaft hätte die zukünftige Verfassung der Gegenstand des Wahlkampfes sein müssen. Der wirtschaftliche Zusammenbruch Deutschlands, wie er ihn jetzt als Regierungsmitglied genau kennen lernte, habe seine schwärzesten Befürchtungen übertroffen. Die Zuckfabriken, die mit Rüben überreichlich versehen sind, können wegen Mangels an Arbeitern nichts erzeugen, während Arbeitslose die Großstädte überfüllen. Die wahnsinnigen Vorgänge in den Bergrevieren haben die Kohlennot derart gefühlt, daß die Stückstoffwerke, auf die die Landwirtschaft angewiesen ist, nicht weiterarbeiten können. Nur angelegte Arde it kann hier retten, was noch zu retten ist.

Wie stehen erschüttert der verdammenswerten Mord, die an ehemaligen Parteigenossen begangen worden ist, gegenüber. Jede Schuld muß rückstandslos gesühnt werden. Jedes Menschenleben, das verloren geht, ist gleich unerlässlich. Diejenigen, welche zur Gewalt und zu den Waffen gegriffen haben, die die Freiheit verkannt und im Sinne eigener Willkür ausgeübt haben, tragen Schuld und Verantwortung für den unglückseligen blutigen Bruderkampf, der doch nur der Rechten, den Besitzenden Klassen, nützt. Die bürgerlichen Parteien haben uns durch ihre wilde Kriegsbete, der die Sozialdemokratie bis zum letzten Augenblick entgegengegearbeitet hat, in die heutige furchtbare Situation gebracht.

Wir haben unseren Namen nicht geändert, wie die bürgerlichen Parteien, die unter den alten Namen völlig abgewirtschaftet haben. Wir sind die Partei der Arbeit, des Schutzes der Schwachen und Unterdrückten. Die Ziele der S. P. D. eingehend besprechend, richtete Wissell den Appell an die Versammelten, der Fahne der Sozialdemokratischen Partei bei den Wahlen zu folgen.

Am Schluß der Versammlung forderte der Vorsitzende Genosse Palkoch auf, noch in letzter Stunde mit äußerster Latkraft für die Wahl der sozialdemokratischen Kandidaten einzutreten.

## Die Unabhängigen

wollten gestern nachmittag sich im Lustgarten versammeln, um gegen die Regierung zu demonstrieren. Es kamen nur etwa 100 Personen und nach einiger Zeit ein kleiner Zug mit einer roten Fahne. Eine Patrouille erklärte ihnen, daß Versammlungen unter freiem Himmel vom Oberbefehlshaber verboten seien. Nach einigen erfolglosen Beschimpfungen der Soldaten ging man auseinander.

Dagegen konnte im Hundsbühl eine Versammlung stattfinden. Haase feierte das Andenken Liebknechts und Rosa Luxemburgs und sprach gegen das Vorgehen des Ministers und der Regierung, ohne natürlich zu jenen Gemeinheiten zu greifen, in denen sich die Sozialisten der „Freiheit“ auslöben. Haase sagte u. a., daß Ebert und Scheidemann persönlich an der Gewalt nicht schuldig, aber sie haben die Weiser gerufen. Und was hätte Haase gegen die Herrschaft der nackten Gewalt getan, wenn er noch Regierungsmitglied gewesen wäre und die Zeitungshäuser die Räumung verweigerten?

Haase war selbstlos genug, für die Wahl des Hochverrats Eichhorn einzutreten, dem die Unabhängigen den Vorrang vor Haase gegeben haben, womit sie ihr Urteil für jeden rechtlich Denkenden gesprochen haben.

Dann sprach Martin Müller für die Einigung des Proletariats, die bekanntlich von der „Freiheit“ so betrieben wird: „Du Schuft, Verräter, Mörder — mein Bruder, einigen wir uns!“

Auch die unabhängigen Versammlungen im Kleinen Tiergarten und im Friedrichshain waren schwach besucht.

biete auch für die Abhaltung der Nationalversammlung allein die technischen Möglichkeiten.

Der Magistrat wird es sich angelegen sein lassen, die Bevölkerung aufzurufen, daß sie die Ruhe und Sicherheit der Nationalversammlung garantiere.

## Die neue Verfassung des deutschen Freistaates.

Der Verfassungsentwurf und die ihn begleitende und begründende Denkschrift des Staatssekretärs des Inneren Dr. Hugo Preuß ist an die bundesstaatlichen Regierungen verandt worden. Die Publikation der Denkschrift, in der die Grundzüge der neuen Verfassung niedergelegt sind, wird am Montag im „Reichsanzeiger“ erfolgen.

## Kämpfe bei Bromberg.

Bromberg, 18. Januar. Entlich auf dem Turm der polnischen Kirche in Regowalde haben unsere Truppen feuernde Maschinengewehre zum Schießen gebracht. Die Kirche erhielt hierbei mehrere Artillerietreffer. Im übrigen nur eigene Patrouillenvorfälle an Schleiße 6 und bei Tannenhausen.

## Zur Sozialisierung des Bergbaues.

Sonnabendnamittag fand in Anwesenheit der Sozialisierungs-Kommission, der Vertreter sämtlicher in Betracht kommenden Reichsämter, der Vertreter des Kohleninhalts und des Bergbauvereins Stinnes und anderer Direktoren der Bergwerksunternehmungen aus dem Ruhrkohlengebiet, des Oberbürgermeisters Luther von Essen, des Abgeordneten Hue, des Volkskommissars zur Vorbereitung der Sozialisierung des Bergbaues im rheinisch-westfälischen Kohlenrevier und der Essener Deputation statt. Es wurden die gesamten Fragen der Sozialisierung des Bergbaues, insbesondere die augenblicklichen Zustände im Ruhrkohlengebiet besprochen und ein liebegliedriger Austausch eingelegt, der gestern morgen zusammengetreten ist, um Vorschläge für die sofort zu ergreifenden Maßnahmen auszuarbeiten.

Am Montag findet eine neue Vollziehung sämtlicher Arbeiter- und Soldatenräte des Ruhrreviers statt, an der aller Wahrscheinlichkeit nach mehrere Vertreter der Reichsregierung teilnehmen werden.

## War der Spartakusputsch Loosspiegelarbeit? Eine Enthüllung der „Freiheit“.

Die „Freiheit“, die nie ein Wort gefunden hat, um die Arbeiter vor unsinnigen Putsch zu warnen, entdeckt jetzt auf einmal geheime Fäden, die von Spartakus zur Gegenrevolution herüber und hinüberspielen. Sie deutet an, daß Spartakus vielleicht überhaupt nichts anderes gewesen sei als eine Drahttruppe in der Hand gegenrevolutionärer Intriganten. Einen der würdigen Richter glaubt sie bereits entdeckt zu haben. Sie schreibt nämlich:

Es ist bereits mit Sicherheit festgestelt, daß schmutzige Loosspiegelarbeit bei dieser Verschärfung des Kampfes an leitender Stelle mitgewirkt haben. Einer dieser Loosspiegel ist bereits entlarvt. Der Kommandant der revolutionären Besatzung im Koffebau, Drach, der die ganze Aktion im Zeitungsviertel mitgeleitet hat, ist als langjähriger bezahlter Agent des Großen Hauptquartiers in der Schweiz festgestellt worden. Nicht umsonst wurde er von der Moskopresse in der vornehmlichsten Weise behandelt — in gemeinsamer Gegnerschaft gegen die Revolution fanden sich die edlen Seelen zusammen.

Der Loosspiegelkommandant bei Mosse wäre ein würdiges Gegenstück zum Diebeskommandanten im „Vorwärts“, der bekanntlich ein wegen Unterschlagung davongefugter früherer Vore des „Vorwärts“ war. Und solchen Elementen hat die „Freiheit“ die Berliner Arbeiterschaft ausliefern müssen, vor sie hat sie sich schühend gestellt! Wer war es dann, der die Gegenrevolution gefördert hat?

## „Freiheit“ und Lüge.

Wir werden um Veröffentlichung des Folgenden gebeten: In welcher Weise von dem Organ der Unabhängigen gefehlt wird, geht aus Folgendem hervor:

In dem Artikel „Der Mord und die Mörder“ der Nr. 32 der „Freiheit“ vom Sonnabend, den 18. d. M., befindet sich folgende Stelle:

Am Dienstagabend hat der Polizeipräsident Richter vier Lastautos mit etwa 80—100 Angehörigen der Würgerwehr auf die Suche nach dem Aufenthaltsort von Liebknecht geschickt. Dabei wurde ihm die Frage gestellt, was mit Verdacht geschehen würde, wenn sie ihn bringen würden und ob er sofort abgeurteilt werde.

Darauf hat Richter geantwortet: Nein, das können wir nicht machen, das dürfen wir nicht, aber wenn die Soldaten ihm unterwegs etwas antun, dafür kann ich nicht und das geht mich auch nichts an.“

Dieser teilt der Stab des Sicherheitsdienstes des Esorottenburger Polizeipräsidiums folgendes mit: Die erwiderte Streife ist nicht vom Polizeipräsidenten Richter, sondern vom Stab des Sicherheitsdienstes angeordnet worden. Es ist daher gänzlich ausgeschlossen, daß an den Präsidenten eine diebezügliche Frage gestellt worden ist, ebenso ausgeschlossen ist es, daß die ihm in den Mund gelegte Äußerung in dieser oder ähnlicher Form gefallen sein kann.

Feiner wird hierzu mitgeteilt: „Ich bin in der fraglichen Nacht dem Präsidenten Richter nicht von der Seite gewichen und erskläre deshalb, daß die in dem Artikel der „Freiheit“ wiedergegebene Darstellung eine gemeine Verleumdung ist.“

Gen. A. Will, Stadtverordneter.

## Letzte Nachrichten.

### Zur Liebknecht-Luxemburg-Tragedie.

Das Gericht der Garde-Kavallerie-Schützen-Division setzt 10 000 M. Belohnung für alle Personen aus, welche sachdienliche an das Gericht im Eden-Sotel zu richtende Angaben machen können: Ueber den Vorgang bei dem angeblichen Fluchtversuch Dr. Liebknechts, zur Ermittlung der Täter, welche Frau Dr. Luxemburg mißhandelt und verschleppt haben und für die Auffindung der Frau Dr. Luxemburg oder ihrer Leiche.

### Soch will die Rheingrenze!

London, 18. Januar. (Reuter). In einer Ansprache an amerikanische Korrespondenten in Trier würdigte Soch die Rolle, die Amerika im Kriege gespielt hat, und sagte: Jetzt müssen wir einen Frieden machen, der der Größe unseres Sieges entspricht. Wir müssen einen Frieden haben, der so vollständig ist wie unser Erfolg, ein Frieden, der uns gegen alle künftigen Angriffe schützt. Die natürliche Grenze, die die Zivilisation schützen wird, ist der Rhein; an ihm müssen wir die Deutschen halten. Wer kann sagen, daß Deutschland, wo die demokratischen Ideen so jungen Datums und vielleicht oberflächlich sind, sich nicht schnell wieder von seiner Niederlage erholen und in wenigen Jahren zum zweiten Male versuchen wird, uns zu zertrümmern. Solange der Zustand in Europa nicht geregelt ist, wollen wir zusammen darüber wachen, daß wir die Früchte unseres gemeinsamen Sieges nicht verlieren.

### Branting in Berlin.

Der Führer der schwedischen Sozialdemokratie, Genosse Hjalmar Branting, ist gestern auf der Durchreise nach der Schweiz zur Sitzung des Internationalen Bureau in Berlin eingetroffen.

### Die Streikbewegung in Oberschlesien.

Kattowitz, 18. Januar. Heute sind ebenfalls zahlreiche Gruben mit insgesamt 25 000 Arbeitern ausständig geblieben.

Schnigshütte, 18. Januar. Wie die „Telegraphen-Union“ erfährt, sind bis heute vormittag 9 Uhr von 68 Gruben 15 Gruben ausständig. Mit dem Ausbruch des Generalstreiks für Montag ist mit ziemlicher Sicherheit zu rechnen.

## Die Nationalversammlung soll in Berlin tagen!

### Eingabe des Berliner Magistrats.

Der Magistrat von Berlin hat eine Eingabe an die Reichsregierung getichtet, in der er dem Plan, die Nationalversammlung an einem anderen Orte Deutschlands tagen zu lassen, mit größtem Nachdruck entgegentritt. Die Denkschrift weist darauf hin, daß die Bedeutung Berlins als wirtschaftlicher Mittelpunkt ihm die historische Aufgabe des Reichszusammenhaltens zuerteilt hätte. Dieser würde schwer darunter leiden, wenn ein anderer Ort gewählt würde. Besorgnisse, die an die Ereignisse der neuesten Zeit geknüpft wurden, könnten bei der gegenwärtigen Lage als zerstreut betrachtet werden. Die Mißstimmung gegen Berlin sei darauf zurückzuführen, daß sich in der Reichshauptstadt als der Mittelpunkt der Macht am leichtesten Vorgänge entwickelten, die andern nicht gefallen. Wenn aber dem Verlangen nach einer Verlegung der Nationalversammlung stattgegeben würde, so würde die Gefahr der Reichszerteilung gewaltig anwachsen, was auch diejenigen, die jetzt auf Verlegung drängen, in kurzer Zeit gewahrt werden würden. Berlin

# Gewerkschaftsbewegung

## 6 Stunden Arbeitszeit bei den Holzbildhauern.

Der im Gewerkschaftshaus tagende Branchenbund der Bildhauer hatte sich mit der Verkürzung der Arbeitszeit auf 6 Stunden beschäftigt. Wie der Obmann Kollege Krumbach betonte, hatte die Kommission Mitte Dezember diejenigen Werkstätten, welche noch 48 Stunden arbeiten, ersucht, die Arbeitszeit um täglich 1 Stunde zu kürzen, um die Arbeitslosen unterzubringen. Die Zahl derselben ist aber seither bedeutend gestiegen und hauptsächlich sind nur aus dem Herrendienst entlassene Kollegen arbeitslos. Die Kommission stellte daher den Antrag, die Arbeitszeit auf 6 Stunden festzusetzen. In der Diskussion wurde dieser Antrag unterstützt, jedoch gefordert, daß gleichzeitig die Heimarbeit energisch bekämpft wird. Ein Antrag, die Arbeitszeit auf 5 Stunden festzusetzen, wurde abgelehnt; der Antrag der Kommission, Kürzung der Arbeitszeit auf 6 Stunden, einstimmig angenommen. Die Arbeitsgemeinschaft ist nun am 10. Januar zusammengetreten. Die Arbeitgeber erklärten sich mit der Kürzung der Arbeitszeit einverstanden; es wurde festgesetzt, daß bis spätestens 20. Januar die Arbeitszeit von 6 Stunden durchgeführt sein muß. Zur Frage der Heimarbeit wurde von unseren Vertretern gefordert, daß jede Arbeit in der Werkstatt ausgeführt wird. Bei Vergeltung der Arbeit außerhalb der Werkstatt dürften nur selbständige Gewerbetreibende in Betracht kommen; außerdem müsse dem Vertrauensmann jederzeit Einsicht über die Vergütung der Arbeit gegeben werden. Die Arbeitgeber bekräftigten zwar auf die Schwierigkeiten, welche durch die Verringerung der Heimarbeit entstehen, erklärten sich jedoch bereit, an der Befundung der Zustände im Verein mitzuarbeiten.

In den Zentralvorstand wurden die Kollegen Günther, Hermann Neumann und Adolf Müller, in den Lokalvorstand bis zur Generalversammlung Stüffried und Heuste gewählt. Zu Beginn der Versammlung hatte Kollege Wilsch das Thema: „Die Stellung der Gewerkschaften im Volkshaar“ behandelt.

## In einer überfüllten Versammlung der Telegraphenarbeiter.

Arbeitgeber und -handwerker Groß-Berlins im Gewerkschaftshaus Besprechungen der Bundessekretär Ballentshin die Notwendigkeit, daß Mann und Frau geschlossen am heutigen 10. Januar an die Wahlurne treten, um die durch den 9. November errungene Freiheit zu sichern. Die Staatsarbeiter und die Staatsbeamten haben die Pflicht, nur solchen Kandidaten ihre Stimme zu geben, die ihr volles Vertrauen haben. Bei Punkt 2: „Erneute Stellungnahme in der Lohnfrage“, erläuterte gleichfalls Bundessekretär Ballentshin, was seit dem 9. November alles unternommen ist, um die Zeit nahe und Tag gestellten Lohnforderungen durchzuführen. Auf Grund der am 21. Dezember 1918 geführten erneuten Verhandlungen im Reichspostamt hat der Staatssekretär Müllin Erhöhungen der bis jetzt gezahlten Sätze und Teuerungszulagen um 30 bis 40 Proz. per 18. Dezember 1918 zugesagt. Danach beträgt jetzt der Anfangslohn für Handwerker einschließlich Teuerungszulagen 81,30 Mark pro Woche für Ledige, für Verheiratete mit 3 Kindern 87 Mark. Nach zehnjähriger Dienstzeit für Ledige 88,50 Mark, für Verheiratete mit 3 Kindern 94,20 Mark; für Ledige Arbeiter beträgt der Anfangslohn 71,10 Mark, für Verheiratete mit 3 Kindern 76,80 Mark; im zehnjährigen Dienstjahr für Ledige 81,00 Mark, für Verheiratete mit drei Kindern 87,00 Mark. Redner betonte: in den Kreisen der Kollegen werde lebhaft darüber geklagt, daß bei der Eisenbahn bedeutend höhere Löhne gezahlt werden. Ein Handwerker beziehe bei der Eisenbahndirektion Berlin im Lebensalter von 17-21 Jahren pro Woche 96 Mark, über 27 Jahre 120 Mark; der Arbeiter im Lebensalter von 17-21 Jahren 67,20 Mark, von 27-30 Jahren 96 Mark pro Woche. Der Staatssekretär Müllin habe in früheren Zeiten erklärt, was die Eisenbahn zähle, zähle auch die Reichspostverwaltung. Die Arbeiter und Handwerker der Post dürften nicht schlechter gestellt sein wie die der Bahn. Redner ersuchte die Versammelten, zunächst den Versuch zu machen, mit den neuen Lohnsätzen auszukommen. Er bitte die Versammlung, wenn neue Forderungen gestellt würden, eine Kommission zu wählen, damit die Herren im Reichspostamt Gehörigkeit haben, aus dem Munde der Arbeiterschaft die Forderungen zu hören. Er warne als erfahrener Gewerkschaftssekretär vor übertriebenen Forderungen, die den Anschein erwecken könnten, es werde nur gefordert, weil man glaubt fordern zu müssen. Er bitte, maßvoll zu sein, da alle ein Interesse daran haben, mitzugeben an dem Wiederaufbau des aus tausend Wunden blutenden Vaterlandes. Die Versammelten nahmen folgende Entschliessung an:

„Die im Gewerkschaftshaus versammelten Telegraphenarbeiter, -arbeitgeber und -handwerker Groß-Berlins nehmen von dem Bericht des Bundessekretärs Ballentshin über die zwischen der Bundesleitung und dem Reichspostamt in der Lohnfrage gepflogenen Verhandlungen Kenntnis. Sie sprechen den Hauptkräften des Bundes ihren Dank aus für ihr tatkräftiges Wirken und erklären, sich zunächst mit der für Berlin in Betracht kommenden 30-40prozentigen Erhöhung der Löhne und laufenden Teuerungszulagen abfinden zu wollen, da sie diese als den augenblicklichen Verhältnissen entsprechende ansehen. Wenn die wirtschaftliche Lage sich allerdings weiter verschlimmern sollte, dann erwarten die Versammelten jedoch das unvermeidliche Eingreifen der Organisation und des Reichspostamts.“

Grundsätzlich halten die Versammelten aber unbedingt daran fest, daß die vom Herrn Staatssekretär des Reichspostamts immer wieder zugewandte gleichmäßige Behandlung der Telephonisten mit den Eisenbahnern, die in neuester Zeit leider durchbrochen worden ist, sobald wie möglich wieder hergestellt wird. In Rücksicht darauf aber, daß die Eisenbahner Forderungen gestellt haben, die nach Ansicht der Versammelten weit über das Maß dessen hinausgehen, was sich mit dem Allgemeinwohl vereinbaren läßt, und daß ferner diese Forderungen durch Mittel durchgesetzt worden sind, die für

die deutsche Republik schwerste Gefahren in sich bergen, sehen die Versammelten für die erste davon ab, gleich weitgehende Ansprüche zu stellen und gleiche Mittel anzuwenden. Weichen aber die den Eisenbahnern eingeräumten Löhne und laufenden Teuerungszulagen auf die Dauer bestehen, so müssen die Telegraphenarbeiter darauf dringen, daß die gleichen Sätze auch für sie Platz greifen.“

## Verdichtung des Formerkreises.

Der Formerkreis ist durch Beschluß einer Versammlung der am Ausstand beteiligten Arbeiter für beendet erklärt worden. Am Montag wird die Arbeit wieder aufgenommen. Der Versammlung lag es zwischen der Formerkommission und den Unternehmern abgeschlossenes Probatorium vor, das so lange Gültigkeit haben soll, bis die kritischen Fragen von der Reichskonferenz der Formier- und Berufsgenossen geregelt werden. Solange gelten die im Kollektivvertrag festgesetzten Bedingungen.

Zur Lohnbewegung der Angestellten bei Orenstein u. Koppel wird uns folgendes geschrieben: Unter dem Druck der Verhältnisse traten die Angestellten der Firma Orenstein u. Koppel Mitte Dezember an die Direktion heran, um eine Erhöhung der Gehälter zu erwirken. Wie wenig Verständnis selbst heute noch den berechtigten Forderungen der Angestellten entgegengebracht wird, hat der Verlauf der Lohnbewegungen bewiesen. Es wurden Gehaltsbesserungen von 25 Proz. verlangt, und zwar als Probatorium bis zum Zusammentritt der paritätischen Kommissionen. Gleichzeitig wurde Mitbestimmungsrecht in Angelegenheiten gefordert. Die Friedens- und Kriegsgeldhaber der Firma Orenstein u. Koppel sind ja zur Genüge bekannt. Um so mehr muß es verwundern, daß Herr Benno Orenstein diesen mächtigen Forderungen (jährlich zirka 1 Million Mark) erbitterten Widerstand entgegensetzte. Nach unendlichen Verhandlungen kam es also am 11. Januar zum Streit der Angestellten, erstmalig in der Geschichte der Firma. Am 13. Januar erklärte der allmächtige Herr Benno Orenstein, daß er bereit sei, für Januar bis März eine Summe zu bewilligen, die etwa 18 Proz. hat der verlangten 25 Proz. beträgt. Ein Mitbestimmungsrecht der Angestellten wurde abgelehnt. Dieses Anerbieten wurde vom Angestelltenausschuß zurückgewiesen. Daraufhin erklärte Herr Benno Orenstein am 14. Januar, daß er die Angestellten, die für den Streit eintreten und agitieren, entlassen und neues Personal einstellen würde. Sollte der Eintritt der Neueingeworbenen durch Streikposten verhindert werden, so würde Herr Orenstein die Aufnahme der Arbeit durch Regierungstruppen eventuell mit Waffengewalt zu ermöglichen wissen. Diesen Ausführungen, die beweisen, daß Herr Benno Orenstein noch in den Zeiten des verstorbenen Kaiserreichs zu leben glaubt, wurde vom Angestelltenausschuß nicht die gebührende Abfuhr zuteil. Die Bedingungen des Herrn Orenstein wurden akzeptiert.

In weitaus den meisten Kreisen der Angestellten herrscht jedoch die Anschauung vor, daß die Aktion hiermit nicht ihren Abschluß gefunden haben darf.

Der Arbeitslohn niedriger als die Arbeitslosenunterstützung. Zu dem in der gelben Nummer unter dieser Ueberschrift mitgeteilten Fall der Entlohnung eines beim Berliner Magistrat beschäftigten Bureauhilfsarbeiters mit 122 Mark pro Monat, wird uns ein gleich traurig liegender Fall mitgeteilt. Die im Berliner Stadtkreis beschäftigten Deiger erhalten einen Lohn, der nach Einrechnung von Konjunktur- und Kriegszulagen die horrenden Summe von 226 Mark pro Monat ausmacht. Und hier kommen verheiratete Leute in Frage, die zum Teil sechs Kinder und länger im Betriebe der Stadt tätig sind. Wie es möglich ist, mit einem solchen Lohn eine Familie zu durchzubringen, das wird selbst der Berliner Magistrat nicht vertreten können. Schnellste Abhilfe erscheint uns hier dringend notwendig.

Zentralverband der Arbeiter Deutschlands, Nationaler Berlin! Die am Montag, den 20. Januar 1919, fällige Reichsarbeiterversammlung findet nicht statt. Generalversammlung: Montag, den 3. Februar, abends 7 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Saal 1.

Die Mannschaften der Minen- und Bergbauarbeiterverbände übermitteln uns eine Erklärung gegen die in der bürgerlichen Presse, insbesondere im „Berliner Lokalanzeiger“, aufgestellte Behauptung, sie hätten die Arbeit des Minenbauens und -räumens verweigert, um dadurch höhere Löhne zu erlangen. Die Minenarbeiter hätten sich freiwillig unter folgenden Bedingungen verpflichtet: Mobile Wohnung, Zulage pro Tag 5 Mark; im Ofen oder in der Werk, sobald der Aufenthalt dort länger als drei Tage dauert, 6 Mark; beim Fahren eine Zulage von 50 Pf. pro Stunde, im Minen-gebiet eine solche von 1 Mark. Das Einkommen dieser Mannschaften beläuft sich demnach auf 400 Mark pro Monat. Die Behauptung des „Lokalanzeigers“, daß die Mannschaften pro Tag 100 Mark fordern, ist eine grobe Unwahrheit, lediglich dazu bestimmt, die Angehörigen der Marine zu diskreditieren. Wenn das Minenbauens noch nicht in vollem Umfang geschieht, so liegt das daran, daß zurzeit viele Fahrzeuge in den Werken zur Reparatur liegen; des weiteren dürfen die Bitterungsverhältnisse nicht außer acht gelassen werden.

## Achtung! Uniformmüchmacher!

Zu der großen Masse der Indifferenten zählten bisher auch die Uniformmüchmacher. Erreuellertweise haben auch hier die politischen Umwälzungen eine Wandlung vollzogen. Ein großer Teil von Kollegen und Kolleginnen sind dem Deutschen Kürschnerverbande beigetreten und bilden als solche eine Sektion der Uniformmüchmacher in demselben. Eine große Anzahl stehen aber noch abseits. Die Notwendigkeit der Organisation sollte aber jedem bewußt sein, wenn in Zukunft ein Verdienst erzielt werden soll, der dem anderer Arbeiterkategorien gleich steht. Die Adresse des Deutschen Kürschnerverbandes ist Weinstr. 8 part. Auskunft für die Sektion der Uniformmüchmacher erteilt bereitwillig J. Martini, R. 20, Kolonnenstr. 28.

## Bergarbeiterausstand in Hamborn.

Hamborn, 18. Januar. Seit heute morgen sind die Bergarbeiter aller Schachtanlagen der Gewerkschaft „Deutscher Kaiser“ ausständig. Die Ursache ist folgende: Die städtischen und staatlichen Beamten der Stadt Hamborn haben dem Arbeiterrat in Hamborn ein Ultimatum auf Einsetzung der Polizei in ihre alten Rechte und Neuwahl des Arbeiterrats auf Grund der Verhältnisse nach dem Anordnung des Zentralrates in Berlin gestellt. Der Arbeiterrat ist dem Ultimatum nicht gefolgt, sondern hat die Massen zur Unterstützung herangerufen. Durch bewaffnete „rote Garbisten“ wurden die Schachtanlagen besetzt und das Einfahren der Frühlöscher verhindert. Der Arbeiterrat rief dann im Laufe der Nacht und vormittags weitere Mengen auf, die aus den Veränden des Arsenals bewaffnet wurden. Unter dem Zwange der Verhältnisse haben die Angestellten der Bergbauverwaltung die Arbeit nicht fortzuführen können; sie erwarten den Rücktritt des Arbeiterrates.

## Parteinachrichten.

### Die Sprache der „Leipziger Volkszeitung“.

In ihrer Ausgabe vom 16. Januar bringt die „Leipziger Volkszeitung“ eine unbestimmt lautende kurze Meldung über die Tötung Karl Liebknechts und Rosa Luxemburgs und knüpft daran folgende Bemerkung:

„Sollen die Blutschand der Ebert-Scheidemann-Rolle ihr Werk vollbracht haben, soll die Regierung der Sozialisten ihr Schandwerk mit der Ermordung Karl Liebknechts und Rosa Luxemburgs gekrönt haben?“

„Was die Regierung Wilhelms II. nicht vollbracht hat, die Hinmordung dieser beiden Vorkämpfer der Arbeiterbewegung, das soll jetzt unter der Verbrecherregierung der Ebert-Scheidemann-Rolle geschehen sein?“

Und am Schluß heißt es: „Für mit der Regierung der Sozialisten, hinweg mit Ebert-Scheidemann-Rolle!“

Wir haben die Bemerkung des Blattes wiedergegeben, nicht, um uns ernsthaft dagegen zu wenden, sondern um daran zu zeigen, welcher Waffe sich die unabhängige Presse bedienen muß, um ihre Existenzberechtigung zu erweisen. Wabellch, sie haben es weit gebracht im politischen Kampf, diese unabhängigen Raufhelden.

## Industrie und Handel.

### Die Börse.

Die Hauffe, die der ganzen abgelaufenen Börsenwoche das Gepräge gegeben hatte, hielt auch noch am Wochenabschluß an, wenn sich auch der Geschäftseifer etwas abflachte und die Börsenreise selbst zur Realisation schritten. Trotzdem notierten die am Markt der fortlaufend gehandelten Papiere vertretenen Werte durchschnittlich 2-8 Proz. höher. Schiffabfertigungen blieben begehrt, nur Hamburg-Gab gab etwas nach.

Der Kassamarkt war ausgesprochen fest. Besonders begehrt waren Gummiterte, landwirtschaftliche Maschinen, Waggonsfabriken, Wolle und Vanillien. Die Plusgewinne waren sehr zahlreich. Ruderfähigkeiten gehörten zu den Seltenheiten.

Deutsche Anleihen waren recht fest. Oesterreichisch-ungarische Werte setzten gut ein, bröckelten aber später ab. Von ausländischen Werten, die höher begehrt waren, seien noch russische Renten genannt.

Ausländische Zahlungsmittel blieben unberührt.

### Einkaufende Förderung im mitteldeutschen Braunkohlenrevier.

Nach Feststellungen des Sächsischen Bergwerksvereins, der u. a. die großen Werke der Bezirke Halle, Beihense's, Reib. Geiseltal, Oberröblingen umfaßt, sank die Kohlenförderung im Dezember gegenüber Juli auf 53 Proz., die Erzeiterleistung auf 42 Proz., obwohl die Abraumarbeiter zur Verstärkung in den Gruben und Erzeiterfabriken beschäftigt wurden. Ueber die Marktlage der mitteldeutschen Braunkohlenindustrie im Monat 1918 schreibt der Deutsche Braunkohlen-Industrieverein: Die Lage ist im allgemeinen dieselbe unangünstige geblieben wie im Monat November. Die außerordentlich lebhaften, zum Teil stürmische Nachfrage nach Erzeugnissen aller Art konnte nicht befriedigt werden, da wegen des verschärften Arbeitermangels infolge des Abtransports oder der Arbeitsverweigerung der noch nicht abtransportierten Kriegsanlagen die Leistungsfähigkeit der Werke nicht ausgenutzt werden konnte. Ein Teil der Werke konnte aus diesem Grunde nur in einer Schicht arbeiten. Infolge der Demobilisation des Heeres lag zwar ein reichliches Angebot an Arbeitskräften besonders in den Städten vor. Die Arbeitslosen konnten sich jedoch zur Arbeit in den Braunkohlengruben nicht entschließen oder geben sie, wenn sie wirklich eingetreten waren, nach wenigen Tagen wieder ab. Arbeitsstellen sind nur in einzelnen wenigen Fällen vorgetreten und nur von kurzer Dauer gewesen, da die im November zwischen den Arbeitgeber- und Arbeiterkommissionen getroffenen Lohnvereinbarungen im Dezember durchgeführt und insbesondere die Achtstundensätze in allen Betrieben eingeführt wurde. Von vielen Seiten wird lebhaft über den Rückgang der Arbeitsleistung geklagt. Angesichts der verminderten Förderung konnte die Wopengestaltung im allgemeinen als ausreichend bezeichnet werden.

# A WERTHEIM

Umfärben von Militärsachen und Anzügen Umarbeiten in Bekleidungsgegenstände für Damen, Herren und Kinder

## Porzellan

## Steingut

## Glaswaren

Kaffeegeschirr „Elvira“ Blumenmuster	
Kaffeekannen . . . von 3.60 bis 7.65	Milchtöpfe . . . . . von 1.35 bis 2.95
Teekannen . . . . . von 5.60 bis 7.25	Tassen . . . . . 1.50 1.65
Zuckerdosen . . . . . 3.15 4.25	Geißdosen . . . . . 4.25
Weiß	
Bratenschüsseln . von 1.35 bis 3.50	Kaffeegeschirr für 2 Pers. 6.95 7.75
Bratenschüsseln geteilt . . . 65 Pf.	Teegeschirr 3 teilig . . . . . 3.75
Beilagschalen . . . . . 55 Pf. 70 Pf.	Tassen dazu passend . . . . . 1.15
Brotteller . . . . . 75 Pf.	Teegeschirr für 6 Personen . 14.75
Tassen . . . . . 80 Pf.	Tafelgeschirr 16 Pers., 23 teilig 67.50
Zuckerdosen . . . . . 25 Pf.	Tafelgeschirr 12 Pers., 60 teilig 153.00
Milchtöpfe . . . . . 42 Pf. 80 Pf.	Tafelgeschirr 12 Pers., 77 teilig 230.00
Tassen . . . . . 90 Pf. 1.10 1.45	Butterdosen . . . . . 1.50
Obstteller . . . . . 1.05 1.10	Milchtöpfe . . . . . 80 Pf.
Gebäckdosen . . . . . 2.25	Teekannen . . . . . 1.20 3.60

Teegeschirr	
schwarz glasiert, bemalt	
Teekannen . . . . . 2.15	
Kaffeekannen . . . . . 2.15	
Zuckerdosen . . . . . 1.30	
Tassen . . . . . 1.30	
Milchtöpfe . . . . . 1.35	
Kuchenteller . . . . . 1.30	
Tafelgeschirr	
für 6 Personen	
29.00	33.00
Steintöpfe v. 5 Lit. an pro Lit. 45 Pf.	
Haushalttonnen . . . . . 1.00	

Neue Preßglas-Serie „Emma“ schweres Muster	
Kompostschüsseln v. 80 Pf. bis 4.50	Butterdosen . . . . . 3.95
Komposteller . . . . . 70 80 Pf.	Käseglocken . . . . . 6.25
Kuchenteller . . . . . 2.25 2.90 4.05	Zuckerteller . . . . . 45 Pf.
Konservengläser „Globus“ mit Gummiring	
schmal von 1.15 bis 1.50 breit von 1.65 bis 2.00	
Einkoch-Apparate „Frankonia“ 14.00	
mit Einsatz und Thermometer, Emaille . . . . . 29.00	
Gemüselampen . . . . . 8.50	Likörgläser geschliffen . . 85 Pf.
Honigdosen . . . . . 1.10 2.30	Wasserflaschen glatt 1.50 1.80 2.15
„Josephinenhütte“	
Kristall-Garnitur mit eingravierten Jagdbildern zu billigen Preisen	